Herrn Benjamin Schmolckens
Past. Prim. und Inspect. der Evangelischen Kirchen und Schulen vor Schweidnitz,

GOtt-geheiligte Morgen- und Abend-Andachten.

Zweyter Theil.

Nebst
M. Christian Scrivers
GOtt-geheiligtem
Beth-Altar
Frommer Christen.

Mit Röm. Kayserl. auch Königl. Pohln. und Chürfl. Sächß. Allergnädigsten PRIVILEGIIS.

Siebenzehende Auflage.

Nürnberg,
Bey Georg Christoph Lochner und Anton Rothgängel, Buchhändlern, 1744.

Geneigter Leser!

JE mehr Veränderungen ein Mensch unterworfen, und je mehrere Geschäffte er vor sich siehet, in welche er verwickelt wird: desto sorgfältiger muß er seine Zeit eintheilen, und keinen Theil derselben, da er von Geschäfften frey ist, vorbey gehen lassen, in welchen er nicht im Gebet mit GOTT rede. Die Morgen- und Abend-Stunden soll er vor andern hiezu ausstellen: nicht, als ob die übrige Tages-Zeit er gar nicht beten dürffte, welches wider den Apostolischen Befehl wäre I. Thess. V. 17. Ephes. VI. 18. sondern weil zu solcher Zeit das menschliche Gemüth von Sorgen am ersten frey; über diß man in denen Morgen-Stunden GOTT für den Nacht-Schutz, in denen Abend-Stunden aber für die den Tag über bewiesene Güte zu dancken, und

ihn zugleich um fernere Fortsetzung derselben anzuflehen Ursach hat. Dieses geschiehet von denen mehresten, entweder mit eigenen Worten, oder sie bedienen sich der Worte eines andern, die sich nach ihren Umständen eingerichtet zu seyn erachten. Gegenwärtiger anderer Theil der **Schmolckischen Morgen- und Abend-Andachten**, welcher die, in ungebundener Rede, von dem hochverdienten **Herrn Verfaßer**, verfertigte Gebete in sich enthält, scheinet ehemahl aus gleicher Absicht gesammlet zu seyn. Man hat auch bißhero wahrgenommen, daß diese Sammlung bey vielen andächtigen Betern Frucht geschaffet, weil nunmehro die siebenzehende Auflage hievon an das Licht tretten kan. GOTT lasse ferner durch dieses Buch viele Beter erwecket werden, und erhöre, was sie bitten: damit sein Nahme verherrlichet, derer betenden Seelen aber erquicket werden. Verleihet GOTT Leben und Gesundheit, so soll auch dieser Theil, zu bequemern Gebrauch alter Leute, mit gröbern Buchstaben gedruckt, erscheinen.

Gehabe dich wohl.

Herrn

Herrn Benjamin Schmolckens Vorrede zu seinem Bet-Altar.

Andächtiger Beter!

Ich habe lange angestanden, mit meiner wenigen Arbeit die Menge der Gebet-Bücher zu vermehren. Ob ich zwar davor halte / daß das beste Gebet-Buch in dem Hertzen eines gläubigen Anruffers sey; so bin ich doch auch überredet, daß die geistreichen Gebet-Bücher gar nützliche Gefässe des Heiligthums sind. Da aber von denenselben schon ein gesegneter Vorrath vorhanden ist, hätte ich gewünschet, daß die wenigen Bogen, die ich vor etlichen Jahren allbereit einer Person zu Liebe verfertiget, im Verborgenen geblieben wären. Allein, das gütige Verlangen anderer, die gerne mit mir beten wolten, hat mich zu

Fortsetzung solcher Andachten aufgemuntert. Hier stehet nun mein Bet-Altar. Du siehest, daß er keinem unbekandten GOtt gewidmet ist. Was Paulus zu Athen gefunden, das muß man nicht in Zion antreffen. Was ich zu deiner Andacht aufgebauet, führet die Uberschrifft: Zur Heiligen Dreyfaltigkeit. Du findest hier Gelegenheit, wie du dich zu einer jedweden Person mit besondern Seufftzern wenden kanst. Das war schon eine Weise der ersten Kirche; und so wenig dieselbe sich an die darwider lästerenden Arianer und Macedonianer kehrete, eben so wenig fragen die heutigen Beter darnach, was ein Sandius und Whiston ihnen noch vor gottlose Einwendungen machen. Opffere deine Gabe ungehindert auf diesem Altare. Bringe hieher die Farren deiner Lippen. Schütte hier aus die güldene Schalen deines Rauchwercks, auch die Fülle deiner Thränen. Je kleiner dieser Bet-Altar ist, desto leichter kanst du ihn für deinen Scherff anschaffen. Ein reicher Obed-Edom mag sich eine gantze Bundes-Lade in sein Haus holen: du aber, nimm vorlieb mit diesem kleinen Bet-Tische.

Die Steine darzu sind in dem geistlichen Jordan gesammlet / das Holtz darauf aus dem Walde Zions geholet / die Kohlen aus den Seufftzern der Heiligen genommen. In der Stiffts-Hütte und Tempel war ein Altar mit Golde überzogen. Opfere GOtt ein Hertz voller Glauben und Liebe / so wird dein Altar gülden / der Allmächtige selbsten dein Gold seyn. Bitte von dem Höchsten, daß sein Feuer und Heerd unter uns bleibe, und der Himmel selbsten unsere Flammen anzünden möge. Der HErr rieche den lieblichen Geruch deines Opffers, und das Lamm, welches sich selbsten ohne Wandel geopfert hat, besprenge dasselbe mit dem Blute des Bundes, daß es ein gerader Rauch gen Himmel sey. Deine Trübsal sey kein Wasser/sondern Oel in deine Flammen: und der Sturm des Unglücks blase sie nicht aus / sondern auf. Kurtz: Dein Bet-Altar werde allemahl zu einem Denck-Altar; bis du dermahleins ein ewiges Feuer opfern wirst, auf einem Altar, der nicht mit Händen gemacht ist.

GOTT erhöre
Und vermehre
Deiner Andacht heisse Gluth.
Laß die Flammen
Nur zusammen,
Geuß darein die Thränen-Fluth.
Das heist Oel ins Feuer schütten;
Du wirst nicht vergebens bitten:
Dein Gebete, Flehn und Schreyn,
Das wird Abels Opffer seyn,
Amen!
Komm uud bet in JESUS
Namen!

Heilige Vorbereitung zum Gebet.

GOtt Vater, Sohn und Geist verleih,
Daß mein Gebet erhörlich sey,
Hör Vater, und vertritt mich Sohn,
Geist des Gebetes gib den Thon.

GOtt Vater, mein Vater! Ich, dein Kind, erscheine vor deinem Angesichte, und klopfe mit einem brünstigen Abba an dein vätterliches Hertze. Ich will beten, denn mich locket deine Barmhertzigkeit. Ich soll beten, so erfordert es meine Dürfftigkeit. Wie kan ich aber beten, ohne deines Geistes Beredsamkeit? Darum laß mir denselben in meiner Schwachheit aufhelffen. Hast du mich geruffen, daß ich zu dir kommen soll: so ruffe ich jetzund dich, daß du zu mir kommen mögest. Ich weiß wohl, daß ich nicht werth bin, dein Kind zu heissen. Aber ich weiß auch, daß du dich über mich erbarmest, wie ein Vater über sein Kind. Ach

so erzeige mir deine Gnade, und verbirge dein Angesicht nicht von mir. Laß dir wolgefallen die Rede meines Mundes, und das Gespräch meines Hertzens. Neige dein Ohr, gönne mir deinen Blick, öffne mir dein Hertz. O wie frölich werde ich seyn über deiner Hülffe, wenn du mein Gebet wirst erhöret und meine Thränen gesehen haben.

GOtt Sohn, mein Erlöser! Löse meine Zunge mit dem Finger deiner Allmacht. Thue auf den Mund zum Lobe, das Hertz zum Gebete. Laß dein Blut heute reden vor mich, daß ich mit Freudigkeit hinzu trete zum Gnaden-Stuhl, und Hülffe suche zur Zeit, da es noth ist. Zerreiß den Himmel über mir, daß mein Gebet hindurch dringe. Zeige mir durch deine Wunden das brünstige Hertz deines himmlischen Vaters. Mach es weich in deinem Blute, daß es gegen mir breche und ich daran dencke, was Er mir geredt hat. Ja wo ich nicht beten kan, so sey du selbst mein Vorsprecher, und vertritt mich zur Rechten GOttes. Mache mich frey von der Sünde, damit ich desto freyer mit GOtt reden möge. Schweige den Satan, bedräue die Welt, tödte Fleisch und Blut, daß mein Gebet im Glauben

desto lebendiger, in der Liebe desto himmlischer, in der Versuchung desto sieghaffter sey. Du wirsts wohl machen.

GOtt heiliger Geist, mein Tröster! Ach seufftze in meinem Hertzen, und schreye in meinem Munde. Ohne dich kan ich meinen JEsum keinen HErrn heissen. Ohne dich habe ich kein Zeugniß der Göttlichen Kindschafft. Ohne dich kan ich nichts thun. Ach so würcke doch in mir jetzo, du Geist des Gebetes! Lege alle Worte auf meine Lippen. Presse alle Seufftzer aus meiner Seelen. Gib in mir eine heilige Stille: reinige die Sinnen von aller eitlen Absicht. Erleuchte den Verstand, heilige den Willen, bevestige den Vorsatz, vermehre das Vertrauen, gründe die Hoffnung, erwecke die Gedult. Mein Hertz sey dein Bet-Haus. Meine Seele dein Sela. Laß mich also beten, damit ich nicht die Antwort hören möge: **Ihr wisset nicht, was ihr bittet.**

O Heilige Dreyfaltigkeit! Erhöre mich! Erhöre mich! Erhöre mich! Ich bete an zu deinem Fuß-Schemmel. Ich liege vor dir auf deine Barmhertzigkeit. Heiliger GOtt! Barmhertziger GOtt!

Wahr-

Wahrhafftiger GOtt! Ich halte dir vor deine Allmacht. Ich beruffe mich auf deine Liebe. Ich gründe mich auf alle deine Verheissungen. Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Sprich nur ein Wort, so heist es Amen, in deinem allerglorwürdigsten Namen, Amen.

Du hochgepriesne Majestät!
Erhör mein sehnliches Gebete,
Daß es von Hertz zu Hertzen geht:
Und da ich jetzund vor dich trete,
So sieh auf mich von deiner Höh,
Bis ich mit Amen von dir geh.

Morgen-Andacht am Heil. Sonntage.

Mein GOtt! die Sonne geht herfür,
Sey du ein helles Licht in mir.
Die Sonne der Gerechtigkeit,
Vertreibt der Sünden Dunckelheit.

GOTT Vater! mein Schöpffer; O wie heilig ist der Tag, an welchem du selbsten geruhet hast. Ich komme

komme von der Ruhe, und gehe zur Ruhe. Geruhet habe ich diese Nacht in deinen Armen, davor dancke ich Dir. Diesen Tag wilst du in meinem Hertzen ruhen, darüber freue ich mich. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen. Laß es nun auch lichte werden in meinem Hertzen, du Vatter des Lichtes! daß ich in deinem Lichte sehe das Licht, und darinne wandele. Bewahre meinen Fuß, wann ich heute zu deinem Hause gehe. Meine Seele verlanget und sehnet sich nach deinen Vorhöfen. Lege dein Wort in meinen Mund. Erfülle mit deiner Stimme meine Ohren. Erleuchte mit deiner Wahrheit meine Augen. Rühre mit deinem Finger meine Lippen. Erfülle mit deiner Süßigkeit mein Hertz. Laß meine Gottesfurcht nicht Heucheley seyn, und meinen Gottesdienst nicht Menschen-Werck. Wann ich mit dem Zöllner in deinem Vorhofe stehe, so sey mein erster Seuffzer: **GOtt sey mir Sünder gnädig.**

GOtt Sohn, mein Heyland! Dieser Tag ist deine. An dem bist Du auferstanden. Ach laß mich heute aufstehen vom Irrthum zur Wahrheit, von der Sünde zur Heiligkeit, vom Trauren zu der Zufriedenheit,

denheit. Du bist der Weeg, die Wahrheit und das Leben. Ach! rede heute in deinem Heiligthum, so bin ich froh. Jch lege mich an deine Brust. Träncke mich mit der Milch des lautern Evangelii. Du aber lege dich durch dein Wort in mein Hertz, daß ich reichen Trost von deinem Hause habe. Erhalte mein Hertz bey dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Baue dieses Land und wässere es. Denn deine Brünnlein haben Wassers die Fülle. Streue deinen Saamen auf ein gutes Feld, daß es hundertfältige Früchte bringe. Laß dein Wort seyn mein Liecht auf dem Wege, meinen Weg zum Himmel, meinen Himmel im Hertzen. So werde ich Lust an deinen Zeugnissen, und selbst einen lustigen Sabbath haben.

GOtt heiliger Geist, mein Tröster! Der Tag ist auch dein Tag, an welchem du sichtbarlich bist ausgegossen worden. Ergiesse dich heute über mich, giesse dich heute in mich. Zeige mir an diesem Sonntage die Sonne der Gerechtigkeit, und Heyl unter ihren Flügeln. Falle du auf mich, wenn ich das Wort höre. Laß mirs durch die Ohren ins Hertze gehen. Schreibe es durch deinen Finger in meinen Sinn. Reinige mich in der Busse. Bevestige mich im Glauben.

Erbaue

Erbaue mich in der Liebe. Bessere mich im Leben. Tröste mich in der Anfechtung. Bereite mich zu einem seeligen Sterben. So werde ich nicht nur ein Hörer, sondern auch ein Thäter seyn. Du aber wirst geben das Wollen und Vollbringen, und die gute Beylage in mir bewahren, ja versiegeln bis auf den Tag meiner Erlösung.

Heilige Dreyfaltigkeit! Heilige mich heute durch und durch. Sey du alles in mir, so vermag ich alles durch dich. Mache dir einen Tempel in meinem Hertzen, so wird meinem Hause heute Heyl wiederfahren. Wohne nicht nur bey mir, sondern bleibe auch in mir. Die Gemeine der Gläubigen sey an diesem Tage ein Hertz und eine Seele. Niemand diene dir mit falschem Hertzen. Behalte alle Frommen in einer heiligen Ruhe; bis wir noch eine Ruhe finden, welche dem Volcke GOttes vorhanden ist. Dort werden wir mit allen Auserwählten einen Sabbath nach dem andern halten, Amen.

Mein Hertz ist willig und bereit,
Dir, heilige Dreyfaltigkeit!
Ein Heiligkeit in sich zu bauen.
Ach! kehre gnädig bey mir ein,
Und laß mich deinen Sonnen-Schein
Biß auf den spáten Abend schauen.

Abend-

Abend-Andacht am Heil. Sonntage.

Mein GOtt! die Sonne geht zur Ruh,
Komm drücke mir die Augen zu.
Doch lasse meinen Geist dich schauen,
So darff mir vor der Nacht nicht grauen.

GOTT Vater, mein Wächter! Du Hüter Israel. Ich nehme meine Zuflucht an diesem Abend zu deinen offenen Augen. Du schläfest noch schlummerst nicht. Ich aber muß beydes thun, daß der müde Leib erquicket werde. Erleuchte demnach meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlafe. Ich habe heute die Wunder in deinem Gesetze gesehen. Wie deutlich hast du mich gelehret, wie väterlich vermahnet, wie treulich gewarnet, wie hertzlich getröstet. Aber, ich erschrecke, wann ich dagegen auf mich sehe. Wie sparsam habe ich dich gehöret, wie laulicht dich geliebet, wie uugerne dir gefolget, wie muthwillig deinen Zug verachtet. Ach laß mich das Wort, welches ich verachtet habe, nicht richten an jenem Tage. Laß nicht die Sonne über meine Bos-

heit

heit und deinen Zorn untergehen. Gnade vor Recht bitte ich. Erbarmen vor Züchtigung. Sey auch in der Finsterniß mein Licht, daß ich morgen zu einem neuen Licht und Wandel auferstehe.

GOtt Sohn, mein Hirte! Mache mir jetzo in deinem Blute eine schöne Abend-Röthe. Dein Schäflein leget sich in deinen Schoos. Dein Hühnlein wirfft sich unter deine Flügel. Dein Jünger, (deine Jüngerin) schmieget sich an deine Brust. Bewahre mich wie deinen Aug-Apffel. Setze mich wie ein Siegel auf deinen Arm. Halte mich wie einen Ring an deinem Finger. Laß deine Liebe meinen Traum, und dein Wort das Gespräche meines Hertzens auf meinem Lager seyn. Deine Lincke lege sich unter mein Haupt, und deine Rechte hertze mich. Kleide mich aus von den heutigen Sünden, und kleide mich an mit dem Purpur deines Verdienstes. In diesem Schlaff-Kleide werde ich süsse ruhen, bis der Tag anbricht, und der Morgen-Stern aufgehet in meinem Hertzen.

GOtt heiliger Geist, mein Beystand! Versiegle in mir, was ich diesen Tag gehöret

ret habe. Du hast mir Himmel und Hölle vorgestellet, Segen und Fluch angekündiget, Leben und Tod zur Wahl gegeben. Laß mich also wählen, daß ich das Beste und Einige erwählen möge. Sey in mir ein Brunn des lebendigen Wassers, das ins ewige Leben quillt. Zertheile in mir die angebohrne Finsterniß durch dein himmlisches Licht, lösche dagegen die Liebe der Welt in meinem Hertzen aus. Laß mich diese bevorstehende Nacht in deiner Liebe einschlafen, und in derselben auch wiederum frölich erwachen. Ermuntere meine Seele durch heilige Bewegungen, daß sie stets zu dir wache, ob gleich der Leib schläffet. Zeige mir auch im Bette meinen Sarg, und in meinem Schlafe den Tod; daß mich der letzte Schlafe nicht übereilen, sondern wachend und betend finden möge. Tröste die Betrübten, beruhige die Unruhigen, bekehre die Boshafftigen.

Heilige Dreyfaltigkeit! meiner Väter GOtt! Erbarme dich der Meinen und aller Menschen. Laß deinen heiligen Sonntag überall Strahlen der Liebe und Gnade zurück lassen. Deine Sonne gehe keinem unter, der dich nur erkennet und liebet.

bet. Niemand ist gut, denn du einiger GOtt. Laß uns von dir nichts trennen, O du unzertrennliches Wesen, bis wir zu dem ewigen Sabbath kommen, und das Dreymahl Heilig unaufhörlich ruffen werden. Amen!

Schleuß dich, O Hertzens-Tempel! zu,
Denn GOtt hat in dir seine Ruh;
Die Uberschrifft steht an der Thür:
GOTT Vater, Sohn und Geist ist hier.

Morgen-Andacht am Montage.

Mein GOtt, erwecke Hertz und Mund,
Erneure deinen Gnaden-Bund,
Daß dieser Wochen erster Tag
In dir gesegnet heissen mag.

GOTT Vater, mein HErr! das ist dein Nahme, denn du wilst deine Ehre keinem andern geben In diesem allerheiligsten Nahmen stehe ich jetzund auf, und bringe dir am ersten Wochen-Tage die Erstlinge meiner Lippen. Ich preise dich, Vater und HErr Himmels und der Erden, daß du mich die abgewichene Nacht mit deiner Gnade bedecket, mit deiner Liebe überschattet, und mit deiner Allmacht umgeben hast. Sey gelobet, o du verborgener GOtt! daß du mich so wohl verbirgest, und jetzo aus dem Verborgenen wiederum ans Licht hervor tretten lässest. Fülle mich nun auch frühe mit deiner Gnade: frühe wollest du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir schicken und darauf mercken. Ich komme heute zum Anfang

fang der neuen Woche. Im Namen unsers GOttes werffe ich mein Panier auf. Ich ruffe dich, daß du mir beystehest, in dem, worzu du mich geruffen hast. Du bist der Brunn-Quell alles Guten, laß deine Brünnlein reichlich auf mich fließen. Du bist meine Krafft, kräfftige mein Leib und Seele. Du bist mein Licht, sende deine Weisheit herab, von deinem heiligen Himmel, daß sie bey mir sey, und mit mir arbeite, damit ich erkenne, was dir wohlgefalle.

GOtt Sohn, mein A und O! Du bist der Erste und der Letzte. Mit dir trete ich in die neue Woche: vertritt mich mit deiner kräfftigen Vorbitte, daß ich in deinem süssesten JEsus Namen viel Seegen erbitte. Der Tag führet den Namen von dem Mond, der Mond hat sein Liecht von der Sonne. Du bist das wahre Licht, und der Glantz der Herrlichkeit. Ertheile mir nur ein Füncklein von dem Lichte deiner Gnaden, so werde ich heller seyn, als der Mond. Der Mond nimmt ab und zu. Laß mich im Bösen ab- und im Guten hingegen zunehmen. Und solte heute der Tag kommen, an welchem Sonne, Mond und Sterne sich verfinstern werden, so ma-

che mich theilhafftig deines ewigen Lichtes, daß ich in deinem Reiche leuchte wie des Himmels Glantz, wie die Sterne immer und ewiglich. Indessen segne mich, so lang ich in dieser Hütten wohne. Segne alle Tritte, die ich auf deinen Wegen thue. Segne alle Worte, die von meinen Lippen gehen. Segne alle Wercke, die ich in meinem Beruffe treibe. Segne alle Bissen, die ich in meinen Mund stecke. Segne alle Menschen, mit denen ich umgehe. Segne auch alles Creutze, daß es zu meinem Besten diene.

GOtt heiliger Geist, mein Pfleger! Pflege meiner mit Geist und Gnade. Mache in der neuen Woche aus mir einen neuen Menschen, und laß mich in einem neuen Leben wandeln. Gib mir Gaben, daß ich dieselben GOtt und meinem Nächsten wieder geben kan. Erwecke in mir Lust und Fleiß zu den Wercken meines Beruffes, und betäube hingegen mein Fleisch und Blut, welches zu lauter Trägheit geneigt ist. Mache meinen Verstand weise aufs Gute, meinen Willen begierig zum Guten, mein Hertz beständig im Guten. Guter Geist, führe mich auf ebener Bahn. Führe

auch alle meine Lieben, und behüte uns und alle Fromme vor Unsegen.

Heilige Dreyfaltigkeit! Du bist reich von Barmhertzigkeit. Erbarme dich unser. Du bist die Liebe selbst: ach so liebe uns je und je, und zeuch uns zu dir aus lauter Güte. Gieb Friede im Lande, segne einen jeden in seinem Stande. Laß unser Hertz und Haus deines Ruhmes voll werden. Wenn die Tage unseres Leidens werden ein Ende haben, so laß uns einen Tag anbrechen in deinen Vorhöfen, der besser ist, denn sonst tausend. Indessen ruffen wir: **Gelobet sey der HERR täglich! Amen.**

GOtt Lob! der Anfang ist gemacht,
Ich habe mein Gebet vollbracht,
Und gehe nun an den Beruff.
GOtt, der die Welt und mich erschuff,
Wird Krafft von oben mir verleyhn,
Der Anfang und das Ende seyn.

Abend-Andacht am Montage.

HErr Zebaoth, dein Ruhm verdient,
Daß er in meinem Hertzen grünt,
Daß es ein Tag dem andern Tage,
Und eine Nacht der andern sage.
Drum nimm auch diesen Abend an,
Was deinen Ruhm vermehren kan.

GOTT Vater, meine Stärcke! Danck sey dir, daß du mich starck gemacht, des Tages Last und Hitze zu ertragen. Lob sey dir, daß du ein väterliches Aufsehen auf mich gehabt, und in meinem Beruffe mannigfaltig gesegnet hast. Groß sind deine Wunder und deine Wohlthaten. Ich will sie verkündigen und davon sagen, wiewol sie nicht zu zehlen sind. Du hast mir heute viel Gutes gethan: allein ich habe dir leider viel Böses davor erwiesen. Mein Gewissen zeiget mir mehr Flecken, als der Mond in seinem Lichte. Ja der Montag überzeuget mich einer grossen Finsterniß meines Hertzens. Mein Mund beklaget es. Mein Hertz bereuet

reuet es. Ach richte, HErr, dein Angesicht nicht wider mich, sondern auf mich. Sey mir Sünder gnädig. Errette mich von der Obrigkeit der Finsterniß, und laß mich nicht im Schatten des Todes sitzen. Uberschatte mich aber mit deiner Rechten in der gegenwärtigen Nacht, und laß meine Zuversicht unter deinen Flügeln seyn. Sey mir eine feurige Mauer, mein Schild wider alles Schröcken, meine Ruhe in der Unruhe, mein Leben, wenn ich als ein Todter liegen werde.

GOtt Sohn, mein Heyl! Ach nimm doch alles Unheil von mir, welches meine Sünde heute angerichtet. Heile die Wunden meines Gewissens, daß ich nicht heulen dürffe vor Unruh meines Hertzens. Streich dein Blut an die Pfosten meiner Kammer, daß der Würg-Engel vorüber gehe. Ich will mein Hertze mit deinem theuren Namen versieglen. Laß dieses meine Losung, laß dieses mein Zeichen seyn, daß ich dir zugehöre, und der Satan kein Theil an mir habe. Bleibe bey mir, dann es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Sehe ich um mein Lager nichts als ein finsteres Egypten, so laß doch ein lichtes Gosen durch deinen Glantz in mei-

nem Hertzen seyn. Denn auch Finsterniß ist nicht finster bey dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag, wo du bist, o du Licht vom Lichte. Himmlischer Salomon, stelle deine Starcken um mein Bette, und laß mich mit Augen des Geistes sehen, daß derer mehr, die bey mir sind, als derer, die wider mich sind. Du Engel des grossen Raths, laß mich nicht der Engel mangeln: sondern berathe Leib und Seele mit diesen heiligen Wächtern, daß ich bey deinem Schutz sicher ruhen möge.

GOtt Heiliger Geist, mein Trost! Habe Danck, daß du viel Gutes heute in mir gewürcket hast. Sey gepreiset, daß du viel Böses heute in mir verhindert hast. Es ist deine, was ich löbliches gethan habe; meine aber, was gefehlet und versehen ist. Habe ich heute den Tempel meines Hertzens verunreiniget: ach! so weiche darum nicht von mir. Heilige und reinige ihn wiederum in dem Blute des Lammes. Setze das Siegel wieder auf mein Hertze, welches ist durch meine Sünde abgerissen. Uberschatte mich heute, du Krafft des Höchsten. Bezeuge in mir die Göttliche Kindschafft: zeige mir im Schlafe die himmlische Erbschafft, und bereite mich durch Erbli-

ckung

ckung des Todes zu meines Lebens seliger Endschafft.

Heilige Dreyfaltigkeit! Von dir sind alle Dinge, und wir in dir. O du unerforschliche Tiefe des Reichthums, erbarme dich heute über Reich und Arm! Habe ein Auffsehen auf deine Auserwählten. Behüte Verwandte und Bekandte. Schütze Einheimische und Fremde. Segne Freunde und Feinde. Sey aller Nothleidenden GOtt, aller Betrübten Trost, aller Schlafenden Hüter und Wächter. Niemand ist gut, als du einiger GOTT. Also verleyhe auch uns allen in dir eine gute Nacht. Amen.

Zu guter Nacht, mein JEsus wacht,
Daß mir die Nacht kein Grauen macht.
Jetzt schließt die Ruh mein Auge zu;
Mein GOtt ist mein, und ich bin sein.
Das soll die letzte Losung seyn.

Mor-

Morgen-Andacht am Dienstage.

Du alter GOtt, machst deine Treu
An diesem Morgen wieder neu.
So komm ich auch von neuem hier,
Und trage dir mein Hertze für.

GOTT Vater! mein Erhalter! Der Dienstag erfordert einen neuen Dienst von mir. Ach sey gepreiset vor deinen gnädigen Schutz, der mich die vergangene Nacht umgeben hat. Im Schlafe war ich ausser mir, aber du warest in mir. Der arge Feind gedachte es böse mit mir zu machen, aber du GOtt, hast es gut gemacht, wie es jetzt am Tage ist. O du allergetreuester Menschen-Hüter! wie groß ist deine Güte, daß Menschen unter dem Schatten deiner Flügel trauen. Habe Danck, daß du meines Angesichtes Hülffe und mein GOtt bist. Laß aber auch diesen Morgen mit dem neuen Lichte dein Antlitz aufs neue über mich leuchten, daß mein Leib und Seele genese. Hat ein jeglicher Tag seine eigene Plage, so laß auch

einen

einen jeglichen Tag seinen Segen finden. Sey mir heute wie ein Thau, der das Land befeuchtet. Laß mich nicht nur im Schweiße meines Angesichtes, sondern auch im Preiße deiner Göttlichen Güte mein Brod essen. Deine Hand sey mit mir im Wercke, daß ich mit meinen Händen etwas Gutes schaffe. Wilst du mich züchtigen, ach! so thue es nicht im Grimm, daß du mich nicht aufreibest.

GOtt Sohn, mein Immanuel, GOtt mit uns! Sey auch heute mit mir. Mache an diesem Tage ein Gefäß deiner Gnade und Ehre aus mir. Bey dir allein ist Gnade und viel Erlösung. Sündige ich, ach so behalte meine Sünde nicht. Falle ich, so laß mich nicht liegen. Schreibe meine Schulden nicht auf, sondern ab. Tilge meinen Namen nicht aus dem Buche der Lebendigen. Laß mich an diesem Dienstage nicht dienen der Sünde, denn sie lohnet mit lauter Reue; nicht dienen der Welt, denn sie bezahlet uns mit unserm eigenen Verderben; nicht dienen dem Satan, denn sein Lohn ist in dem Pfuhle. **Gib, daß ich Dir diene in Heiligkeit und Gerechtigkeit, welche dir gefäl-**

lig

lig ist. Und alsdann sey auch mein Schild und mein sehr grosser Lohn; ich will vor dir wandeln und fromm seyn. Laß mich deinen Geist, unter den vielfältigen Versuchungen, in alle Warheit führen. Unter den mancherley Trübsalen aber, gieb mir ein Hertze nach deinem Willen. Schlägest du, so verbinde auch. Betrübest du, so erfreue auch. Soll ich mit Thränen säen, so laß mich auch mit Freuden erndten. Ich will des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Warheit verkündigen.

GOtt heiliger Geist, mein Gnaden-Geist! Laß mich auch heute wandeln im Geiste, und die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Erleuchte die Augen meines Verstandes, daß ich erkennen möge, welches da sey die Hoffnung meines Beruffes. Verleihe das Wollen, würcke das Vollbringen. Du bist der Finger GOttes, schreibe JESUM Christum in mein Hertz. Erneure mich an dem inwendigen Menschen. Herrsche in allen meinen Gliedern. Gieb mir Einfalt des Hertzens und Lauterkeit des Mundes. Würcke alles in allem nach deinem Wohlgefallen. Laß mich jederzeit prüfen, wel-

ches

ches das Beste sey, und erfülle mich mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen, zur Ehre und Lobe GOttes. Bewahre den theuren Schatz, den ich in einem irrdischen Gefässe trage. Und solte heute mein letztes Stündlein kommen, so bewahre und erhalte mich zum ewigen Leben.

O heilige Dreyfaltigkeit! Ich begebe mich dir zu einem Opffer, das da lebendig, heilig und GOTT wohlgefällig ist. Sey mit mir und den Meinen in Glück und Unglück, in Gesundheit und Kranckheit, in allem Anliegen. Laß heute mich, und keine Seele verlohren gehen. Erhalte uns in Einigkeit des Glaubens, im Bande des Friedens, und in der Hoffnung unsers Erbes. Mache endlich durch einen seligen Tod unsern mühseligen Dienst-Tag zu einem himmlischen Frey- und Freuden-Tage, und führe uns aus Egypten, durchs rothe Meer der Wunden JEsu, ins ewige Canaan. Da wollen wir dir dienen in deinem Tempel Tag und Nacht. Amen!

Nun

Nun geht es auf die Arbeit loß,
Mein GOtt eröffne deinen Schoos,
Und schütte Segen aus die Fülle.
Nur deine Ehre heist mein Ziel.
Giebst du mir wenig oder viel,
Ach so geschehe, HErr, dein Wille.

Abend-Andacht am Dienstage.

Die Nacht verlöscht des Tages Licht:
Mein GOTT! nimm deinen Glantz mir nicht;
Zeuch du in meinem Hertzen ein,
So hab ich immer Sonnen-Schein.

GOTT Vater, mein Hort und Heyl! Es ist abermal ein Tag zum Ende, aber deine Güte nicht, welche kein Ende hat. Ach daß doch meine Sünde auch ein Ende hätte, mit welcher ich diesen Tag mein Gewissen beschwehret habe. O ich elender Mensch, wer will mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ich habe leider an diesem

Dienst-

Dienst-Tag meine Glieder sehr wenig begeben zum Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig würden. Ich hätte dir alleine dienen sollen, denn niemand kan zweyen Herren dienen. Aber so habe ich dem Geschöpffe mehr gedienet, als dem Schöpffer. Ich bin der Sünden Knecht (Magd) worden, und habe sie lassen herrschen in meinem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten. Was hab ich nun zu der Zeit vor Frucht, derer ich mich schämen muß, denn das Ende derselben ist der Tod. Ach Vater! straffe mich nicht, wie ich verdienet habe. Laß auch an diesem Dienst-Tage das Verdienst deines Sohnes gelten vor alle meine Sünde. Weil es dunckel wird, so stelle meine Sünde nicht ins Licht vor deinem Angesichte, sondern laß sie in den Wunden JEsu vergraben seyn.

GOtt Sohn, mein HErr und mein GOtt! Du bist unter uns wie ein Diener gewesen, und hast Knechts Gestalt an dich genommen, daß du uns von der Sünden Knechtschafft befreyen und zur himmlischen Freyheit der Kinder GOttes bringen möchtest. Ach befreye mich auch heu-

te von dem Dienst der Ungerechtigkeit, daß ich hinfort der Sünde nicht mehr diene. Gib mir deine dienstbare Geister zu, die um deinen Thron stehen. Steure, o du Löwe vom Stamme Juda! dem brüllenden Löwen, der mich zu verschlingen suchet. Hast du mich heute mit deinen Augen geleitet, so drücke auch nun selber meine müden Augen zu. Bewahre mich und das Meinige, denn es ist das Deinige. Wende ab Wassers- und Feuers-Noth, denn du bist der Nothhelffer. Behüte vor Grauen und Erschrecken, deine Hand kan alles ändern. Du hast mir heute viel Gutes erwiesen: ach! setze auch dieses hinzu, daß ich ein mit dir versöhntes Hertze zur Ruhe bringen möge. Soll etwan das Bette zu meinen Grabe werden; so laß mich an dein Grab gedencken, und meiner Seele in deinen Wunden betten.

GOtt heiliger Geist, mein Licht vom Lichte! Laß mir dein Gnaden-Licht nicht mit der Sonnen zu Rüste gehen. Schlafen die Augen, so laß doch mein Gewissen wachen. Laß mich mein Lager lieber mit Thränen, als mit Sünden beflecken. Behüte mich vor ärgerlichen und ent-

entsetzlichen Träumen. Mache mein Hertze zu deinen Heiligthum, und heilige es in meiner Ruhe, durch deine süsse Regungen. Befreye mein Gemüthe von der Last aller irrdischen Sorgen, und laß mich keine, als menschliche Versuchungen, betretten. So offt ich einen Dienst-Tag beschliesse, so offt gieb mir zu bedencken, daß dieses Leben nur ein Dienst-Haus sey: damit ich mich freue, den Dienst der Eitelkeit abzulegen, und mich stets bereite, dir dermaleins im ewigen Liechte zu dienen. Erhalte mich in deinem Dienst getreu bis in den Tod, auf daß, wo mein JEsus ist, alsdann ich, sein Diener, (seine Dienerin) auch seyn möge.

Heilige Dreyfaltigkeit! offenbare deine Herrlichkeit auch diese Nacht an mir, und allen Menschen, die deiner Macht vertrauen, deine Gnade suchen, deines Schutzes bedürffen. Gedencke an deine Verheissung: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Sey Du grosser GOtt bey deinem kleinen Häuflein, Du reicher GOtt bey denen Armen, Du starcker GOTT bey denen Schwachen, du Vater des Trostes

bey denen Betrübten, Du Artzt Israel bey denen Krancken, Du ewiges Leben bey denen Sterbenden. Verhilff uns allen endlich dahin, wo keine Nacht mehr ist, sondern lauter Licht immer und ewiglich, Amen!

Komm süsser Schlaf, erquicke mich,
Mein müder Leib begehret dich:
Wirff meine Glieder sanffte hin,
Laß alles Schrecken von mir fliehn,
Bis daß die Nacht ihr Ende find.
GOTT selbsten rufft: Nun schlaf mein
Kind.

Morgen-Andacht am Mittwoche.

Brich an gewünschte Morgen-Stunde,
Du trägest lauter Gold im Munde.
In meinem Munde soll allein
Mein GOtt, mein Gold, mein Alles, seyn.

GOTT Vater, mein Erbarmer! mein Hertz ist bereit, GOtt mein Hertz ist bereit; ich will singen und dichten. Deine Barmhertzigkeit ist es, daß ich nicht gar aus bin. Der anbrechende Tag leuchtet mir nicht so sehr in die Augen, als deine Güte und Treue, die alle Morgen bey mir neu ist. O wie soll ich dich genugsam preisen, daß du so wohl an mir thust. Mitten in der Woche, mitten in dem Leben, mit dem Tode umfangen. Ich lag als wär ich begraben. Wie leichte hätte mich der Schlaf seinem Bruder, dem Tode, überantworten können? Aber in deiner Krafft stehe ich gesund von meinem Lager auf. Du hast durch dein Aufsehen meinen Odem bewahret, ich will dich

preisen, so lange ein Odem in mir ist. Du hast mich behütet wie einen Aug-Apffel, mein Auge soll dafür auf den HErrn sehen. Du hast meine müden Hände gestärcket, ich breite sie aus zu dir. Du hast mein Hertz erquicket, ich werffe es dafür, als ein Opffer, in deinen Schoos. Mein gantzes Leben sey dir ergeben, weil du mich lebendig erhalten hast. Gedencke auch heute meiner im Besten. Behüte den Leib vor Kranckheit, die Seele vor Verführung. Lasse dir alle mein Thun und Lassen in deine Hände befohlen seyn.

GOtt Sohn, mein Mittler, laß mir alle Tage einen Mittwoche seyn. Tritt mitten ein bey mir und den Meinen, wie bey deinen Jüngern durch den Kuß des Friedens. Mittele alles heute zu meiner Seeligkeit. Segne in meinem Thun Anfang, Mittel und Ende. Sey bey mir mitten in der Arbeit, und erleichtere mir die Last meines Beruffes. Sey bey mir mitten im Creutze, und versuche mich nicht über mein Vermögen. Wenn ich mitten in der Angst wandele, so erquicke mich. Sündige ich, so tritt mitten zwischen mich, und den erzürnten Vater, mit dem

Räuch-

Räuchwerck deiner Hohen-Priesterlichen Vorbitte, damit der Plage gewehret werde. Laß mich auch die Mittwoche erinnern, wie du mich in deinen Weinberge gemiethet: daß ich nicht müßig stehe an dein Marckte dieser Welt, sondern als ein treuer Arbeiter in demselben erfunden werde. Soll ich heute seyn, als eine Rose mitten unter den Dornen, als ein Schaaf mitten unter den Wölffen: ach! so verlaß mich nicht mit deinem Troste, denn mit dir kan ich alles überwinden.

GOtt heiliger Geist, mein Führer! führe mich auch an diesem Tage nach dem Worte meines GOTTES, daß ich als ein Kind GOttes sey ohne Tadel, lauter und unsträflich, mitten unter dem unartigen und argen Geschlechte. Mache meinen Gang gewiß auf deinem Fußsteige. Zäume meine Zunge, halte meine Augen, betäube meine Ohren, binde meine Hände und Füsse, betäube mein Hertz, wann böse Gedancken, Worte und Wercke hervor brechen wollen. Behüte mich vor meinen eigenen Willen, und gib mir ein Hertz nach deinem Willen. Reiß die Welt aus meiner Brust, und pflantze hingegen in dersel-

ben das Reich GOttes. Laß mich alle meine Berufs-Geschäffte im Glauben ohne Zweiffel anfangen, in der Liebe ohne Hinderniß fortsetzen, in der Hoffnung ohne Unsegen vollenden. Mache mich tüchtig, wo ich untüchtig: mache mich erleuchtet, wo ich thöricht: mache mich getrost, wo ich betrübet bin. Ohne dich kan ich nichts, durch dich will ich alles thun.

Heilige Dreyfaltigkeit! Sey an dieser Mittwoche mit uns, unter uns, in uns. Wenn alle Berge mitten ins Meer sincken, und die Welt untergienge; so laß uns dennoch erfahren, daß du mitten unter Israel bist, und daß du der HErr unser GOtt seyst. Wie du, o starcker GOtt! dein Volck mitten durchs rothe Meer führetest, so führe uns auch mitten durch alle Angst-Fluthen hindurch. Erhalte uns mitten in der Anfechtung, wie die frommen Männer, mitten im feurigem Ofen. Endlich bringe uns mitten durch Noth und Tod hindurch, ins ewige Leben, so wollen wir dir mitten in der Gemeine lobsingen, die bey dir im Himmel ist. Amen.

Es wolle mich nun segnen,
GOtt Vater / Sohn und Geist/
So kan mir nichts begegnen,
Was Noth und Ubel heist.
Es muß mir alles Nutzen geben,
Lieb oder Leid, Tod oder Leben.

Abend-Andacht am Mittwoche.

Die Last ist aus, nun kommt die Lust,
Die mir in sanffter Ruh bewust.
Mit JEsu wach und schlaff ich ein,
Wie sollt ich denn nicht frölich seyn?

GOtt Vater, mein Erretter! ich will dir abermal ein Freuden-Opffer thun, und deinem Namen dancken, daß er so tröstlich ist. Du errettest mich aus aller meiner Noth. Je mehr ich Tage hinter mich lege, je mehr erfahre ich deine Treue, je mehr geniesse ich deine Liebe, je mehr schmecke ich deine Freundlichkeit: je näher aber komme ich auch dem Ta-

ge, der allen meinen Tagen ein Ende machet. Ach! daß ich doch einen jeden, und also auch den heutigen Tag, also zugebracht hätte, daß deine Liebe nicht wäre beleidiget, deine Gerechtigkeit nicht gereitzet, mein Gewissen nicht beschweret, meine Straffe nicht gehäuffet worden. Ach! ich erkenne die Finsterniß meines Hertzens, bey diesem dunckeln Abend. Die Mittwoche zeiget mir eine Mitternacht meiner Sünden. Wo soll ich hingehen vor deinem Angesichte. Sollte mich nicht dein Fluch treffen, daß meine Leuchte verlöschte mitten in Finsterniß? Ach mein GOtt! züchtige mich nicht nach deiner Gerechtigkeit. Verwandele deinen Richter-Stuhl in einen Gnaden-Stuhl. Laß meine Sünde wohl ferne von mir seyn, du aber sey nicht ferne von mir. Vergib und vergiß meine Schuld: gedencke aber an deine Huld, und sey auch in der zukünfftigen Nacht mein GOtt, der sich über mich erbarmet.

GOtt Sohn, mein Fürsprecher! tilge aus die Handschrifft, so wider mich ist. Thue aus dem Mittel, was ich an dieser Mittwoche gesündiget habe. Du Baum des Lebens mitten im Paradiese GOttes, laß

laß mich heute unter deinem Schatten ruhen. Ich suche auch des Nachts dich, den meine Seele liebet. Ruhe bey mir, so schlafe ich sicher. Ruhe in mir, so schlafe ich selig. Wo ja meine Feinde nicht ruhen, so widerstehe ihnen mit deinem Arme. Liege ich mitten unter den Löwen, so laß mich auch mitten unter den Engeln liegen, die ihren Rachen zuhalten. Bin ich wie ein Mensch, der mitten im Meer schläfet, so gib mir dennoch eine Stille in meinem Hertzen, daß meine Seele nicht unruhig seyn dürffe. Verbirge mich heimlich in deinem Gezelte, welches die Losung hat: **Die Liebe ist sein Panier über mir.**

GOtt heiliger Geist, mein Redner! laß mich diesen Feyerabend mit feurigem Gebete machen. Bin ich heute kaltsinnig gewesen in meinem Christenthume: so entzünde deine brünstige Liebe in mir, und laß das Füncklein meines Glaubens nicht in der Asche ersticken. Habe ich gewandelt nach dem Fleische; so erneuere mich im Geiste. Lege ich meine Kleider ab, so ziehe mir JEsum Christum an. Schliesse ich meine Augen zu, so erwecke du mein Gewissen. Seuffze ich in der Nacht, so schreye du

du selbsten das Abba vor mich. Rede ich mit meinem Hertzen auf meinem Lager: so laß den Inhalt meines Gespräches nichts, als meinen JEsum seyn. Will mich eine Furcht ankommen, so halte mir vor, daß ich nicht einen knechtischen, sondern einen kindlichen Geist empfangen habe, und mich also nicht fürchten dürffte.

Heilige Dreyfaltigkeit! auf deine Gnade lege ich mich, mit deiner Barmhertzigkeit decke ich mich, hinter deine Allmacht verberge ich mich. Verriegele mein Haus, versiegele mein Hertz mit deinem Schutz. Sey bey uns zur Rechten und Lincken. Sey meiner Freunde Freund. Erquicke alle Mühselige und Beladene. Gib uns auf eine geruhige Nacht einen frölichen Morgen. Bis endlich kein Mittwoche mehr seyn wird: und wir alle dort versammlet werden, wo das Lamm mitten auf dem Stuhl uns weiden wird. Dir sey Ehre in Zeit und Ewigkeit. Amen.

So bin ich nun in GOttes Hand,
Die alles Grauen hat verbannt.

Ich

Ich fürchte weder Noth noch Tod;
Dann wo ich bin, da ist mein GOtt.
Mit JEsu will ich schlafen gehen,
Mit JEsu wieder auferstehen.

Morgen-Andacht am Donnerstage.

Mein GOtt, du schaffest dieses Licht,
Das jetzund durch die Wolcken bricht.
Laß es auch lichte bey mir werden,
Gib einen Himmel auf der Erden.

GOTT Vater, mein Versorger! Meine erste Sorge an diesem Morgen ist das Lob deiner unaussprechlichen Güte. Der Donnerstag ist nun auch erlebet, und ich lebe noch. Davor bringe ich dir das Opffer meiner Lippen, und bezahle dir das Gelübde meines Hertzens. Ich sage mit Jacob, da er aufwachete: Warlich ist der HERR an diesem Orte. Um mein Bette finde ich die Fußstapffen dei-

deiner Liebe. Die hat meine Wache bestellet, die hat meine Ruhe gewürcket, die hat mich jetzo sanfft wiederum aufgewecket. Ach wer bin ich, HErr! daß du dich meiner so hertzlich angenommen? Du hast mein Lager nicht zur Todten-Bahre, noch mein Haus zur Mörder-Grube werden lassen. Unter deinem Schirm verlachte ich den Sturm der Gottlosen. Deine Macht widerstund der Macht der Finsterniß. Nun haben sich meine Kräffte versammlet, meine Glieder erquicket, und ich stehe gesund vor deinen Augen. Ach Vater! nimm dich auch heute deines Kindes an. Laß deine Barmhertzigkeit herfür brechen wie die Morgenröthe, und deine Gnade wie einen Thau, der das Land befeuchtet. Gib, daß alle meine Tritte von Segen trieffen, die ich auf deinen Wegen thun werde. Schlecht und Recht behüte mich, denn ich harre dein, erlöse mich aus aller meiner Noth.

GOTT Sohn, mein König! laß mich auch an diesem Morgen den Scepter deiner Gnade küssen. Wenn dein Angesicht freundlich ist, so ists mein Leben. Laß auch an diesem Donnerstage dasselbe leuch-

leuchten, daß meine Seele genese. Sey mir freundlich, und fördere das Werck meiner Hände. Sollte ich ja heute ein verirrtes und verlohrnes Schäflein werden: ach! so suche deinen Knecht. Bekehre du mich, HERR! so werd ich bekehret, hilff du mir, HERR! so ist mir geholffen. Behüte mich vor Sicherheit des Hertzens, und vor Gottlosigkeit des Wandels. Zeige mir deine Fußstapffen, daß ich nicht mir, noch der Welt oder dem Satan folgen möge. Zeuch mich dir nach, so lauffe ich: und wo du mir ein menschliches Joch auflegest, so laß mich doch dabey, den gantzen Tag, in den Seilen der Liebe gehen. Gib, daß dieser und jeder Tag, den ich noch zu leben habe, mein Donnerstag sey: daß ich mich erinnere des letztens Gerichts-Donners, erschröcke vor dem gegenwärtigen Gesetz-Donner, und also täglich in wahrer Busse erfunden werde. Weil ich nicht weiß, wenn das letzte Stündlein kommt, so laß mich alle Stunden bereit seyn, dir, meinem Könige, entgegen zu gehen.

GOTT Heiliger Geist, meine Stärcke! sey auch in mir Schwachen heute

heute mächtig. Laß mich diesen Tag also leben, daß es mich auf den Abend nicht reuen möge, gelebet zu haben. Zünde mir ein Licht an in dem Verstande, und baue dir ein Heiligthum in meinem Willen. Laß mich in dem Rathe der Frommen wandeln. Meine Seele komme nicht in den Rath der Gottlosen. Mein Fuß trette nicht auf den Weg der Sünder. Lege meinen sündlichen Neigungen Zaum und Gebiß an, daß sie in dem Gehorsam des Reichs Christi behalten werden. Beruhige mein Gewissen, daß Gerechtigkeit und Friede sich in meiner Seele küssen. Verwandele alle Bitterkeit des Creutzes in eine Artzeney, und bringe das Licht des Trostes mitten aus der Finsterniß der Trübsalen herfür. Gib mir ein vergnügtes Hertz bey meinem bescheidenen Theile. Laß mich nicht begierig seyn nach Gütern, die mich eitel machen: sondern pflantze in mir eine Sehnsucht nach den wahren Schätzen, die eine beständige Vergnügung geben, und die ich auch im Sterben mitnehmen kan.

Heilige Dreyfaltigkeit! Ich heilige dir heute meinen Leib und Seele. Ach laß mein Leben und Weben ein stetes Lob deiner Herrlichkeit seyn. Wende dich auch zum Gebete der Verlassenen. Erbarme dich deines Erbes. Segne dein Volck. Laß die Meinen nicht aus deinen Augen, noch aus deinem Hertzen. Leite uns nach deinem Rath, und nimm uns endlich mit Ehren an. Ehre sey dir, GOtt, in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen. Amen!

So zieh ich meine Kleider an,
Und bin mit JEsu angethan,
Der kan den rechten Schmuck mir schencken.
Jedoch bey allem, was ich thu,
Will ich auch an die letzte Ruh,
Und an den Sterbe-Kittel dencken.

Abend-Andacht am Donnerstage.

Danck und Ruhm sey dir bereit,
O du HErr der Herrlichkeit!
Daß ich wieder einen Tag
Frölich hinterlegen mag.

GOtt Vater, mein höchstes Gut! wie gut hast du es abermahl an dem vergangenen Tage mit mir gemacht. Deine Güte ist besser denn Leben. Wenn ich meine Unwürdigkeit mit der Grösse deiner Barmhertzigkeit vergleiche, so muß ich mit Jacob sagen: **Ich bin dessen nicht werth, was du an mir gethan hast.** Mit was vor väterlicher Vorsorge hast du mich berathen? Mit was vor getreuer Wachsamkeit hast du mich so viel tausend Gefährlichkeiten entrissen? Mit was vor Langmuth hast du mich in meinen Sünden vertragen? Mit was vor Gedult und Liebe hast du mich zur Busse geleitet. Ach! gib mir doch eine rechte Empfindung, von der Grösse dessen, was ich dir schuldig bin. Aber, wie erschreck ich auch,

auch, wenn ich bey allem diesen Guten in meinem Fleische nichts Gutes finde. Du hast mich wohl mit Wohlthaten überschüttet; aber ich habe deiner Gnade und Gabe mißbrauchet. Die Seile der Liebe habe ich zerrissen. Meine Sünde ist jetzo für mir, dein Zorn über mir, die Angst der Höllen in mir. O Vater der Barmhertzigkeit! wie sündlich ich auch bin, so nehme ich dennoch meine Zuflucht zu dir. Bey dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte. Ach HErr! vergieb, nach deiner Lieb, die du fest zu mir trägest.

GOtt Sohn, mein eintzige Zuflucht! Zu dir fliehe ich, verstosse mich nicht. Ich höre wohl an diesem Donnerstage dein Gesetze donnern, aber auch dein süsses Evangelium Friede und Gerechtigkeit predigen. Habe ich schon grosse Ursache, traurig zu seyn über meine Sünde; so habe ich doch noch viel grössere Ursache, mich zu erfreuen über deine Liebe, die mich nicht will lassen verlohren gehen. Verwandele durch diese Liebe den Zorn deines himmlischen Vaters in lauter Gnade; die Finsterniß der gegenwärtigen Nacht in lauter Licht, ja meinen Tod, wenn er heute erfolgen sollte,

in lauter Leben. Hast du nichts, o Seelen-Freund, wo du dein Haupt hinlegest, ach lege es heute auf mein Hertz, so werde ich in dir ruhen, und du in mir. Ich will dich halten, und nicht lassen, bis ich dich in meine Kammer bringe. Ach! bist du bey mir darinnen, so werde ich wohl bleiben.

GOtt heiliger Geist, mein Pfand und Siegel! versiegle mich auch heute mit dem Zeichen der Göttlichen Kindschafft. Erinnere mich meines Tauf-Bundes, damit ich im Bündlein der Lebendigen eingebunden bleibe. Baue dir auch im Schlafe einen Tempel in mein Hertz, und erfülle dasselbe mit süssen Träumen. Verlaß mich nicht, wenn mich alle Menschen verlassen. Wenn ich von mir selber nicht weiß, so dencke du an mich. Befreye meinen Geist von der Last aller irrdischen Sorgen, welche mir offt die Nacht zum Tage machen. Verbanne aus meinen Gedancken alle unreine Lüste, aus meinen Ohren alle böse Zeitungen, aus meinen Augen alle Schröck-Bilder der Höllen. Wecke mich wieder zu einer glückseligen Stunde. Ist aber mein letztes Stündlein vor der Thüre, so laß meinen Blick in die Wunden JEsu

zu gehen. Nur selig, ob gleich plötzlich. Auf Christum, und in Christo, ist es am besten schlafen gehen.

Heilige Dreyfaltigkeit! laß auch heute die Meinigen dieses Siegel haben: Der HERR kennet die Seinen. Mache zu nichte den Rath der Gottlosen. Heilige die Ruhe aller Frommen. Schütze die Wohnungen Jacobs. Gieb uns diejenigen zu, die um deinen Thron stehen; so wollen wir uns morgen vor diesem Throne bücken, und sagen: Der GOTT Israelis ist mit uns, der GOtt Jacob schützet uns. In deinem Nahmen sprechen wir indessen Amen!

In JEsu Namen schlaff ich ein:
Der Feind mag lauter Donner speyn,
Ich werde darum nicht erwachen.
GOtt wendet einen jeden Schlag,
Und kan auf einen Donnerstag
Die angenehmste Stille machen.

)o(

Morgen-Andacht am Freytage.

Gib JEsu, daß die Morgenröthe
Die Macht der Finsternissen tödte,
In deinem Blute stelle mir
Den rechten Himmels-Purpur für.

GOTT Vater, meine Freude! So stehe ich wieder auf zu deinem Lobe. Wache auf, meine Ehre. Das Hertze mein Psalter, die Lippen meine Harpffen, klingen von deinem Ruhme. Dieser Freytag mein Frey-Tag. Mein Auge frey von der Finsterniß; mein Ohr frey vom Schrecken; meine Füsse frey vom Stricke des Jägers; mein Hertze frey von allem Grauen des Nachts. O herrliche Freyheit! Das Auge siehet es, der Mund rühmet es, die Seele erkennet es. Fahre fort, o allergütigster Vater! in solcher Freyheit mich zu befestigen. Befreye mich von allem, was mir schädlich, und dir mißfällig ist. Ziehe meinen Fuß aus dem Netze, das mir Welt und Satan gestellet hat. Zerschneide alle Bande der Eitel-

Eitelkeit die mich feste an die Erde hefften, und vom Himmel loß reissen. Laß meine Begierde nicht ruhen auf Dingen, die keine Ruhe haben. Schütte in mir aus deine Gnade, und gib mir keinen geringern Reichthum als dich selbst. Mache mich in meinem Beruffe embsig und vergnügt. Deine Liebe und dein Segen versüsse mir, was mir zu sauer wird. Frey vom Creutze will ich an diesem Freytage nicht seyn; ich werde auch, leider! nicht frey von der Sünde bleiben. Dort aber laß mich deinen Trost, und hier deine Gnade finden, wenn ich sie suchen werde. Laß mich im Creutze nicht verzagt, in der Sünde nicht verstockt seyn; in jenem Linderung, in dieser aber Vergebung erhalten. Sey mein GOtt, der mir hilfft, und meine Hülffe, die mich in keiner Noth verläst.

GOtt Sohn, meine Freyheit! Der Freytag war dein Sterbe-Tag. Durch deinen Tod hast du mich frey gemacht vom ewigen Tode. Hast du, Sohn GOttes, mich frey gemacht, so bin ich recht frey. Gib, daß dieser Tag mir heute und nimmer aus dem Gedächtnisse komme. Heute bin ich mit Israel aus dem Dienst-Hause

gegangen, heute hast du meine Seele aus dem Kercker geführet; das dancke ich deinem Namen. Ach laß mich die herrliche Freyheit, die du mit deinen Banden erworben hast, nicht brauchen zum Deck-Mantel der Bosheit, daß deine Gnade an mir nicht vergebens sey. Gieb vielmehr, daß ich eine Dienstbarkeit mit der andern verwechsele, die Dienstbarkeit der Sünden mit der Dienstbarkeit der Gerechtigkeit. Du hast mich theuer erkaufft, laß mich heute und künfftig dein eigen seyn, damit ich mich nicht wieder von dem knechtischen Joche fangen lasse. Pflantze heute dein Creutz in mein Hertze. Drücke deine Dornen in mein Fleisch, daß es nicht geil werde. Heffte mich an dich, mit Nägeln der Liebe. Zeige mir durch die geöffnete Brust dein im Blute wallendes Hertze, als meine eintzige Freystadt, wenn die Seele in Aengsten ist. Gieb Balsam her aus deinen geheiligten Wunden vor mein geängstetes Gewissen. Dein im Tode geneigtes Haupt laß mich heute küssen! wo ich nach deinem Willen dem Tode begegnen solte. Das sey meine Losung an diesem Tage: **JEsus, meine Liebe ist gecreutziget.**

GOtt

GOtt heiliger Geist, mein Freund! Bewahre mich heute vor aller Sünde, welche ist eine Feindschafft wider GOtt. Laß mich der Welt Feind und GOttes Freund seyn, und alsdenn auch schmecken und sehen, wie freundlich der HErr ist. O was für Freyheit werde ich an diesem Frey-Tage besitzen, wann ich meinen Verstand und Willen dir völlig unterwerffen werde. Denn wo der Geist des HErrn ist, da ist Freyheit. Gieb, daß ich dem Fleische nicht Raum gebe, noch mich lasse den eiteln Wahn der Welt gefangen nehmen. Reiß mich je mehr und mehr los von dem, was irrdisch ist: und zeige mir bey allen Trübsalen, daß auch dermahleins die Creatur frey werden wird vom Dienste der Eitelkeit, zur herrlichen Freyheit der Kinder GOttes. Wir sind Kinder der Freyen, und warten auf Jerusalem, das droben ist, da ist die Freye, die unser aller Mutter ist. Da werden wir vollkommen frey seyn. Unsere Seele aus dem Tode gerissen, unser Auge frey von Thränen, unser Fuß frey vom Gleiten. Eja wären wir da!

Heilige Dreyfaltigkeit! sey heute nicht ferne von einem jeglichen unter uns; in dir leben, weben und sind wir. Israel hoffet auf dich, laß unsere Hoffnung nicht zu schanden werden: denn du bist unser GOtt. Erhebe über uns das Licht deines Antlitzes. Vermehre dein Reich in uns. Bleibe mit deiner Wahrheit bey uns. Laß uns muthig glauben, heilig leben, gedultig leiden, selig sterben. **Wir lassen dich nicht, du segnest uns denn. Amen.**

Ich bitte, JEsu! dich,
Dein Blut komm über mich;
Doch aber in Genaden;
So kan mir keine Noth,
Kein Elend und kein Tod,
Auch gar kein Teufel schaden.

Abend-Andacht am Freytage.

Ihr blutigen Wunden der leidenden Liebe,
Ich lege mein Hertze mit Glauben in euch;
So hab ich ein Bette dem Salomon gleich,
Und fürchte nicht, daß mich ein Unfall betrübe.

GOTT Vater, mein Geber alles Guten! Was gebe ich dir wieder vor alle deine Gaben, die ich diesen verflossenen Tag von dir empfangen habe? Ich bin ein Kind des Zorns; und dennoch hast du mir deine Gnade so reichlich erwiesen. Da ich nichts verdienet, so hast du mir alles gegeben, was mir noth ist. Alle Woltharen, die du über mich ausgeschüttet, sind Früchte deiner erbarmenden Liebe. Alles Creutze, das du mir zugeschicket, ist eine Würckung deiner väterlichen Neigung. Und diesen Augenblick muß ich sagen: **Bis hieher hat mir der HErr geholffen.** Ach! warum habe ich nicht Engel-Zungen? deine Treue und Barmhertzigkeit nach

nach Würden zu erheben? Allein wie beschämet mich meine Sünde für deinem Angesichte, daß ich mich fürchten muß, mein Danck-Opffer werde dir nicht gefällig seyn. Es ist wahr, daß der Sünder vor dir nicht bestehen kan: aber das ist auch gewiß, daß du den Sünder in seiner Busse nicht verstossen wilst. Ich will deine heilige Verheissung ergreiffen, daß, wer an JEsum Christum gläubt, nicht soll verlohren werden. In diesem Glauben rechtfertige mich; in dieser Gerechtigkeit absolvire mich. Sey mir um CHristi willen gnädig und barmhertzig. Finsterniß bedecket nun das Erdreich! Du aber decke mich mit deiner allergetreuesten Liebe. Sende mir deine Nacht-Wache bis zur frölichen Morgen-Wache.

GOtt Sohn! mein Alles in Allen! Jedermann dencket jetzund an seine Ruhe. Ich aber dencke an meine Sünde. Ach meine Gedancken sind heute nicht allemahl deine Gedancken, und meine Wege nicht immer deine Wege gewesen. Ich weiß aber, daß du nicht Gedancken des Leides, sondern Gedancken des Friedens über mich hast. O! so dencke an mich in deiner

Barm-

Barmhertzigkeit, wie du am Creutze des armen Schächers gedacht hast. Wirff meine Sünden in die Tieffe des Meers, daß ihrer nimmermehr gedacht werde. Gedenck, O HErr! der schwehren Zeit, darin der Leib gefangen leit. Der Seele, die du hast erlöst, gib, o HERR JEsu! deinen Trost. Tröste mich in dieser Nacht durch das Andencken deiner Wunden. Weil du mich in derselben von der Obrigkeit der Finsterniß errettet hast, so laß mich auch jetzo vor des Satans Grauen und Klauen sicher ruhen. Dein letztes Wort sey auch mein Wort: **Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände.** Sollte ich diese Nacht mein Haupt neigen müssen, so lasse es dir auf deine Blut-rünstige Brust fallen. Soll mir mein Hertze brechen: ach so breche es in deiner geöffneten Seite. Das sey mein Weg ins Paradeis. Ich küsse deine Hohepriesterliche Wunden, und sage: **Dir leb ich, dir sterb ich, dein bin ich todt und lebendig.**

GOtt heiliger Geist, mein Vertreter! Beschleuß meine Seuffzer mit deinem Abba. Besprenge mit dem Blute des unschul-

unschuldigen Lammes. Versiegele sie mit dem letzten Angst-Geschrey meines sterbenden JEsu. Wenn ich jetzt mein Licht auslöschen werde, so sey das Licht in meinem Hertzen. Wenn ich meine Kleider ablege, so zeuch mich an mit Krafft aus der Höhe! daß ich wider alle listige Anläuffe des Satans bestehen möge. Wenn ich die matten Glieder auf mein Lager werffe; so versichere meine Seele, daß ich in den Wunden meines JEsu ruhe. Laß auch mein Bette mir von meinem Grabe predigen, daß ich nicht in Sicherheit schlafe, wie die Jünger am Oelberge: sondern alle Augenblicke meines Endes erwarte. Stecke das Creutz meines Erlösers, als ein Sieges-Zeichen, vor mein Bette. Das soll meine Ruhe, das soll mein Ehre seyn. Bekehre auch alle Feinde des Creutzes Christi, daß sie sich unter dieses Panier sammlen, und der Verdammnuß entgehen mögen. Versiegele auch mit diesem Gnaden-Zeichen die Ruhe der Meinigen: und laß keinen verlohren gehen, den du damit bezeichnet hast.

Heilige

Heilige Dreyfaltigkeit! Deine Gnade sey unser Licht im Finstern. Deine Krafft sey unsere Stärcke in der Schwachheit. Dein Schutz sey unser Schild in der Gefahr. So wird sich keine Plage zu unserer Hütten nahen. Sey mit uns, o Vater! in deinem Sohne, mit deinem Geiste. Laß diese Schrifft an unser Haus und Hertz geschrieben seyn; **Hier ist der HErr. Ist GOtt für uns, wer will wider uns seyn. Amen!**

So ist der Freytag nun vorbey,
Und du, mein JEsu! machst mich frey,
Daß ich in deinen tieffen Wunden
Der Kinder GOttes Freyheit funden.
Gib auch nunmehr durch deine Macht,
Zum Freytag eine freye Nacht.

Morgen-Andacht am Sonnabend.

Mein JEsu! sey mein Morgen-Thau,
Erquicke meines Hertzens Au,
Und laß mich heute fruchtbar seyn,
Mit Früchten, welche dich erfreu'n.

GOtt Vater, meine Hülffe! Bis hieher hast du abermahls geholffen. Du hast Grosses an mir gethan, deß bin ich frölich. Groß war die Gefahr, darinnen ich diese vergangene Nacht schwebete. Groß die Macht und List der Feinde, die auf meine Seele laureten. Noch viel grösser aber deine Krafft, die mich wider alles mächtiglich beschützet hat. Darum will ich des Morgens deine Güte, und des Abends deine Warheit verkündigen. Wie soll ich dir aber deine Wohlthaten vergelten, ich, der ich nichts habe, was nicht dein ist. Ich will dir alles wiedergeben, was dir gehöret. Ich heilige dir meinen Leib zu einem lebendigen Opffer, und meine Seele zu einem immer-

währen-

währenden Eigenthum. Mein Hertz soll dich lieben, mein Mund soll dich loben; alle meine Gliedmassen sollen dir dienen, alle meine Sinnen dir gehorchen. Ich bitte aber auch vor diesen Tag, daß du denselben mit deinem Segen heiligen wollest. Laß mich wandeln, wie sichs gebühret, in meinem Beruffe, darein ich beruffen bin. Regiere die Zufälle meines Lebens, nach deiner Weisheit, ich will dir in allem stille halten. Du kanst mir mehr geben, als ich bitte. Du kanst etwas bessers geben, als ich begehre. Ich bitte aber nichts mehr, als dieses: **HERR, dein Wille geschehe. Du wirst, du kanst, du wilst nichts Böses über mich wollen. Dein Wille ist der beste.**

GOtt Sohn, mein Hoherpriester! Ich bringe dir diesen Morgen ein Lamm zum Opffer. Was könte ich dir wohl angenehmers bringen, als dich selber? Ich richte mich jetzo auf in deinen Wunden, in welchen ich gestern zu Bette gieng. Lasse dieses die Brunnen seyn, aus welchen mir heute alles Heyl zufliesset. Lasse dieses die Fenster seyn, durch welche mir heute dein

himmlischer Vater die Gnaden-Blicke zuwerffe. Lasse dieses die Felsen-Ritzen seyn, in welche ich mich heute, bey aller Gefahr, als ein schüchternes Täublein verbergen könne. Lasse dieses die Lippen seyn, welche heute mich bey GOtt vertretten, wenn ich in Sünde und Strafe fallen sollte. Rathe mir heute nach deinem Hertzen, daß ich nicht auf Abwege gerathe. Bey dir ist Rath und That; du kanst mir geben, was mein Hertz wünschet. Rüste mich mit Krafft aus der Höhe, und mache meine Wege ohne Wandel. Ich hoffe darauf, daß du so gnädig bist, mein Hertz freuet sich, daß du so gerne hilffest. Breite deine Güte über die, so dich kennen, und deine Gürechtigkeit über die Frommen. Laß mich den letzten Tag in dieser Wochen also zubringen, daß, wenn es der letzte meines Lebens seyn sollte, ich denselben in dir sanfft und selig beschliessen möge.

GOtt Heiliger Geist, mein Leit-Stern! Leite mich heute auf rechter Bahn. Schaffe, daß ich mich übe ein gutes Gewissen zu haben, damit dasselbe mich nicht beissen möge meines gantzen Lebens halber. Bewahre mich wider die Verführungen.

Er-

Erhalte mich in den Versuchungen, stärcke mich wider die Verfolgungen. Sey mein Rathgeber, wann ich zweiffele. Sey mein Geleitsmann, wenn ich wandele. Stärcke mich bey dem Elende dieses mühseeligen Lebens, mit der Hoffnung eines besseren und ewigen Lebens. Herrsche über alle meine Neigungen. Gebiete über alle meine Wercke, mache allen meinen Wandel zu einem guten Geruch vor GOtt. Befriedige mein Hertz, durch deine heilige Verordnungen, daß es aller unordentlicher Sorge müßig gehe, und deiner Göttlichen Vorsehung keinen Eintrag thue. Laß mich zuforderst das Reich GOTTes suchen und alsdenn versichert seyn, daß mir das andere alles zufallen werde. Und, nach allen deinen Gaben, gieb du dich mir selber, wie ich an meiner Seiten wünsche, dir gantz und gar ergeben zu seyn.

Heilige Dreyfaltigkeit! vollende das gute Werck in mir, beym Ende dieser Woche. Mache an diesem Tage gut, was ich in den übrigen böse gemacht. Schütze und errette deine arme Christenheit, bis an das Ende der Welt. Gib uns des Glaubens Beständigkeit, Gedult im Creutz und Widerwärtigkeit. Gib unsern Grantzen

Friede, unsern Häusern Segen, unsern Angehörigen Leben und volle Genüge. Erlöse uns, so lange wir leben, Amen.

Nun JEsu, sprich den Segen
Auf allen meinen Wegen,
Und stecke selbst das Ziel,
So wird das Werck vollführet,
Wie mir zu thun gebühret,
Und deine Ehr es haben will.

Abend-Andacht am Sonnabend.

Die Sonne geht zu rüste,
Bleib du bey mir HErr Christe!
So hab ich Licht und Leben,
Wenn mich die Nacht umgeben.

GOTT Vater, mein Anfang und Ende in allen meinen Dingen! Wie ich diese Woche mit deiner Gnade angefangen, also habe ich sie auch, durch dieselbe, zu Ende gebracht. Ach! was vor Danckbarkeit, was vor Liebe, bin ich dir meinem GOtt schuldig, vor so viel unaussprechliche Wohlthaten, die ich zwischen diesem Anfange und Ende genossen habe. Du hast mir so viel Liebes erwiesen, da ich dich doch

doch beleidiget habe. Du bist so nahe bey mir gewesen, da ich doch meine Augen so offt von dir abgewendet. Du hast Gutes, ich Böses gehäuffet. Ach ich kan die Grösse deiner Liebe nicht genugsam begreiffen, aber auch leider, die Menge meiner Ubertretung nicht übersehen. Jedoch, o barmhertziger Vater! nehme ich meine Zuflucht zu deiner theuren Verheissung. Wo meine Sünde mächtig ist, da ist deine Gnade noch viel mächtiger. Ach HErr, der du das Werck deiner Hände nicht verschmähest, was erwartest du anders von mir armen Sünder, als ein zerknirschtes Hertz, welches sich von gantzem Hertzen zu dir bekehret, und von deiner Gerechtigkeit zu deiner Barmhertzigkeit seine Zuflucht nimmt. Laß doch heute deine Gnade seyn, wie ein Abend=Regen. So ferne der Morgen ist vom Abend, so ferne laß auch meine Sünde an diesem Sonnabend von mir seyn. Gib, daß ich das Ende dieser Woche also mache, daß ich nicht ein Ende nehme mit Schrecken, wie die Gottlosen, deren Ende ist die Verdammnuß. Sondern laß mich aus Gnaden davon bringen, das Ende des Glaubens, welches ist der Seelen Seeligkeit.

GOtt Sohn, meine Gerechtigkeit! Du bist des Gesetzes Ende: wer an dich gläubet, der wird gerecht. Ich schliesse mich, beym Schlusse dieser Wochen, in deine Wunden. Stelle mich deinem himmlischen Vater für, in deinem Blute. Bekleide mich mit deiner Gerechtigkeit. Tilge meine Sünde durch dein ewige Liebe. Ich befehle dir Leib und Seele: du hast beydes erlöset, du getreuer GOtt. Zeichne mich, in deine durchgebohrte Hände. Laß heute dein Haupt über mir voll Thaues, und deine Locken voller Nacht-Tropffen seyn. Gib auch, daß ich allezeit unter den klugen Jungfrauen erfunden werde, und, wenn du um Mitternacht kommest, mit dem Oele des Glaubens dir entgegen gehen möge. Weil ich auch unter denen bin, auf welche das Ende der Welt kommen soll: so lasse mich, beym Ende dieser Wochen, auf eine selige Bereitschafft bedacht seyn, deiner Zukunfft mit Freuden zu erwarten. Wie du die Deinen bis ans End geliebet, so bleibe auch bey uns bis ans Ende der Welt, nach deiner allergetreuesten Verheissung. Gib uns Beständigkeit des Glaubens in der Liebe, und erfülle endlich dein Wort an uns: Wer beharret bis ans Ende, der soll

seelig

seelig werden. So wollen wir dich ohne Ende rühmen, dort wo deines Königreiches wird kein Ende seyn.

GOtt Heiliger Geist, mein Lehrer! Lehre mich heute inbrünstig beten; HErr, lehre mich bedencken, daß es ein Ende mit mir haben muß: daß mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Bereite mich alle Abend zum Todte, und lasse mich niemahls in Sicherheit zu Bette gehen. Gieb, daß ich allezeit warte auf die Offenbahrung JEsu Christi, welcher auch mich wird feste behalten bis ans Ende: daß ich unsträflich sey auf den Tag seiner Zukunfft. Soll ich morgen leben, so erwecke mich zu einem geistlichen Leben. Morgen ist des HErrn Fest. Bereite mich dazu in heiliger Furcht. Indessen versiegele meine Ruhe heute, mit der Gnade und Liebe meines JEsu. Breite deine Flügel über alle meine Angehörige. Sey der Traurigen Leuchte in der Finsterniß. Erleichtere die Last aller Müden. Schaffe, daß bey denen Creutz-Trägern die Versuchung so ein Ende gewinne, daß sie es ertragen können. Laß heute alle Men-

schen an ihr Ende gedencken, so werden sie nimmermehr Ubels thun.

Heilige Dreyfaltigkeit! Deine Jahre nehmen kein Ende, aber bey uns ist nahe kommen das Ende aller Dinge. Ach! laß es nicht gar aus seyn mit uns, noch auch deine Barmhertzigkeit ein Ende haben. Und wann sich das Ende unsers Lebens herzu nahen sollte, so lasse uns kommen zum Anfange der grossen himmlischen Woche, die du deinem Erbe vorlängsten verheissen hast. Lasse uns sterben des Todes der Gerechten, und unser Ende seyn, wie das Ende der Frommen, so heisset es: **Ende gut, alles gut. Amen!**

So ist die Woche nun beschlossen,
Und auch zugleich der Tag verflossen.
Wer weiß, wie nah mein Ende sey.
Nimm, JEsu! mich in deine Hände;
So komme, wenn du wilst, mein Ende,
Ich warte dessen ohne Scheu.
Denn was mein Ende hier auf Erden,
Das muß mir dort der Anfang werden,

)o(

Hrn.

Hrn. M. Christian Scrivers, GOtt-geheiligter Bet-Altar frommer Christen,

darauf sie ihr tägliches

Haus-Opfer

mit brennendem Feuer der Liebe zu GOTT bringen.

Zur Erweckung wahrer

Hertzens-Andacht

von neuem aufgerichtet.

Sechzehende Auflage.

Bey Georg Christoph Lochner und Anton Rothgängel, Buchhändlern, 1743.

Tägliches Haus- und Hertzens-Opfer frommer Christen,

damit sie GOtt für geist- und leibliche Wohlthaten dancken, um Glück und Segen bitten, auch ferner sich und die lieben Ihrigen, samt der gantzen Christenheit, dem grossen GOTT und Vater in Demuth empfehlen.

Allmächtiger, ewiger, gütigster GOtt, Vater unsers HErrn JEsu Christi, du GOtt aller Gnaden, du Vater der Barmhertzigkeit, und GOtt alles Trostes, mein lieber Vater, und gnädiger GOtt in Christo JEsu!

Mein HErr JEsu CHriste, du ewiger eingebohrner Sohn GOttes,

tes, du Heyland der Welt, mein theurester Erlöser, getreuester Hirte, liebreichester Mittler, ewiger Hoherpriester und Seligmacher!

GOtt Heiliger Geist, du süssester Tröster aller Betrübten, du Krafft der Schwachen, du Licht der Irrenden, du Lehrer der Unwissenden, du Beystand der Betenden, mein bester Freund, meine Krafft, mein Leben, mein Licht und mein Heyl!

Du einiger, ewiger, wahrer GOtt, hochgelobet in Ewigkeit!

Ich armer, sündhaffter Mensch, komme für dein allerheiligstes Angesicht, daß ich für dir beten will, wie es dein Befehl, und meine Noth und Schuldigkeit erfordert. Weil ich mich aber hierzu unwürdig und untüchtig befinde; so bitte ich anfangs hertzlich und demüthig, daß du mir meine Sünde, nach deiner grossen Barmhertzigkeit, vergeben, in meinem Hertzen kindliche Furcht und Andacht erwecken,

wecken, allen fremden, flatterenden, sündlichen Gedancken steuren, und mir die Gnade geben wollest, dich im Geiste und in der Warheit anzuruffen: Laß dir auch mein armes Gebet in Gnaden wohlgefallen, und erhöre es um dein selbst willen, Amen.

Mein GOTT und Vater, ich dancke dir erst billig für alle deine geistliche und leibliche Wohlthaten, die du mir mein Lebelang erwiesen, und noch täglich erweisest: ich dancke dir, daß du mich zu der Zeit, die dir beliebet, hast erschaffen, das Leben und Wesen mir gegeben, mit einer feinen vernünfftigen Seelen, und einem wohlgestalten gesunden Leibe begabet, mich aus Mutter-Leibe gezogen, und gesund und wohl ans Licht der Welt gebracht hast; Ich dancke dir, daß du mich in deiner rechtgläubigen Evangelischen Kirchen, von Christlichen, ehrlichen, gottseligen Eltern hast lassen gebohren, und mit der vernünfftigen lautern Milch des Evangelii, zu aller Gottseeligkeit lassen angewiesen und erzogen werden. Ich dancke dir auch insonderheit, daß du mich durch die heilige Tauffe wie-

wiedergebohren, zu einer lebendigen Hoffnung, mir die Herrlichkeit deiner Kindschafft geschencket, mich von der Obrigkeit der Finsterniß errettet, und in das Gnaden-Reich deines lieben Sohnes JEsu Christi versetzet, und darinn wider des Teuffels Macht und List, und aller Welt Aergerniß und Bosheit erhalten hast: Ich dancke dir, daß du von solcher Zeit an mich stets als dein liebes Kind erhalten, mich hertzlich geliebet, väterlich versorget, mächtiglich beschützet, mich wunderlich doch seliglich geführet, deine Göttliche Langmuth an mir reichlich erzeiget, aus mancher Noth und Gefahr Leibes und der Seelen errettet, und mich bis hieher erhalten hast: Ich dancke dir für das tägliche Brod, und den zeitlichen Segen, den du mir über alles mein Vermuthen, ohn alles mein Verdienst und Würdigkeit, nach deiner Güte überflüßig und reichlich gegeben, also, daß ich Ursache habe mit dem Ertz-Vater Jacob von Hertzen zu sagen: **Ich bin zu gering, mein GOtt, aller Barmhertzigkeit und Treue, die du an mir gethan hast!**

Uber alles aber dancke ich dir, daß du mir auch deinen allerliebsten Sohn, JEsum Christum, zum Heyland geschencket, und zum Gnaden-Stuhl in seinem Blut fürgestellet hast; daß ich mich im Glauben an ihn halten, und in ihm die Gerechtigkeit, das Leben, und volles Genügen haben soll: Wie auch, daß du mir die Mittel der Seeligkeit, dein heiliges Wort, und die hochwürdigen Sacramenten gegeben, und mich dardurch zu deinem seeligen Erkänntniß gebracht, in deinem Lichte geleitet, und in deiner Gnad bishero bewahret und erhalten hast.

Ich dancke dir, mein HErr JEsu CHriste, mein allerliebster Erlöser, daß du in die Welt kommen bist, nebst andern, auch mich Sünder, seelig zu machen: du hast mich auch geliebet, dich selbst für mich dahin gegeben, und mich dir zum Eigenthum, nicht mit vergänglichem Silber oder Golde, sondern mit deinem göttlichen theuren Blute erkauffet: du hast mich in deine seelige Gemeinschafft aufgenommen, dein gantzes heiliges Verdienst, deine Gerechtigkeit und deine Seeligkeit, mir in der-

heiligen Tauffe geschencket, hast mich auch mein Lebenlang, als ein getreuer Hirt, behütet, bist mir auf allen meinen Wegen mit deiner Güte nachgefolget; hast, wenn ich mich verirret, mich gesuchet, und zurechte gebracht; hast es mir nie an irgend einem Gute ermangeln lassen: mich wider Teuffel und Welt geschützet, mich bey deinem ewigen lieben Vater vertretten, mich stets in deine Liebe und Gnade eingeschlossen, und mit deiner Güte umfangen.

Ich dancke dir, GOTT heiliger Geist! daß du mich durchs Wort und die Sacramenta geheiliget, zur Gemeinschafft JEsu CHristi und seiner Kirchen mit beruffen, den Glauben in mir erwecket; und, ob er gleich manchmal einem glimmenden Dochte ähnlich gewesen, wider des Teufels Macht und List, in meinem Hertzen erhalten; Du hast dich meiner Seelen jederzeit hertzlich angenommen, mich in Trübsal getröstet, in Schwachheiten gestärcket, in Kranckheiten erquicket, in Zweiffel mir gerathet, und durch dein innerliches kräfftiges Zeugniß

niß mich meiner Kindschafft bey GOtt und des himmlischen ewigen Erbes versichert, und dadurch manchmahl mein Hertz mit Friede und Freude erfüllet.

Nun mein GOTT! mein Vater! mein Erlöser, mein Tröster! Ich dancke dir von Hertzen für diese und alle andere deine Wohlthaten, die du mir in meinem gantzen Leben erwiesen: ich lege mich deßwegen zu deinen allerheiligsten Füssen, opffere und ergebe mich dir mit Leib und Seel, zu einem Opffer, das lebendig, heilig und dir wohlgefällig sey: mache mich zu einem solchen Opfer, laß deinen glorwürdigsten Nahmen durch mich auch geheiliget, verherrlichet, gepreiset, dein Reich auch durch mich erbauet, fortgepflantzet und erhalten, und deinen heiligen Willen an mir, in mir und durch mich, in Zeit und in Ewigkeit vollbracht werden; Gelobet sey GOTT, der HERR, der GOTT Israel, der allein Wunder thut! Und gelobet sey sein herrlicher Nahme ewiglich, und alle Lande müssen seiner Ehre voll werden, Amen, Amen!

Ach HErr! nimm vorlieb mit meinem schlechten Lob- und Danck-Opfer so gut ich dirs in dieser Sterblichkeit bringen kan: hilff mir zum Himmel, und bringe mich zu der Menge deiner Auserwählten; daß wir dich, unsern GOtt, vollkömmlich, heiliglich und ewiglich preisen mögen, Amen!

Hiernächst, mein GOTT, erinnere ich mich auch, und mein Gewissen überzeuget mich, daß ich deine mannigfaltige Güte, welche du so reichlich an mir erzeiget, nicht allezeit, wie ich gesollt, erkannt, dich nicht so hertzlich geliebet, so kindlich gefürchtet, so vestiglich vertrauet, und so heiliglich und eiferig gedienet, wie es deine Hoheit, deine Liebe, dein Gebot, und mein Tauff-Bund erfordert: sondern ich habe mit Worten, Wercken und Gedancken, mit Unterlassung des Guten, mit Vollbringung des Bösen, wissentlich und unwissentlich, von meiner Kindheit an, bis auf diese Stunde, darwider gesündiget, und damit deinen gerechten Zorn, zeitliche und ewige Straffen verdienet. Weil du aber, du gnädiger und barmhertziger HErr, nicht wilt den Tod

des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe; und du, mein allerliebster HErr JEsu! bist in die Welt kommen, die Sünder seelig zu machen: du auch, mein Tröster! GOTT Heiliger Geist! durch das Wort der Gnaden die Sünder zur Busse ruffest, und ihnen Vergebung der Sünden in CHristo verheissest; So verlaß ich mich gäntzlich auf deine Gnade und Barmhertzigkeit, und bitte, im hertzlichen Vertrauen, auf das theure Verdienst, und vergossene Blut des Sohnes GOTTES, daß du mir alle meine Sünde vergeben, mich solcher Gnade versichern, mein Gewissen beruhigen, mein Hertz mit Friede und Freude im heiligen Geiste erfüllen, mich auch von Tage zu Tage mehr und mehr erneuren, erleuchten, heiligen, segnen und dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen, bereit und tüchtig machen wollest.

Hierauf erneuere ich den Bund meiner heiligen Tauffe. Ich sage ab dem Teufel, und allen seinen Wercken, und allem seinen Wesen, der gottlosen bösen Welt, und meinem sündlichen Fleisch und Blut! Ich ergebe mich aber dir, GOTT

Va-

Vater, Sohn und Heiliger Geist! mit Leib und Seel: Ich empfehle dir meine und der lieben Meinigen zeitliche und ewige Wohlfahrt; Ich überlasse mich willig deiner Vorsorge, Barmhertzigkeit, Liebe und Treue, GOTT Vater! Ich wickle mich ein, in deine seelige Gemeinschafft, in dein Verdienst, Gerechtigkeit, Blut, Tod und Wunden, HERR JESU, mein Heyland! ich übergebe mich dir gäntzlich in deine Regierung, Leitung, Licht, Trost und Bewahrung, GOTT Heiliger Geist! So bist du nun mein, und ich bin dein, du bist mein Vater, ich bin dein Kind, du bist mein Hirte, ich bin dein Schäflein, du bist mein HERR, ich bin dein Eigenthum!

Ach GOTT! gnädigster und gütigster GOTT; Wie kan ich dir gnug dancken, daß du mich armen sündhafften Menschen, solcher hohen Gnade gewürdiget, und mich in solchen seeligen Stand gesetzet hast? Ach! erhalte mich darinn bis an mein seeliges Ende; vermehre in mir dein seeliges Erkänntniß, bewahre in mir den Glauben, und laß dieses Licht in mir nimmermehr verlöschen! Gib auch,

daß mein Glaube durch die Liebe thätig sey: daß ich dich, meinen GOTT, von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, und von allen Kräfften lieben, dich kindlich fürchten, dir vestiglich vertrauen, in kindlichem Gehorsam für dir wandeln, dich stets für Augen und im Hertzen haben, aus reiner Liebe zu dir, allem sündlichen Wesen von Hertzen feind seyn, und dich nimmermehr mit Wissen und Willen beleidigen möge. Erneuere, erleuchte, bekehre, heilige und seegne mich in geistlichen Gütern, je mehr und mehr; Gib mir Christliche Demuth, Sanfftmuth, Liebe, Freundlichkeit, Friedfertigkeit, Versöhnlichkeit und Gutthätigkeit; Weise mir gottseelige und fromme Armen zu, die, HErr JESU, deine wahre Glieder sind: und lencke sodenn mein Hertz, daß ich ihnen, als dir selbst, mit frölichem Hertzen Gutes thue, und von dem Segen, den du mir gegeben hast, ihnen mildiglich, mit einfältiger Seele mittheile. Gib mir auch ein reines, keusches, nüchtern und mäßiges Hertz. Bewahre mich für Geitz, und Ungerechtigkeit. Gib, daß ich mein Hertz an das Zeitliche und Vergängliche nicht

nicht hänge: sondern dich und deine geistliche und himmlische Güter, für meinen höchsten Schatz, und die Gottseeligkeit und Gnügsamkeit für meinen grösten Gewinn halte. Lehre mich je mehr und mehr mich selbst verläugnen, die Welt, und was darinnen ist, verschmähen, und nach dem Himmlischen und Ewigen mich sehnen.

Ach! mein GOTT! Du hast, nach deinem Wohlgefallen, ein Wunder deiner Güte an mir erwiesen, indem du mich, da ich arm und elend war, (und als ich in diese Stadt kam, nichts hatte, als etwa einen Stab,) herfür gezogen, mich in meiner Handelschafft und Gewerbe mit einem ungemeinen, reichen und grossen Segen überschüttet; von dir mein liebster himmlischer Vater! ist alles kommen: von deiner Hand habe ichs empfangen, und es ist alles dein. Gib mir Gnade, und zeige mir Gelegenheit, daß ichs zu deinen Ehren, im Dienste deiner Kirchen, und in der Liebe meines Nächsten anwenden, und im übrigen einer von denen seyn

möge, von welchen dein heiliger Apostel saget, daß sie sich freuen, als freueten sie sich nicht, daß sie kauffen, als besässen sie es nicht, daß sie der Welt zwar brauchen, jedoch ihrer nicht mißbrauchen, weil sie wissen, daß das Wesen dieser Welt vergehet. Gib mir auch ein stilles, gedultiges, dir ergebenes und gelassenes Hertz, daß ich in Lieb und Leid, im Glück und Unglück, mit deinem heiligen Willen zufrieden sey, dich stets für meinen Schatz, Trost und Stärcke halte, und in kindlichem, willigem, unverrücktem Gehorsam dir nachwandele.

Weil du auch, mein lieber GOTT und Vater! mich durch einen heiligen Beruff, zur Gemeinschafft deiner Auserwählten, Heiligen und Geliebten, in deiner Kirchen auf Erden gemacht hast: also, daß sie mit mir, und ich mit ihnen im Glauben, Liebe und Hoffnung zu dir, HERR JESU! durch deinen Geist vereiniget seyn: So bitte ich dich hertzlich, daß du alle meine liebe Mit-Brüder und Mit-Schwestern an allen ihren und unsern Orten, wollest segnen, heiligen, erneuern, schützen, versorgen, trösten, und sie durch

deine Macht zur Seeligkeit bewahren und erhalten. HERR! Du allwissender GOTT! dir ist ihrer aller Zustand, Anliegen, Noth und Gefahr nicht unbekandt; hilff ihnen allen und jeden, wie, wo, und wann sie deiner Hülffe bedürfftig und begierig sind. Tröste alle Betrübte, stärcke die Schwachen, hilff den Gefallenen wieder auf, bringe die Irrige und Verführte zurecht und heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Erquicke die Krancken, und sey ihr Labsal, Trost, Artzt und Pfleger; Ernähre die Armen und Dürfftigen; Versorge und schütze die Wittwen und Waisen; Sey eine Zuflucht aller Flüchtigen und Verjagten, die um deines Nahmens und der Wahrheit willen Verfolgung gelitten haben, und noch leiden, die in hartem Bedrängniß und Gefängniß leben; Bekehre auch die Sünder und Gottlosen, errette ihre Seele aus den Stricken des Satans: Eröffne ihnen ihre Augen, daß sie ihr Elend erkennen, und sich von gantzem Hertzen zu dir bekehren mögen. Bewahre sie durch deine Barmhertzigkeit und Langmuth für dem

ewigen Verderben; Bringe auch die Ungläubigen in der Welt, die blinden Heyden, Türcken, Juden, zu dem Erkänntniß deines lieben Sohnes JESU Christi, und erbarme dich aller Menschen.

Segne und erhalte deine Evangelische Kirche, die kleine Heerde, das verlassene trostlose, elende Häufflein, welches jetzo allenthalben bedränget wird, bey der himmlischen Wahrheit deines Wortes, und dem Gebrauche deiner heiligen Sacramenten: schütze sie wider des Teufels Macht, und List, und aller Welt Bosheit; und erhalte sie bis ans Ende der Welt. Erhebe und erweitere sie, und steure denen, die deinem Worte seinen Lauff, durch Macht und List zu wehren, sich unterstehen. Mache ihre gefährliche Anschläge zu nichte, brich ihren Hochmuth, mache ihre Macht zur Ohnmacht, laß ihre Weisheit zur Thorheit, und ihren Rath zu nichte werden. Gib ihnen einen Meister, daß sie erkennen müssen, daß sie Menschen sind, und wider dein Volck, das du dir erwählet hast, und das sich auf dich allein verlässet, nichts vermögen.

Versorge auch uns, und alle Gemeinen, jederzeit mit gottseeligen, geistreichen, erleuchteten und treuen Hirten, Lehrern und Predigern: rüste sie mit Gaben und Krafft vom Himmel aus; seegne ihre Arbeit, und lasse sie denen ihnen anvertrauten Seelen zum gründlichen Unterricht, zum lebendigen Glauben, zu kräfftigem Trost, und seeliger Erbauung gedeyen. Gib ihnen Muth und Freudigkeit, und schütze sie wider Teufel und Welt. Erhalte sie in deiner Wahrheit, und gib, daß sie ihr heiliges Amt mit einem heiligen und unsträflichen Wandel allezeit zieren; und sich selbst, und die sie hören, durch dein Wort und deinen Geist, seelig machen.

Gib uns auch aller Orten fromme, friedfertige, väterlich gesinnte, gewissenhaffte, gerechte Regenten: gib ihnen den Geist der Weisheit und des Verstandes, des Raths und der Stärcke, und deiner heiligen Furcht; Seegne du ihre Regierung, und richte dieselbe zu deines allerheiligsten Nahmens Ehre, deiner Kirchen Schutz und Trost, und aller frommen und treuen Unterthanen zeitli-

ches, geistliches und ewiges Wohlergehen; Erhalte bey uns und in unserm geliebten Vaterlande, ja in der gantzen Christenheit, den edlen Frieden; Laß um unser Sünde willen nicht zu, daß der Satan und seine Werckzeuge neue Kriegs-Gefahr und Unruhe, Blut-Vergiessen und Verwüstung anrichte: mache zu nicht die Anschläge der Völcker, die da gerne kriegen; Laß uns unsere Lebens-Zeit in Friede und Ruhe, und in aller Gottseligkeit, und Erbarkeit hinbringen! Bewahre uns für der schröcklichen Seuche der Pestilentz und andern anfälligen Kranckheiten, für schrecklichen, schweren Ungewitter, für Hunger und theurer Zeit, für Feuer- und Wassers-Noth, für einen bösen schnellen, und dem ewigen Tod. Erhalte auch mich, und die liebsten Meinigen, im Glauben, Liebe und Hoffnung; Bewahre uns, daß wir in das gottlose Wesen der letzten Zeit nicht eingeflochten werden, auch in Seelen-verderblichen Irrthum nicht verfallen; Verleihe uns in Gnaden, daß wir unter denen seyn, die deine letzte Zukunfft zum Gericht, nach deinem Wort, von Hertzen gläuben,

deine

deine Erscheinung lieb haben, und sich täglich darzu bereiten; Bereite du uns, HErr JEsu, so sind wir bereitet! Eile mit dem lieben jüngsten Tage; Mache bald aller Sünden und Schanden, und alles Elendes auf Erden ein Ende! Erlöse uns, und alle deine Auserwählten, aus allem Ubel, und hilff uns aus zu deinem himmlischen Reiche; daß wir dich sehen, und in alle Ewigkeit preisen mögen, Amen.

Ferner befehle ich dir, mein GOTT, mein Leib und Seele heut und allezeit in deine Lieb- und Gnaden-reiche Regierung, in deinen mächtigen Schutz, in deine väterliche Aufsicht, Fürsorge und Treue. Laß mir heute kein Ubels begegnen, und keine Plage zu meinem Haus sich nahen; Laß mich und die lieben Meinigen, deine heilige Engel auf allen unsern Wegen begleiten: Laß uns deinen heiligen Geist kräfftiglich regieren, und unser Hertz zum kindlichen Gehorsam lencken; daß wir von den Wegen der wahren Gottseeligkeit nicht abweichen. Laß den Satan und die böse Welt keine Macht, uns an Leib oder Seele, an Gut

oder

oder Ehre zu schaden an uns finden; Segne mich heute am Leibe und Seele! Segne meinen Ausgang und Eingang! Segne meine Haushaltung und Nahrung! Laß mir in allen meinen Geschäfften und Fürnehmen dein himmlisches Licht leuchten, deine Krafft mich stärcken, deine Liebe mich dringen, deine Furcht mir beywohnen; daß ich in Gerechtigkeit wandele, meinen Tauf-Bund stets für Augen habe, meinen Nächsten mit aufrichtiger Liebe, mit Sanfftmuth, Demuth, Freundlichkeit, Dienstwilligkeit und Wahrheit begegne, und deine Worte im Hertzen habe: Wie ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, also thut ihnen gleich auch ihr. Erhalte mich bey Gesundheit Leibes und Gemüthes, so lange ich hier wallen soll. Gib, daß ich die Zeit, so ich noch zu leben habe, wohl und Christlich anwende, zu deines glorwürdigsten Nahmens Ehre, meines Nächsten Dienst, und mein selbst Besserung! **Gieb mir auch die Gnade, daß ich mich meiner Sterblichkeit stets erinnere, und meine Gedancken allezeit**

zeit

zeit aus dem Zeitlichen in das Himmlische und Ewige richte! Und wann ich dann meinen Lauff vollendet, und das Ziel, so du mir in Gnaden gesetzet, erreichet habe; so verleihe mir nach deiner grossen Barmhertzigkeit, um JEsu Christi willen, ein sanfftes, frölisches, erbauliches und seeliges Ende! Laß mich, mein GOTT und Vater, in der Versicherung deiner Liebe, und des himmlischen ewigen Erbes; in deiner Gemeinschafft, HErr JEsu, durch wahren Glauben; in deinem Trost, GOTT heiliger Geist, sanfft und selig einschlafen! Mein allerliebster HErr JEsu, du hast für uns alle den Tod geschmecket! ich bitte dich um deines blutigen Schweisses, und hefftigen Todes-Angst willen, stehe mir bey, und hilff mir in meiner letzten Noth! Lindere mir, und hilff überwinden alle Angst und Schmertzen! Bewahre mich für schweren Anfechtungen des Satans; und laß ihm nicht zu, daß er meine Seele in ihrem Abschiede verunruhige und betrübe. Behüte mich für

Ungedult und Ungeberde; Gib mir die Gnade, daß ich alles Irrdische willig und frölich verlassen, und, um bey dir, mein JEsu, zu seyn, mit Lust abscheiden möge; Erfülle in mir alsdann deine theure Verheissung, da du versprochen, du wollest deinen Schäflein, die deine Stimme hören, und dir folgen, das ewige Leben geben; sie sollen nimmermehr umkommen, und niemand solle sie dir aus deiner Hand reissen. Ach! so laß mich dann, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges, weder Hohes noch Tieffes, noch keine andere Creatur, von dir und deiner Liebe scheiden: Amen, o HErr JEsu! Amen.

Ich befehle dir auch, mein GOTT! meine wertheste Ehe-Genoßin, dancke dir von Hertzen, daß durch deine gnädige Vorsehung du sie mir zugeführet, unsere Hertzen in keuscher, treuer Liebe verbunden, uns im Friede und Ruhe erhalten, und in währendem Ehestande viel Segen gegeben, und uns viel Gutes an Seel und Leib erwiesen hast; Ach! laß sie nebst mir

mir in deinem Erkäntniß, in deiner Liebe und in aller Gottseeligkeit immer wachsen: Segne, bewahre, stärcke und erhalte sie bey guter Gesundheit, und am Leben, weil ich lebe; Laß sie ferner meine getreue Gehülffin und liebreiche Pflegerin seyn, bis an mein seliges Ende; und wann sie auch ihr Lebens-Ziel, nach deinem Rath, erreichet hat, so nimm ihre liebe Seel auf in die ewige Ruhe, daß wir für deinem Angesicht in himmlischer Liebe bey einander ewig leben mögen.

Ich dancke dir auch, mein GOTT, daß du unser keusches Ehe-Bette gesegnet, und uns unterschiedene liebe, gesunde und wohlgestalte Kinder gegeben. Du hast sie uns, mein Vater! gegeben! und wir haben sie dir wieder gegeben: wir opfern, heiligen und übergeben sie dir von Hertzen; Läß sie dein seyn und bleiben in Zeit und Ewigkeit; Du hast sie, mein GOTT, in der heiligen Taufe wiedergebohren, die Herrlichkeit deiner Kindschafft ihnen geschencket, und sie zu Erben des ewigen Lebens verordnet; Sie sind deine Schäflein, HERR JESU! die

die du mit deinem theuren Blute dir erkaufft hast: Sie sind dein Tempel und Eigenthum, GOTT heiliger Geist! Ach! erhalte sie in solcher Gnade allezeit! Segne, heilige, erneuere, erleuchte sie je mehr und mehr. Dämpffe die Erb-Sünde in ihnen; bewahre sie für des Satans Trug und List, für der Welt Aergerniß und Verführung, für Sünden und allem Unheil! Laß sie in allen Christlichen Tugenden und feinen Sitten aufwachsen, und was Redliches und Nützliches lernen, damit sie dir, deiner Kirchen und ihrem Nächsten, hinkünfftig dienen können. Mache aus ihnen rechtschaffene, tüchtige, gottseelige Leute, Werckzeuge deiner Gnaden, Gefässe deiner Ehren, und endlich Erben des Himmels und der ewigen Seeligkeit. Ich befehle dir endlich auch mein Gesinde, und sämmtliche Haus-Genossen; dancke dir von Hertzen, daß du mich, der ich weyland andern dienete, nunmehr gewürdiget hast, von andern meinen Mit-Christen bedienet zu werden. Ich dancke dir für alle Ehre, Liebe, Treue und Aufwartung, die sie mir täglich erweisen; erhalte sie

sie in deiner heiligen Furcht und Liebe, durch die Regierung des heiligen Geistes; bewahre sie, daß sie nicht vom Teufel, der Welt und ihrem Fleisch und Blute, zum Ungehorsam, Widerspenstigkeit, zur Untreu, Unzucht, und andern groben Sünden, sich verführen lassen; Gib, daß sie mit Wohlthaten gegen dich, unsern GOTT, und den Nächsten, mir treulich dienen, und ihnen selbst eine gute Stuffe zur zeitlichen Wohlfahrt erwerben! Sorge für sie väterlich, und versorge sie, ein jegliches, wie du es zu deinen Ehren und ihrer Seeligkeit gut befindest. Dieses alles, und was sonst mir nutz und seelig ist, bitte ich von dir, mein GOtt! im Nahmen deines lieben Sohnes JEsu Christi, um deß willen du mir es geben, und mein Gebet erhören wollest, nach deiner Verheissung. Deinem allerheiligsten Nahmen sey Lob, Preiß, Ehr und Danck, jetzt und in Ewigkeit, Amen.

Hierauf kan man sprechen die Litaney, und nächst dem Vater Unser, mit folgenden Worten beschliessen:

HErr GOtt Vater im Himmel, du Schöpffer aller Dinge! erbarme dich über uns, und erhöre uns!

HErr GOtt Sohn, du Heyland aller Welt! Erbarme dich über uns, und bitte für uns!

HErr GOtt heiliger Geist, du Tröster in aller Noth! Erbarme dich über uns, und seuffze in uns!

O du heilige, heilige, heilige, hochgelobte Dreyeinigkeit! Erbarme dich über uns, und sey uns armen Sündern gnädig! vergib uns unsere Sünde, erhalte uns dein reines seligmachendes Wort, bis ans Ende der Welt, und schencke uns deinen zeitlichen und ewigen Frieden, Amen.

Morgen-Andacht eines Reisenden.

Mein HErr und GOTT, HErr JEsu
Christ,
Der du Weg, Warheit, Leben bist,
In deinem Namen will ich reisen.
Wirst du in Gnaden mit mir seyn,
Und meine Reise benedeyn,
So soll dich Mund und Hertze preisen.

GOtt Vater! mein Schutz! deine Gnade bricht über mich herfür, wie die schöne Morgenröthe. Du giebest einen hellen Schein in mein Hertz, von deiner erbarmenden Liebe. In deinem Lichte sehe ich das Licht. Gelobet sey dafür dein herrlicher Nahme, vom Aufgange der Sonnen, bis zum Niedergange. Sey mir aber auch heute ein Licht auf meinem Wege, den ich ziehen soll. Ich bin beyde dein Pilgrim, und auch dein Bürger, wie alle meine Väter. Wo du mich nicht leitest, so irre ich; wo du mich nicht trägest, so falle ich; wo du mich nicht schützest, so leide ich Gefahr und Unglück. Drum leite mich mit deinen Augen, gängle mich an deinen Händen, bedecke mich unter deinen

Flügeln. Ich sitze oder stehe auf, so weist du es. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege. Behüte mich vor bösen Menschen, bewahre mich vor gefährlichen Orten. Dein Stecken und Stab trösten mich. Sey in der Noth mein GOtt.

GOtt Sohn, mein Trutz; Mit dir trotze ich alle Gefährlichkeiten, die mir heute begegnen können. Schreibe mir einen Paß zu meiner Reise mit deinem Blute, und sprich wider alle meine geistliche und leibliche Feinde: Lasset diesen gehen. Du heissest Immanuel. Sey auch GOTT mit mir. Wo ich gehe und stehe, lasse deine süsse Verheissung überall in meinen Ohren schallen: Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöset, ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen, du bist mein. Soll ich demnach durchs Wasser gehen, so lasse mich die Ströme nicht ersäuffen. Soll ich durchs Feuer gehen, so laß mich die Flamme nicht anzünden. Unter deinem Schirmen sey ich, für den Stürmen aller Feinde, frey. Begegnet mir, der höllische Esau, so sey du auch bey mir, wie bey dem verlassenen Jacob: und erlöse mich wie denselben,

aus allem Ubel. Deine Begleitung sey, wie eine Feuer- und Wolcken-Säule, mir Israel, in der Wüsten. Wann ich wie ein Schiff auf den Wellen des Unglücks schwebe, so besuche mich wie deinen Jünger auf dem Meer. Wo ich meinen Fuß nur werde hinsetzen, da laß einen jeden Ort den Nahmen führen: **Warlich ist der HErr an diesem Orte!**

GOtt Heiliger Geist, mein Trost! Tröste mich auf meinem heutigen Wege, mit deiner gnädigen Beywohnung. Werde ich müde, so sey meine Krafft; werde ich furchtsam, so sey meine Freudigkeit; werde ich einsam, so sey mein Gefehrte; werde ich mit Finsterniß umgeben, so sey mein Licht; werde ich von Feinden verfolget, so versichere mich in meinem Hertzen, daß derer mehr sind, die bey mir, als bey ihnen seyn. Behüte den Leib vor Kranckheit; bewahre die Seele vor Verführung; befreye das Gewissen vor Verletzung. Geselle mich zu frommen Leuten: sey du aber selbst mein getreuester Gefehrte, und mein bester Wegweiser. Laß mich das Meine wohl zu rathe halten, meine Zunge bedachtsam reden, meine Augen vorsichtig

seyn, und meinen Fuß nicht gleiten, damit ich nicht zu Fall komme. Bringe mich gesund und ungehindert an Orth und Stelle, wo ich zu schaffen habe; und segne meine Verrichtungen, daß ich frölich zurück kehre, woher ich kommen bin. Breite indessen deine Flügel über die Meinigen. Sey du Haus- und Schutz-HErr bey den Verlassenen. Verleihe uns, unter deinem Aufsehen, ein erfreutes Wiedersehen. Sollen wir aber auf der Welt, durch dieses Scheiden, geschieden werden: so laß uns deswegen nicht von dir geschieden seyn, und dort im Himmel einander wieder finden. Unser Wandel ist im Himmel, er wird auch zum Himmel seyn.

Heilige Dreyfaltigkeit! so erhebe dann über mich das Licht deines Antlitzes. In deinem Namen mache ich mich auf den Weg. Laß mich für dir wandeln und fromm seyn. Sey du mein Schild und mein sehr grosser Lohn. Wirst du mit mir seyn auf diesem Wege, so soll der HERR mein GOtt seyn. Ich will dir einen Altar bauen, in deinem Hause, und in meinem Hertzen, und das soll mein Halleluja seyn: Gelobet sey der HErr täglich. Amen.

Segne

Segne JEsu, wie ich bitte,
Alle Tritte, alle Schritte,
Aus- und Eingang segne du:
Leib und Seele wollst du segnen,
Und mir überall begegnen,
Wo ich etwas schaff und thu.
So reis' ich mit JEsu gar frölich davon;
So bleibet auch JEsus mein Schild und mein Lohn.

Abend-Andacht eines Reisenden.

Mein JEsu! kehre mit mir ein;
Der Tag hat sich nunmehr geneiget:
Laß deinen Schoos mein Lager seyn,
Wenn Nacht und Feind mir Grauen zeiget;
Wo deine Huld die Wache hält,
Da ist die Herberg wohl bestellt.
Du bist der Hirte bey den Schaafen:
Ach laß dein Schäflein sicher schlafen!

GOtt Vater! meine Hülffe! Bis hieher hast du geholffen. Du bist der GOtt, der alle Hülffe thut, so

auf Erden geschicht. Das erkenne ich mit meinem Hertzen, und preise es mit meinem Munde. Du hast mich heute auf meinen Wegen treulich geführet, väterlich versorget, mächtig beschützet, und überall in den Seilen deiner Liebe gehen lassen. Zeige mir auch hier nun einen sichern Ort, wo ich die matten Glieder erquicken, und meine Kräffte wieder sammlen kan. Ich schwebe zwischen Noth und Tod. Allein ich vertraue dir, du Hüter Israel. Aus deiner Hand kan mich nichts reissen. Du wirst meinen Fuß aus dem Netze ziehen, daß ich errettet gantz frölich rühmen könne. Hadere mit meinen Haderern, streite wider meine Bestreiter. Sprich zu meiner Seelen: Ich bin deine Hülffe. Sey bey mir, wie bey einem Jacob, auf seinen harten Lager: wie bey einem David, in der finstern Höle; wie bey einem Paulo, in den Fährlichkeiten zu Wasser und Lande; wie bey einem Petro, in dem Gefängnisse. Wenn meine Pilgrimschafft dermahleins zu Ende, so gib meinem Leibe eine stille Herberge im Grabe, meiner Seelen aber, die Einkehr in den Wunden meines JEsu.

GOtt Sohn! mein Begleiter! Du hast mich heute begleitet zur Rechten und Lincken. Lege nun auch deine Lincke unter mein Haupt, und schütze mich durch die Rechte deiner Gerechtigkeit. Laß mich die Bürde der Sünden von meinen Schultern werffen, die mich diesen Tag über gedrücket hat, daß sie nicht zu einem harten Stein, unter meinem Haupte werde. Schaffe, daß ich mich lagere: und lagere auch deine Engel um mich her, daß sie mir aushelffen. Laß keine List der Gottlosen, unter der Decke der Finsterniß, an mich kommen, und bedecke mich in deiner Hütten, verbirge mich heimlich in deinem Gezelte. Die Erde ist allenthalben dein, ich bin an allen Orten unter GOtt; der Himmel ist überall offen über mir. Du wirst mich nicht verlassen noch versäumen. Du bist der Schild für mich, der mich zu Ehren setzet, und mein Haupt aufrichtet. Du hast alle meine Härlein auf dem Haupte gezehlet, du wirst derselben keines lassen verlohren gehen. In solchem Vertrauen werffe ich mein Haupt in deinen Schoos, und sage: **Wer will mich von JEsu scheiden.**

GOtt heiliger Geist, mein Beystand! zeichne mich heute in die Hände meines gecreutzigten JEsU. Ich dencke wohl: O möchte ich bis morgen leben! Aber ich lebe, und weiß nicht, ob ich das Tage-Licht wieder sehen werde. Wie bald könte sich die Herberge in eine Mörder-Grube, und meine Lager-Statt in eine Wahlstatt verwandeln. Ach, so weiche nicht von mir, du Geist des Raths, der Krafft und Stärcke! Stärcke mich wider alle Anfechtungen dessen, der ein Mörder von Anfang ist. Waffne mich mit Glauben und Gebete, wider alle Bosheit seiner Schuppen. Treibe alles Unglück hinter mich. Warne mich, wie die Weisen aus Morgenland, wenn Gefahr vorhanden. Solte aber auch, an diesem Orte, der Gräntz-Stein aller meiner Wallfahrt seyn, so führe mich durch die Wunden JEsu, aus dem fremden ins Vaterland, von Jericho nach Jerusalem, aus der Pilgrimschafft zur himmlischen Bürgerschafft.

Heilige Dreyfaltigkeit! das Verlangen der Elenden hörest du, mein Hertz ist gewiß, daß dein Ohr darauf mercket. Wende dich auch zum Gebet meiner Verlasse-

lassenen; und verschmähe an diesem Abende ihr Gebet nicht. Breite deine Güte über sie. Sey ihr Licht und Heyl, daß sie sich nicht fürchten dürffen. Gib sie nicht in den Willen ihrer Feinde. So soll unsere fröliche und gesunde Zusammenkunfft deines Ruhmes voll werden, du Aug und Wächter Israel! Amen.

Und so schlaf ich nun im Friede,
Von der Reise matt und müde,
GOttes Engel steht bey mir;
Ja mein JEsus ruht im Hertzen,
Also fürcht ich keine Schmertzen,
Jacobs Leiter lieget hier.
Und wenn mir gleich solte vom Tode was träumen:
So werd ich den Himmel nicht drüber versäumen.

Morgen-Andacht eines Krancken, oder andern Creutz-Trägers.

Betrübte Nacht! weich nun dem Tage;
Du aber, JEsu! sey das Licht:
Wenn aber auch der Tag mir wird zur Plage,
Daß mirs am Troste nicht gebricht.
Ich leide, weil du selbst gelitten:
Nur gib Gedult, das ist mein Bitten.

GOtt Vater, mein Erbarmer! O wie groß ist deine Barmhertzigkeit, die mich Aermsten, auch in dieser elenden Nacht, erhalten hat. Wenn diese nicht gewesen, so wäre ich vergangen in meinem Elende. Deine Güte ist es, daß ich nicht gar aus bin. Meine Augen wurden gehalten, daß sie nicht schlafen kunten. Der Schmertz gieng durch alle meine Gliedmassen. Meine Seele war voll Jammers, und mein Leben gleichsam nahe bey der Hölle. Ich suchte Ruhe, und fand sie nicht. O! hätte ich bald gedacht: Ist der HErr mit mir, warum ist mir solches alles wiederfahren? Doch, du hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe. Die Last hat mich wohl drü-

drücken, aber nicht unterdrücken können. Du hast mich wohl gezüchtiget, aber dem Tod nicht übergeben. Drum preise ich dich auch jetzo in meinen Thränen. Du HErr verstössest nicht ewiglich; Du betrübest wohl, aber du erbarmest dich auch wieder, nach deiner grossen Güte. Ich weiß aber auch, daß dieser Tag wird seine Plage haben. Das Creutz lieget schon bey meinem Bette, das ich heute auf meine Schultern nehmen soll. Laß du aber auch den Zucker deiner Liebe, in den Wermuth-Kelch fallen, den du mir eingeschencket hast, wenn es ja nicht möglich ist, daß er bey mir fürüber gehe. Lasse mich nicht versuchet werden über mein Vermögen: sondern schaffe, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ichs ertragen könne. Wenn du mich schon tödten wilst, so will ich doch auf dich hoffen.

GOtt Sohn, mein Vorgänger! Ich bin dein Jünger, (deine Jüngerin) du mein Haupt, ich ein Glied deines Leibes, wie kan mirs besser gehen, als dir. Welche eine elende Nacht hattest du, um meiner Sünde willen. Solte ich mich deiner blutigen Fußstapffen schämen, die du so willig getret-

getreten hast? Sollte ich wünschen auf Rosen zu ruhen, da du, mein König, mit Dornen gekrönet bist? Du hast alles mein Leiden geheiliget, wie sollte es mir nicht zum besten dienen? Deine Mahl-Zeichen sind meine Sieges-Zeichen. Besser ist es mit dir leiden, als mit der Welt ohne dich in Freuden leben. Ach! so laß mir, nach der Nacht-Traurigkeit, die Sonne deines Trostes, an diesem Morgen aufgehen. Du bist der Artzt des Leibes. Wenn weder Kraut noch Pflaster hilfft, so ist dein Wort, HErr, welches alles heilet. Heile du mich, HErr! so werde ich heil, hilff du mir, HErr! so ist mir geholffen. Du bist der Artzt der Seelen. Heile du mein verwundetes Gewissen. Vergib mir alle meine Sünde. Reinige mich vom Aussatze der todten Wercke. Nimm von mir die Blindheit des Verstandes. Löse meine Zunge, von den Banden des faulen Geschwätzes. Oeffne meine Ohren vor deiner Buß-Stimme. Brich mein Hertz durch deine göttliche Traurigkeit. Reiß mich aus den Klauen des Satans. Siehe hinein, in die Tieffe meines Elendes. Ich ruffe an die Tieffe deiner Barmhertzigkeit. Doch HErr, nicht wie ich will, sondern wie du

du wilst. Ich will gerne deinen Zorn tragen, denn ich habe wider dich gesündiget. Ist mir dieses Creutze (diese Kranckheit) seliger, ach! so unterwerffe ich mich derselben gedultig, und sage: Ich will schweigen, du wirsts wohl machen.

GOtt heiliger Geist, mein Tröster! Ich dachte wohl, mein Bette sollte mich trösten: aber um Trost war mir sehr bange. Ich heulete, und meine Hülffe war doch ferne. Wiewohl mein Jammer, (wie groß er ist,) hat er mir doch nicht die Empfindung deines Trostes rauben können. Du bist in der Schwachheit meine Stärcke, in der Nacht mein Licht, im Tode mein Leben gewesen. Ach du göttliche Krafft! ohne dich werde ich auch die heutigen Trübsalen nicht ertragen können. Ach! gieb mir zuförderst eine heilsame Erkänntniß der Liebe GOttes, welche sich in meinem Creutze offenbahret. Je lieber Kind, je schärffer Ruthe. Würcke in meiner Seelen heilige Gedult und Hoffnung, welche köstlich sind vor GOtt. Lasse mein Creutz die selige Krafft haben, mich von der Welt loß zu reissen, und ans Creutz CHristi zu hefften. Segne geistliche und leibliche

Artz-

Artzney zu einer heylsamen Genesung. Zeige mir, auf dem Boden des bittern Kelchs, deine Hülffe. Tröste mich in aller Trübsal mit der Herrlichkeit, die dermahleins an mir soll offenbahret werden. Bringe endlich mein Jammer und Elend, zu einem seligen Ende.

Heilige Dreyfaltigkeit! ich opfere dir mein betrübtes Hertze. Ich weiß, daß du am allermeisten Lust hast, in solchen Hertzen zu wohnen. Starcker GOtt! stärcke mich. Gnädiger GOtt! heile mich. Trostreicher GOtt, tröste mich. Es sey zum Leben oder zum Sterben. Dein Wille ist der beste. Erlöse mich endlich von allem Ubel. Indessen sey heute und allezeit mit mir. Mit dir ins Creutze, durchs Creutze, aus dem Creutze. Amen.

Das Creutze beut mir guten Morgen,
Ich heiß es auch willkommen seyn;
Und lasse meinen JEsum sorgen,
Der mich mit Troste wird erfreun,
Daß auch der allerschlimmste Tag,
Bey mir, ein guter heissen mag.

)o(

Abend-

Abend-Andacht eines Krancken oder andern Creutz-Trägers.

Des Tages Last ist wohl dahin,
Da ich noch an dem Creutze bin.
Wer weiß, ob meine Noth die Nacht
Nicht auch zu einem Tage macht.
Jedoch, es geh mir, wie GOtt will,
Gedult und Hoffnung sind mein Ziel.

GOtt Vater! mein Licht und Heil! Wie traurig siehet die gegenwärtige Nacht aus. Aber viel trauriger ist mein Hertz unter dem Creutze, das mich noch immer drücket. Der Tag ist wohl zu Ende, aber nicht mein Leiden. Du weist es besser, als ichs erzehlen kan. Ich kan und will mich nicht unschuldig machen, als ob ich solches nicht verdient hätte. Wer wider seinen Schöpffer sündiget, der muß dem Artzte in die Hände fallen. Es ist meiner Boßheit Schuld, daß ich also gestäupet werde. Aber ich weiß auch, daß du diejenigen lieb hast, die du straffest und züchtigest. Also will ich deine Zucht nicht

verwerffen, und nicht ungedultig seyn unter deiner Straffe. Legest du mir diese Last auf, ach! so hilff mir auch. In deinem Zorne hast du mich geschlagen; aber nach deiner Gnade erbarme dich wieder über mich. Verbinde, was du verletzet hast: deine Hand heyle wieder, was sie geschlagen hat. Beruhige mich auch mitten in der Unruhe der gegenwärtigen Nacht, und laß mich durch Stilleseyn und Hoffen starck werden. Verlässest du mich einen kleinen Augenblick, so sammle mich auch wieder mit grosser Barmhertzigkeit.

GOtt Sohn, mein Licht und Leben! Du hattest ein hartes Lager dort, am Oelberge, bey deiner anbrechenden Creutzes-Nacht. Ich lege mich, und weiß wohl, daß ich auch heute mein Läger mit Thränen netzen werde. Aber du Trost aller Traurigen! deine heilige Thränen, dein ausgepreßter Angst-Schweiß, und deine geronnene Bluts-Tropffen, sollen mein mattes Hertz bespritzen und erquicken. Ich will in dieser Nacht gerne mit betrübten Jammer-Stunden vorlieb nehmen: verkürtze mir nur die Zeit mit deiner so gedultig-leidenden Liebe. Tröste mein erschro-

ckenes

ckenes Gewissen, daß ich in dir Friede habe. Wann ich gedencke, ich sey von deinen Augen verstossen, so sprich zu meiner Seelen: Ich bin deine Hülffe. In deiner Hand stehet Leben und Tod. Sprich nur ein Wort, so wird dein Knecht (deine Magd) gesund. Soll ich aber sterben; ach! so laß von mir ab, daß ich mich erquicke, ehe ich hinfahre. Du bist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn. In deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöset; HErr! du getreuer GOtt.

GOtt heiliger Geist, mein Licht und Trost! was soll ich für Freude haben, der ich hier im Finstern sitze: HErr, wes soll ich mich nun trösten: Ich hoffe auf dich. Laß das zerstossene Rohr nicht zubrechen, und das glimmende Tocht nicht auslöschen. Furcht und Zittern ist mich ankommen, und Grauen hat mich überfallen. Ich winsele wie ein Kranich, und girre wie eine Taube. Ich leide Noth, lindere mirs. Thue nicht von mir deine Gnaden-Hand ab. Habe Gedult mit meiner Schwachheit. Erquicke mich mit deinen Tröstungen. Wann ich müde von Seuffzen bin, so seuffze du in meinem Hertzen. Steh bey

mir, getreuester Beystand! und wollten mir diese Nacht meine Augen verdunckeln, so erleuchte mein Hertz mit der Klarheit meines JEsu. Ich bitte dich durch Christi Blut, mach nur mein letztes Ende gut. Thue mir die Himmels-Thüre weit auf, wenn ich beschließ meines Lebens Lauff. Soll ich aber noch länger unter dieser Ruthe bleiben, ach! so würcke Gedult in meiner Seele. Vielleicht heist es auch: Des HErrn Zorn währet einen Augenblick, und er hat Lust zum Leben. Den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude.

Heilige Dreyfaltigkeit, Herrscher über Tod und Leben! Ich bin bereit. Komm heute oder morgen. Mitten im Leben, mit dem Tod umfangen. Heiliger HErre GOtt, heiliger starcker GOtt, heiliger barmhertziger Heyland, du ewiger GOtt. Laß mich nicht versincken in der bittern Todes-Noth! Laß mich nicht verzagen für der tieffen Höllen-Glut! Laß mich nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost. Indessen zeige mir auf meinem Creutz-Bette den Schoos Abrahams

und in meiner Trübsal des Himmels Labsal. Amen.

Nun mag ich schlaffen oder wachen,
Mein GOtt wird es erträglich machen:
Ich werffe meine Noth auf ihn,
Und solt ich gar im Creutze sterben.
So muß ich doch den Himmel erben,
Weil ich ein Kind des Höchsten bin.
Die längste Nacht muß doch verschwinden,
Die gröste Noth ein Ende finden.

Tägliche Vorbereitung zum Tode.

Der Tod ist wohl gewiß,
Doch ungewiß die Stunde.
Mein GOtt! verleyh mir diß,
Daß ich von Hertzens-Grunde
Stets um ein seligs Ende bete,
Dem Grabe täglich näher trete.

GOTT Vatter! Du hast mir Leib und Seele gegeben: doch also, daß ich

ich dir beydes einmahl wieder geben muß. Der Tag, da ich sterben muß, wird so gewiß kommen, als der heutige: und ich bin keinen Augenblick sicher, ob er nicht der Letzte sey. Ich gehe aus meinem Hause; und weiß nicht, ob ich wieder darein gehen werde. Ich fange ein Werck an; und weiß nicht, ob ich es vollenden werde. Ich setze mich zu Tische; und weiß nicht, ob vielleicht der Tod in den Töpffen sey. Ich lege mich schlafen: und weiß nicht, ob ich wieder aufstehen werde. Der Tod folget mir auf allen Schritten; er isset mit mir aus der Schüssel, er lieget bey mir im Bette, ich trage ihn in meinem Busen. Ich bin gebohren zum Tode, und werde seiner nicht loß, biß ich begraben bin. Da nun mein Tod so unvermeidlich, die Stunde aber meines Todes so ungewiß ist; so erinnere mich täglich meines Abschiedes, daß mich dieser Fall-Strick nicht übereilen möge. Habe ich kein Theil auf der Welt, so laß mich bey Zeiten allem Irrdischen entsagen. Reisse aus meinem Hertzen alle Sorgen dieses Lebens; und gib, daß ich mich um nichts mehr bekümmere, als wie ich dir gefallen möge. Schaffe, daß ich mein Gewissen reinige von den todten Wercken, und mich der Tod in

keinen herrschenden Sünden finden möge. Laß mich Busse thun im Staub und Asche, ehe du mich in den Staub legest: daß, wenn mein Grab vor mir ist, auch meine Sünde immer vor mir sey, und ich mich ernstlich bemühen möge, mich dem Leibe dieses Todes zu entreissen. Ich befehle dir meinen Geist immer in deine Hände. Weil ich nicht weiß, zu welcher Zeit, an welchem Orte, und auf was für Art und Weise der Tod mir begegnen wird; so stelle ich alles deiner heiligen Vorsicht heim. Siehe, hier bin ich, mache es mit mir in Leben und Sterben, wie es dir gefällig, und mir seelig ist. Dein bin ich todt und lebendig.

GOTT Sohn! du hast mich erlöset, du getreuer GOtt, auch vom Tode: doch also, daß ich gleichwohl sterben muß. Wohl mir aber, daß du auch vor mir, und für mich gestorben bist. O lasse mich täglich deines Todes gedencken, so werde ich meines Todes nicht vergessen. Laß mich unter deinem Creutze recht sterben lernen. Creutzige mein Fleisch, und laß mich auch der Welt gecreutziget seyn, daß ich nicht im Fleische lebe, sondern durch den Geist des Fleisches Geschäffte tödte: daß ich mich

nicht in die Welt verliebe, sondern verläugne, was in der Welt ist. Oeffne mir deine Wunden zu allen Stunden, daß mich der Tod sonst nirgends finde, wann er mich suchen wird. Hefte mich mit Nägeln der Liebe an dein Creutz, daß mich auch der Tod davon nicht reissen möge. Erwecke in mir einen inbrünstigen Durst nach meiner Seeligkeit und nach deiner Herrlichkeit, daß mich keine Bitterkeit des Todes schröcken möge. Dein Blut sey immer das Zeichen an meiner Stirne, und die Beylage in meinem Hertzen, daß du mich kennen mögest, wenn mich der Tod für dein Gerichte stellt. Laß mein letztes Wort deinen süssen Namen seyn, meinen letzten Blick in deine offene Seiten gehen, so werde ich auch den Himmel offen finden, wenn ich die Welt gesegnen werde.

GOtt heiliger Geist! Durch dich bin ich zum geistlichen Leben kommen, daß ich des ewigen Lebens theilhafftig würde. Aber, lehre mich bedencken, was für ein elend Ding es um mein natürliches Leben sey. Das Letzte ist doch der Tod. Laß aber den Tod immer das Erste in meinen Gedancken seyn. Gieb, daß ich täglich sterbe!

sterbe! Ob ich gleich noch im Leibe walle, so laß mich doch immer mit meinem Geiste im Himmel seyn. Ich bin hier ein Fremder: erwecke in mir eine sehnliche Begierde nach dem himmlischen Vaterlande. Ich habe für mir eine schwehre Reise; laß mich bey Zeiten die Bürde der Sünden abwerffen. Durch den Tod ist die Sünde in die Welt kommen: aber wehe mir, wenn ich mit der Sünde in den Tode gehen wolte. Zerknirsche mein Hertze täglich, daß es zum Tode mürbe werde. Zeuch mir durch wahre Busse die Sünden-Kleider ab, und kleide mich in den Rock der Gerechtigkeit Christi: das wird ein schöner Sterbe-Kittel seyn; darinnen werde ich bestehen, wenn ich vor GOtt treten soll. Erhalte mich in einem heiligen Wandel, und laß mich sterben des Todes der Gerechten.

Heilige Dreyfaltigkeit! Du lässest die Menschen sterben, und sprichst: Kommt wieder, ihr Menschen-Kinder. Laß mich dir leben, so werde ich auch dir sterben. Ja lebe du in mir, so werde ich nicht sterben. Du bist mein Leben, und Sterben wird alsdenn mein Gewinn seyn. Amen.

An einem kleinen Augenblicke
Hängt ewigs Wohl und ewigs Weh.
Hilff GOtt! daß, wo ich geh und steh,
Ich stets mein Grab vor mir erblicke.
Wohl dem, der täglich sterben kan,
Der trifft im Tod das Leben an.

Gebet eines Krancken.

HErr, heile mich in Gnaden,
Denn ich bin schwach und kranck,
Und lindre meinen Schaden,
So opfre ich dir Danck.
Hilff mirs so, wie mirs seelig ist,
Dich hab ich mir zum Artzt erkiest.

GOtt Vater! ich fühle deine Ruthe. Kein Wunder, daß du ein ungehorsames Kind züchtigest. Es ist meiner Boßheit Schuld, daß ich also gestäupet werde. Wäre ich meinem Schöpffer nicht ungehorsam gewesen, so dürffte ich nicht dem Artzt in die Hände fallen. Die Sünde ist der Leute Verderben.

Es ist nichts gesundes an meinem Leibe für deinem Dräuen, und ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde. Wo soll ich Hülffe suchen, da ich dich meinen GOtt erzürnet habe? Aber ich küsse deine Ruthe. Es ist mir lieb, HErr, daß du mich gedemüthiget hast, daß ich deine Rechte lerne. Nun, mein GOtt! züchtige mich, doch mit Massen, daß du mich nicht gar aufreibest. Wenn du mich gleich tödten woltest, so will ich doch auf dich hoffen. Heile du mich, HERR! so werde ich heil, hilff du mir, HERR, so ist mir geholffen. Erquicke mich unter dieser meiner Last, und laß mich wieder Lust an deiner Gnade sehen. Heylet mich weder Kraut noch Pflaster, so ist dein Wort, welches alles heylet. Doch alles nach deinem Willen! Dein bin ich frisch und kranck, laß mir beydes zum besten dienen.

GOTT Sohn! fürwahr du trugest unsere Kranckheiten. Du bist auch der Artzt Israel. So nehme ich meine Zuflucht zu deiner Liebe und Barmhertzigkeit. Du kanst verwunden, aber auch verbinden; tödten, aber auch lebendig machen.

chen. So du wilst, kanst du mich wohl heilen. JEsu! lieber Meister, erbarme dich meiner. Um deiner Schmertzen willen lindere meine Schmertzen. Dein Nahme, wenn ich ihn anruffe, sey mir eine ausgeschüttete Salbe. Dein Wort, wenn ich mich damit tröste, ergötze meine Seele. Sey mir nicht schröcklich, meine Zuversicht in der Noth. Weiche nicht von mir, stärcke mich, hilff mir aus durch die Rechte deiner Gerechtigkeit. Vergib mir alle meine Sünden, heile alle meine Gebrechen, errette mein Leben vom Verderben. Kröne mich mit Gnade und Bamhertzigkeit. Soll ich länger leben, so will ich dir leben, und deinen Nahmen loben, und deine Rechte lieben.

GOtt Heiliger Geist! sey durch deine Krafft in mir Schwachen mächtig. Vertritt mich in meinem Hertzen mit unaussprechlichen Seuffzen. Bewahre meine Seele für aller Ungedult. Laß mich nicht hinweggerafft werden mit den Sündern. Leide ich am Fleische, so stärcke mich im Geiste. Befördere durch des Leibes Kranckheit die Gesundheit der Seelen.

Jage

Jage mich durch dieses Creutze zu GOtt. Lerne mich in dieser Noth beten. Führe mich durch diese Schwachheit zum Erkenntniß meiner selbst. Verleide mir durch diesen Creutz-Kelch die Sünde. Verbittere mir durch dieses Elend die Welt. Ist meine Kranckheit nicht zum Tode; so sey sie zur Ehre GOttes, zu meiner Besserung, zu seiner Verherrlichung. Durch Stille seyn und Hoffen laß mich indessen starck seyn, bis dein gnädiger Wille an mir wird erfüllet seyn.

Heilige Dreyfaltigkeit! ich ergebe mich in deinen heiligen Willen. Von dir habe ich das Leben: willst du mir dasselbe fristen, so sollst du mein GOtt seyn, und ich will dir dienen mein Lebenlang. Wilst du mir aber auch dasselbige wieder nehmen, so will ich mit Hiob sagen: Der HErr hat es gegeben, der HErr hat es genommen. Der Nahme des HErrn sey gelobet. Weil ich doch ein besser Leben hoffe, da ich nicht mehr sterben werde. Amen!

Lindre, JEsu! meine Schmertzen,
Und nimm meine Noth zu Hertzen,

Hilff

Hilff mir, wie du wilst und weist,
Daß es gut und selig heist.

Gebet bey harter und langwieriger Kranckheit.

Ach! hast du mein vergessen;
Mein GOtt hörst du mich nicht?
Mein Hertz vor Aengsten bricht,
Und will nur Thränen pressen.
Ach! sieh doch einmahl drein,
Erhör der Armen Schrey'n.

GOtt Vater! hast du denn vergessen ein Vater zu seyn, der sich über seine Kinder erbarmet. Will dein Hertze nicht mehr brechen, da mein Hertz für Angst zerbricht. Hier liege ich auf meinem Krancken-Bette, und du legest deine Hand hart auf mich. Mein Safft ist vertrocknet, meine Krafft hat mich verlassen; ich bin ausgeschüttet wie Wasser, mein Hertz ist in meinem Leibe verzehret. Ich heule, aber meine Hülffe ist ferne. Ich ruffe,

ruffe, und du antwortest nicht. Deine Pfeile stecken in mir, deine Hand drücket mich. Ach! du HERR, wie lange? Wende dich doch, und errette mich. Nach dir, HERR, verlanget mich, mein GOtt! ich hoffe auf dich. Habe ich deinen Zorn gereitzet durch meine grosse Sünden, so laß dich doch zur Gnade bewegen durch deine übergrosse Barmhertzigkeit. Leide ich billig, weil ich dich beleidiget habe; so hat ja dein Sohn unschuldig gelitten, daß du wieder versöhnet würdest. Erbarme dich, Erbarme dich, GOTT! mein Erbarmer über mich! Was bin bin denn? ein armer Wurm: und wird deine Barmhertzigkeit nicht überschwencklicher seyn, wenn du mich schonest, als deine Gerechtigkeit, wenn du mich zertretten wollest? Laß von mir abe, daß ich mich erquicke, ehe ich hinfahre. Und soll ich unter dieser Last erliegen; so laß mich doch auch Lust an deiner Gnade sehen. Wilst du mir nicht Besserung verleihen, ach! so vergönne mir doch nur Linderung! Soll ich nicht wieder gesund werden, ach! so laß mich doch nur bald erlöset werden. Doch dein Wille geschehe, der ist der beste.

GOTT Sohn! Willst du das Girren deiner Taube, meiner geängsteten Seele, nicht hören? Du hast ja noch ein Bruder-Hertz: willst du deines Fleisches und Blutes vergessen? Der elenden Nächte sind mir viel worden, wenn wird der Tag des Heils kommen? Mein Gebein klebet an meinem Fleische vor Heulen und Seufftzen, wenn willst du meine Noth lindern? Ich stimme mit dir an deinem Creutze an: Mein GOTT, mein GOTT! warum hast du mich verlassen? Verlaß mich doch nicht, HERR mein GOTT! Sey nicht ferne von mir. Eile mir beyzustehen, HERR, meine Hülffe. Ist kein Pflaster in Gilead; so ist ja Balsam in deinen Wunden. Ist keine Hülffe bey Meuschen; so bist du ja der Trost Israelis, und mein Nothhelffer. Sprich doch nur ein Wort, so wird dein Knecht (deine Magd) gesund. Ich lege mich in meinem Creutze auf dein Creutz. Ich werffe mich an dein treues Hertz, wie ich von Mutter-Leibe auf dich geworffen bin. HERR! ich lasse dich nicht, du segnest mich denn! Laß mich doch die
Stim-

Stimme hören: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Nun ich hoffe auf dich. Du wirst, du wilst, du must mich hören. Aber ich will auch nicht anders erhöret seyn, als wie es deine Ehre, und mein Bestes ist. Soll ich diesen Creutz-Kelch noch länger trincken, versüsse ihn mit deiner Liebe, weil auch die kranck liegen, die du liebest. Ja, gieb mir Christliche Gedult, daß ich es wohl fühle, wenn du mich schlägest; aber nicht murre wider dich. Daß ich mit Beten anhalte, mit Gedult aushalte, und endlich erhalte, was du über mich zu meiner Seligkeit beschlossen hast.

GOtt Heiliger Geist! ach sey mit meinem Geiste, der in mir geängstet ist. In dem Leibe dieses Todes weiß ich nicht, wessen ich mich trösten soll. Die Angst meines Hertzens ist groß, führe mich aus meinen Nöthen. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde. Ach! die Sünde ists freylich, die ein Mord in meinen Beinen ist. Mein Gewissen sagt es mir: ich habe nicht nur diese zeitliche, sondern auch ewige Straffe verdienet. Du soltest mir in die Hölle betten, und mich ewiglich von deinem

Angesichte verstossen. Aber ich schwemme mein Bette die gantze Nacht, und netze mit Thränen mein Lager. Meine begangene Sünden reuen mich, der Gnade GOTTes tröst ich mich. Zürne du nicht ewiglich. Laß die Gebeine frölich werden, die du zerschlagen hast. Verbirge dein Antlitz von meiner Sünde, nicht aber vor meinen Thränen. Versichere mich nur der Gnade GOttes, alsdenn schlage so lange du wilst. Mache mein Creutz zu einem Zeichen deiner Liebe, so trage ichs mit Gedult. Segne alle heilsame Mittel, so rühme ich dich in deinen Wercken. Richte mich auf, wo es in deinem Rathe beschlossen ist. Nimm mich aber auch weg, wo es mir rathsam ist. Der Tod ist besser als ein sieches Leben. Lieber heute, als morgen, so bin ewig gesund.

Heilige Dreyfaltigkeit! aus der Tieffe meines Elendes ruffe ich dem Abgrunde deiner Barmhertzigkeit. Hilff mir HErr, um deines Nahmens willen! Errette mich aus der Noth um deiner Güte willen! Ich werffe mein Anliegen auf dich, du wirst es wohl machen. Soll ich hier das Elend noch länger bauen, so wirst du

meine

meine Krafft seyn. Soll ich aber durch diesen Creutz-Weg aus der Welt gehen, so wirst du im Himmel mein Theil seyn. Amen!

Reiche deine Hand mir Schwachen,
Starcker GOtt erquicke mich,
Meine Seele hofft auf dich,
Du wirst alles besser machen.
Wird es auch nicht besser hier,
Ist das beste dort bey dir.

Gebet eines zum Tode Krancken.

Genug, mein GOtt, ich sehne mich
Nunmehr nach einem bessern Leben,
Ich will mich willig drein ergeben.
Mein JEsu! warum säumst du dich?
Zerreisse doch des Elends Kette,
Mein Siech-Bett werd ein Sieges-Bette.

GOtt Vater, ich mercke es wohl, dein Kind soll ins Vaterland kommen. Es stehet ein harter Bothe vor meinem Bette. Meine Kranckheit

wird sich nicht eher, als mit einem seeligen Tode enden. Der Tod wird mein bester Artzt seyn. Will ich doch gerne mit ihm fort, je länger hier, je später dort. Aber Sterben, ist nicht Rosen brechen. So stärcke mich doch mit deiner Krafft, daß ich mit diesem letzten Feinde alle andere überwinden möge. Es wird nicht nur der Schmertzen grösser, da der Tod ans Hertze kommt. Meine Seele ist auch betrübet; bis in den Tod. Nun dencke ich an die Menge meiner Sünden! aber dencke du an die Grösse deiner Barmhertzigkeit. Mein Glaube ist ein kleines Tocht; aber lasse du es nicht auslöschen. Der Satan will mich, wie den Waitzen, sichten; aber stopffe du ihm seinen Rachen. Der Tod will mir zu einem Könige des Schreckens werden; aber tritt du ihn unter meine Füsse. Die Thränen meiner Verlassenen wollen mir das Hertze brechen; aber sorge du für sie. Laß mich nur nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost. Ich glaube festiglich, daß ich, nach deiner Verheissung, bald sehen werde, das Gute des HErrn, im Lande der Lebendigen. Eja! wäre ich schon da.

GOtt Sohn! Dencke nun an mich in deinem Reiche. Jetzt liege ich noch am

Oel-

Oelberge: dein Blut-Schweiß versüsse meinen Todes-Schweiß. Dein Todes-Kampff helffe mir ritterlich ringen. Dein Angst-Geschrey öffne meinen letzten Seuffzern den Himmel. Oeffne mir das Paradeiß in deinen Wunden, entbinde meine Seele mit deinen Banden. Vertritt mich mit deinen Seuffzen. Labe mich mit deinem Durste. Mache mir deinen Eßig-Trunck, zu einen Vorschmack des ewigen Lebens. Nimm meine Seele in deine Hände. Dein Nahme sey mein letztes Wort. Nun nichts mehr als JEsus. JEsus meiner Augen Licht im Schatten des Todes. JEsus meines Hertzens Theil, auch wenn Leib und Seele verschmachten. Nur JEsus, mein JEsus: HErr JEsu, dir leb ich! HErr JEsu, dir sterb ich! HErr JEsu, dein bin ich todt und lebendig. HErr JEsu, in dir bin ich gerecht und selig. Amen! ja komm, HErr JEsu!

GOtt Heiliger Geist, mein Trost im Leben! Mein Trost nun auch im Sterben! Bewahre meinen Glauben, bis ans Ende. Erleuchte meine Augen, wenn ich auch im Tode entschlaffe. Versiegele in

meinem Hertzen JEsum, wenn es brechen wird. Mache mir des Todes Angesicht lieblich, meine Geberden sonderlich, mein letztes Wort und Seuffzer erhörlich. Schreye in meinem Hertzen, wenn ich nicht mehr schreyen kan, und wenn aller menschlicher Trost verschwindet, so tröste du mich innerlich mit deiner Krafft. Neige ich mein Haupt, so neige du den Himmel zu mir, und wenn der letzte Augenblick vorhanden ist, so laß die Engel meine erlöste Seele in Abrahams Schoos bringen. Erquicke sie alsdenn bey den reinen Geistern mit ewiger Freude, mit süssem Friede. Sprich auch zu meinem Leibe, ruhe von deiner Arbeit, und lasse an jenem Tage beyde, vor dem Stuhle des Lammes, aufs allerherrlichste vereiniget werden.

Heilige Dreyfaltigkeit! segne meinen Ausgang aus der Welt! segne meinen Eingang in den Himmel! Von dir habe ich Leib und Seele, dir gebe ich sie wieder. Gib mir aus Gnaden, was du mir verheissen hast, den Himmel. So fahre ich aus dem Leide zur Freude. So komm ich zu meinem GOTT! der mich erschaffen, der mich erlöset, der mich geheiliget hat. Heiliger

tiger HErre GOTT! Heiliger starcker GOtt! Heiliger barmhertziger Heyland! du ewiger GOtt! laß mich nicht versincken in der letzten Todes-Noth. Kyrie Eleison! Christe Eleison! Kyrie Eleison. Amen! Amen! Amen!

Amen! GOtt erhöre mich,
Nun ist mir nichts hinderlich.
Welt! dir sag ich gute Nacht;
Dann mein Lauff ist nun vollbracht:
Eile, liebe Seele! fort,
Aus den Thränen an den Port.
Nun mag Aug und Hertze brechen,
Ich will nur noch JEsus !JEsus! JEsus! sprechen.

Gebet der Umstehenden für einen Sterbenden, wenn er nicht mehr beten kan.

HErr! Ach HErr! erbarme dich,
Uber dein Kind in Genaden!
Laß den Tod bald seliglich
Es von aller Noth entladen.
Ach verkürtz ihm alle Pein,
Laß es doch bald bey dir seyn.

GOtt Vater! Wir deine Kinder, legen diesen sterbenden Menschen an dein väterliches Hertz. Wasche alle seine Sünden ab, mit dem Blute deines Sohnes. Laß ihn der kräfftigen Vorbitte JEsu Christi geniessen, in der Stunde seines Todes. Sey du sein Stecken und Stab in dem finstern Thale des Todes. Erhalte ihn wider die Anklage des Gewissens, und stärcke ihn wider die Anläuffe des Teufels. Oeffne ihm die Thür des Himmels, und führe ihn aus allem Jammer zur ewigen Freude, durch den Tod ins ewige Leben.

GOtt Sohn! Wir legen dieses sterbende Schäflein in deinen Schoos, an dein treues Hirten-Hertz: führe es zur ewigen Freude

Freude und Weide. Die Seele, die du mit deinem Blute erkauffet hast, bringe zum Erbtheil der Heiligen im Lichte. Du bist allein die Thüre zum Leben: laß sie durch dich eingehen und selig werden. Sättige sie nun im Himmel, mit langem Leben, und zeige ihr dein Heyl. Laß kein einiges von deinen Bluts-Tröpflein an ihr verlohren seyn. Nimm sie in deine Hand, daß sie keine Quaal anrühre.

GOtt Heiliger Geist! Breite deine Flügel über dieses dein Küchlein. Bezeuge die Kindschafft GOttes in seinem Hertzen, und versiegle in ihm die Beylage des ewigen Lebens. Es ist dieser Christ dein Tempel gewesen: laß ihn nun kommen in den Tempel des Friedens. Heilige ihn durch und durch, und bringe ihn ins Allerheiligste, das droben ist.

Heilige Dreyfaltigkeit! Wir arme Sünder bitten, du wollest diesem Sterbenden alle Schmertzen verkürtzen, und ihm, nach diesem Elende, ein Leben in der Ewigkeit geben. Erhöre uns! Erlöse ihn! Erbarme dich! O Vater aller Barmhertzigkeit, nimm ihn zu dir in deine Herrlichkeit! O du Lamm GOttes, das der Welt

Sünde trägt, trage ihn durch deine Engel in Abrahams Schoos! O du Geist des Trostes, tröste ihn dort ewiglich. Amen!

Nun laß ihn in Friede fahren,
In den auserwählten Schaaren,
Hilff aus allem Ungemach,
Uns, HErr! einmahl seelig mach.

Hertzliches Verlangen nach dem ewigen Leben.

Ach! wenn werd ich dahin kommen,
Daß ich GOttes Antlitz schau?
Werd ich nicht bald aufgenommen?
Wenn zerbricht der Leibes-Bau?
Ach! wenn kommt die Seele hin,
Wo ich ewig seelig bin?

GOtt Vater, dein Kind sehnet sich nach dem Vaterlande. Laß mich doch bald in dein Reich kommen, welches du bereitet hast denen, die dich lieben. Es ist wohl noch nicht erschienen, was ich seyn werde, aber der Morgen-Stern gehet schon auf in meinem Hertzen.

Dein Wort gibt mir schon die Trauben zu kosten von einem Lande, da Milch und Honig fliessen. Wer wolte noch länger ein Pilgrim seyn, und nicht wünschen Bürger zu werden? Sollte ich nicht das Zukünfftige suchen, da ich hier keine bleibende Stätte habe? O laß mich doch mein Hertz täglich hinschicken, wo mein Schatz ist. Laß meine Zunge ohn Unterlaß davon reden, was mir noch unaussprechlich ist. Laß mich mein Leben also Christlich führen, daß mein Wandel im Himmel ist.

GOtt Sohn, meine Seele dürstet, nach dem Brünnlein der Stadt GOttes. Hier eß ich Aschen wie Brod, und mische meinen Tranck mit Weinen. Ach wenn werde ich mit Abraham, Isaac und Jacob, im Himmelreich zu Tische sitzen! O du Sonne der Gerechtigkeit! laß mir doch das Heyl bald aufgehen unter deinen Flügeln. Führe mich aus Babel, errette mich aus Sodom. Bringe mich ins himmlische Jerusalem. Muß ich in der Welt seyn, so laß mich der Welt nicht gleich seyn; die Welt muß im Glauben überwunden seyn. Im Himmel ist mein Erbe, dahin richte meine Augen, dahin gängle meinen Fuß,

dahin

dahin versetze mein Hertz. O wie will ich dich mein Bruder küssen, wenn ich dich dort küssen werde.

GOtt Heiliger Geist! Mein Geist verlanget wieder zu seinem Ursprunge. Binde ihm doch Flügel an, daß er sich stets über alles Irrdische schwinge. Mache mir bereits einen Himmel im Hertzen, durch hertzliches Verlangen nach dem Himmel. Stelle die Welt hinter meinen Rücken, und laß allein das ewige Gut ein Ziel meiner Augen seyn. O HErr! ich warte auf dein Heyl. Wenn werd ich dein Antlitz schauen in Gerechtigkeit? Wenn werd ich satt werden nach deinem Bilde?

Heilige Dreyfaltigkeit! Hier sehe ich dich in einem Spiegel: bringe mich bald dahin, wo ich dich werde schauen von Angesicht zu Angesicht. Da werden alle Feinde zum Schemel deiner Füsse liegen. Da wird Freude seyn die Fülle, liebliche Stille, lauter Wonne, lauter Sonne. Amen!

Reiß dich loß von dieser Welt,
Seele! laß das Eitle liegen.
Dorten find ich nur Vergnügen,
Wo mein Loos so lieblich fällt.
JEsu! reiche mir die Hände,
Mache bald der Noth ein Ende.

Tägliche Gewissens-Prüfungen/

saint andern

Geistlichen Betrachtungen

und

Liedern.

Sechzehende Auflage.

Nürnberg,

Bey Georg Christoph Lochner und Anton Rothgängel, Buchhändlern, 1743.

Tägliche Gewissens-Prüfung.

DIe tägliche Gewissens-Prüfung ist eine von denen wichtigsten Pflichten unsers Christenthums: Diese hält in sich die Busse und den Glauben, neben der aus dieser nothwendigfliessenden Heiligkeit, und bestehet eigentlich in einer steten Wache und Achtgebung auf uns selbst, und unsere Seele, wie wir in unserm Christenthum und vor GOtt stehen: Ob man vor oder hinter sich gehe? Im Guten zu- oder abnehme? Dann wie ein kluger Kauffmann alle Abend seinen Uberschlag machet, was er des Tages ausgegeben und eingenommen, damit der Verlust den Gewinst nicht übertreffe. Wie eine sorgfältige Haus-Mutter und reinliche Menschen täglich ihre Kleider beschauen, ob dieselbe besudelt oder zerrissen seyn? damit sie so fort wieder gemacht und gereiniget wer-

werden: Also muß ein Christ sich täglich prüfen, um dadurch sich von dem Unflate und Schuld der Sünden zu reinigen. Kein Gold oder Silber ist so rein, es hat sein Läuterung, und kein Christ so fromm, er hat seine Abend-Prüfung nöthig. Wer sanfft ruhen will (sagt jener) muß ein gut Haupt-Küssen, wer sicher ruhen will, muß eine verschlossene Kammer, wer aber sanfft und sicher zugleich ruhen will, muß ein gut Gewissen haben; das ist das beste Haupt-Küssen, und die allerstärckeste Wache. In Betrachtung dessen, hat der Editor diese also betitulte Gewissens-Prüfung, was er von dieser Materie in den Schrifften einiger frommen GOttes-Gelehrten gefunden, zusammen getragen, und in diesen wenigen Zeilen verfasset. Es ist nicht vor die Gelehrten und Geübten geschrieben, (denn diese wissen schon, wie sie sich prüfen sollen, obwohl leider! manche es unterlassen,

und

und daher ihre Verantwortung desto schwerer machen, je mehr sie vor andern des HErrn Willen wissen, und doch nicht thun,) sondern den Einfältigen zum besten: und hat der Autor geglaubet, es sey nicht genug, wenn nur er, samt den Seinigen, mit solcher Gewissens-Prüfung alle Abend vor GOtt trete, und der, den Tag über, mit manchen wissent- und unwissentlichen Sünden verschertzten göttlichen Gnade, sich wiederum versichere: sondern es sey ein nöthiges Stück, seiner Christlichen Pflicht, auch andere dessen zu erinnern, und wie es anzustellen, sie anzuweisen. Wem nun die gute Meynung des Autors geliebet, den wird es schwerlich jemahl gereuen. Wer sich aber bedüncken lässet, er habe solcher Prüfung nicht nöthig, der irret sehr; und giebt damit an den Tag, er glaube nicht, was der Geist des HErrn durch den Propheten sagt:

Es ist das Hertz ein betrüglich Ding.

Jerem. am 17. Cap. v. 9.

LJebe Seele! Wir sind nun abermahl dem Ende unsers Lebens, dem Jüngsten Gerichte, und der unendlichen Ewigkeit einen Tag näher kommen; und weil derjenige, der nicht, zum wenigsten alle Tag einmayl, nach allen Kräfften, sich kehret zum Grund seiner Seelen und Gewissen, noch nicht lebet, wie ein frommer Christ leben soll: so lasse uns anjetzt hinab steigen in die Tieffe unsers Hertzens und Gewissens, und unser Wesen durchforschen, auch besehen, wie du aussiehest: damit nicht, wann wir uns ohne Prüfung zur Ruhe begeben, das Bette unsere Hölle seye, noch wir zur Herberge des Satans werden mögen. Bin ich geschickt, zu einem seeligen Sterbe-Stündlein, wann mich der Tod etwan diese Stunde, oder diese Nacht überfallen solte? In was Verfassung stehen meine Gedancken? In was Zustand finde ich mich? Kan nicht unversehen die Post kommen: Diese Stunde, oder diese Nacht, wird man deine Seele von dir nehmen. Getraue ich wohl, mit gutem Gewissen, und freudigem Hertzen, vor dem Richter-Stuhl JEsu Christi

zu erscheinen, für allen Engeln und Menschen, wann er der Richter der Lebendigen und der Todten, diese Stunde, oder diese Nacht, plötzlich vom Himmel kommen solte? Bin ich in meinem Gewissen versichert, daß ich nicht werde verdammet, sondern seelig werden? Habe ich diesen vergangenen Tag, mit schuldiger Andacht, mit inniglichem Lob und Preiß meines GOttes, und Anruffung seines heiligen Namens, angefangen, meines Tauff-Bundes mich erinnert, und mit allen meinen Kräfften und Vermögen zum Dienst GOttes und des Nächsten mich ergeben? Habe ich heute stets, als für dem allerheiligsten Angesicht des allgegenwärtigen Majestätischen GOttes, gewandelt, und ihn mit Wissen und Willen nicht erzürnet, noch beleidiget? Hab ich meinen Beruff, Amt und Geschäffte, in der Furcht und Liebe GOttes, bloß zur Ehre seines heiligen Namens, ohne alle Eigen-Ehre und Nutz, auch zum Dienst, Nutz und Liebe des Nächsten verrichtet, die Zeit recht gebraucht; auch sie mit Müßiggang Spielen, noch anderer thörichter Welt-Lust nicht verderbet? Hab ich mein Weib zur heiligen Furcht GOttes, und zum Erkenntniß seines heiligen Willens angeführet, ingleichen meine Kinder und Gesinde? Hab ich

diese

diese in der Zucht und Vermahnung zum HErrn auferzogen, für sie gebetet, und also für ihre zeitliche und ewige Wohlfahrt gesorget, und damit ich ihnen das beste Erb-Gut, nemlich die Gnade GOttes und seinen Segen hinterlassen möchte, eines heiligen Wandels mich beflissen? Habe ich sie nicht verzärtelt, und in der Bosheit, ohne ernste Strafe, fortwachsen lassen? Bin ich ihnen mit bösen Exempeln, in Worten und Wercken, nicht ärgerlich gewesen? Hab ich hingegen mit guten Exempeln ihnen vorgeleuchtet, und nichts verstattet, als was erbar und Christlich, und sie, als eine theure GOttes-Gabe, für der Welt Aergerniß höchsten Fleisses bewahret? Hab ich, wo ich gewesen, und mit denen ich umgegangen, allenthalben, und bey allen, mich eines guten Gewissens, der Reinigkeit des Hertzens, ingleichen der Zucht und Keuschheit mich beflissen, und darum den Höchsten eifrig angeruffen? Hab ich mich auch allemahl in Gedancken keusch, in den Worten züchtig, in Geberden schamhafftig, in der Kleidung erbar verhalten: oder aber, hab ich nicht vielmehr unreine Gedancken geheget? Bin ich von Hertzen feind, und meide Ehebruch, Hurerey, schändliche Brunst, viehische Lust, unordentlichen

lichen Beyschlaf, Buhlerey, Betastung, Küssen, unzüchtige Gesellschafft, Gespräch, Gesäng und Bücher? Fliehe ich leichtfertige Täntze, dergleichen Spiel, wie auch Pfeiffer und Geiger, als Anreitzungen und Lock-Vögel, zu verbottenen Welt- und Sünden-Lust? meide ich solches ärger als den Teufel selbst? oder habe ich Wohlgefallen daran gehabt, und ein und anders begangen? Hab ich meinen Nächsten mit Rath und That gerne geholffen, bin ich ihme nicht ärgerlich, sondern erbaulich gewesen? Was hab ich geredet? Hab ich mir Schertz und Narrentheidigung belieben lassen, oder ist nicht Fluchen oder Schwören mit untergelauffen? Hab ich meines Nächsten, Fehler und Gebrechen, mit gebührender Bescheidenheit, und Christlicher Sanfftmuth, gestrafft, oder durch Stillschweigen mich fremder Sünden theilhaftig gemacht? Hab ich in meinem Haus, Beruff oder Geschäfften, unzeitig geeiffert, gepoltert und gestürmet? Hab ich mich auch gegen meinen Nächsten, in dem Hertzen günstig und liebreich, in den Geberden und Worten holdselig, freundlich und sanfftmüthig, auch demüthig und barmhertzig in Wercken erzeigt? Auch niemand weder an Leib, Ehr noch Gut, weder mit Gewalt noch List, weder

mit

mit verstellten Geberden, grimmigen Worten, noch feindseligen Wercken betrübet, beleidiget noch erzürnet? Hab ich armen Leuten Gutes gethan, oder sie mit harten Worten abgewiesen, und mein Hertz für ihnen verschlossen? Erkenne ich, daß meine Güter nicht mein, sondern GOttes sind, und ich nur zum Haushalter darüber gesetzt, und daß ich nicht nur mit solchen, sondern auch mit meinem Leibe und Leben dem Nächsten zu dienen schuldig sey? Habe ich anheut niemand übervortheilet, noch mich sündlich bereichert? Bedencke ich auch, daß kein Unreiner, der die Welt, so da ist Fleisches-Lust, Augen-Lust, und hoffärtiges Leben, lieb hat, ins Reich GOttes eingehen, noch GOtt schauen kan? Bedencke ich, daß GOtt aus Liebe zu mir und allen armen Sündern, seinen einig-geliebten Sohn JEsum Christum in die Welt gesandt, nicht nur vor mich und meine Sünden, zu deren Versöhnung und Vergebung zu leiden, und zu sterben, sondern auch uns alle zur Busse zu ruffen, von dem Sünden-Dienste loß und gerecht, fromm, rein, heilig und seelig zu machen? Habe ich solche unermeßliche Liebe, in heilig und schuldiger Gegen-Liebe, so wol im Thun, Leiden und Lassen erkannt, des festen Entschlusses, ehender mein

Leben zu lassen, als GOtt muthwillig zu erzürnen? Hab ich anheut dem heiligen Beruffe GOttes gefolget, und für meine Sünde gesorget? Hab ich alle meine von Jugend auf, bis auf diese Minute begangene Sünden, dem heiligen und gerechten GOtt bekennet und abgebeten, von Hertzen, mit gebogenen Knien, mit Fasten, Weinen und Klagen? Habe ich auch heute solche Reue und Abbitte wiederholet, denselbigen Tauff-Bund wieder erneuret, und mich mit meinem gnädigen Gott versöhnet? Habe ich von vorigen, und allen Sünden, wahrhafftig abgelassen? Bin ich nunmehro allen Sünden und weltlichen Lüsten von Hertzen feind, oder belieben mir noch eine und andere? Welches sind die Sünden, worzu ich am meisten geneigt bin? Schäme ich mich auch vor GOtt, und vor mich selbsten, daß ich den schnöden Sünden, dem verfluchten Teufel, und der bösen verführischen Welt, so eifferig und treulich, hingegen meinem gnädig-liebreichen GOtt, Schöpffer und Vater, der mir so unzähliche Seelen- und Leibes-Wohlthaten zu-ingleichen so viel tausend Böses, von mir und den Meinigen, an Seel und Leib abgewandt, so wenig und nachläßig gedienet habe? Eifere ich nun von Hertzen über alles sünd- und fleischliche Welt-

Wesen? Bin ich durch die Gnade JEsu Christi an Gedancken / Hertz / Muth und Sinn / am inner- und äusserlichen Menschen / anders worden / als ich gestern war? Bin ich gäntzlich verändert / und ein neuer Mensch? Arte ich nun Christo nach / oder dem alten Adam / und der Welt? Dencke ich auch an das Wort Christi: Wahrlich ich sage euch: Es sey dann / daß jemand von neuem (von oben herab) gebohren werde / kan er das Reich GOttes nicht sehen? Habe ich auch alle meine Worte / die ich heute geredet / bedacht? Bedencke ich / daß sie alle in GOttes Tag-Buch verzeichnet worden? und daß man müsse / dem Richter alles Fleisches / Rechenschafft geben, von einem jeden unnützen Worte? Habe ich heut die Gaben GOttes mit Danckbarkeit / in Erkenntniß meiner Unwürdigkeit / mäßig / zur Nothdurfft und nicht zur Wollust / genossen? Hab ich bedacht / daß die Creaturen über den schändlichen Mißbrauch seuffzen / darüber sich ängsten / und durch solche Angst den Menschen bey ihrem Schöpffer verklagen? Bedencke ich / daß eine schwere Rechnung darauf erfolget / daß durch Unmässigkeit der heilige Geist vertrieben / GOTTes Zorn erwecket / die Amts-Geschäffte verhindert / ja alle Laster und alles Seelen- und Leibs-Unheil gestifftet wird? Habe ich etwa heute aufs

reue eine schwere Sühne gethan? Von was vor Fehlern bin ich übereilet worden? Wo und wie habe ich mit bösen Gedancken / Worten und Wercken gesündiget / wider GOtt oder Menschen? Wie viel Gutes habe ich unterlassen? Wie viel Böses habe ich gethan? Hab ich mich von den bösen Lüsten überwinden lassen / oder hab ich sie durch GOttes Krafft überwunden / sie gedämpffet / und meinen bösen Willen gebrochen? Soll mich der Tod oder Jüngste Tag in meinen Sünden ergreiffen?

Ach mein GOtt! ich sehe nun, in dieser Prüfung, den Sünden-Schlamm, womit meine Seele besudelt ist; bekenne auch zugleich, daß ich die Menge meiner Sünden nicht recht ergründen, noch erforschen kan. Barmhertziger himmlischer Vater, gehe mit mir, deinem unwürdigen Knechte, nicht ins Gerichte! Ach! ich bin nicht werth, daß ich dein Kind heisse: Erbarme dich mein; und sey mir gnädig, um JEsu Christi willen, Amen. Ach mein GOtt! gib, daß ich dich, mich und die Welt recht erkennen möge, Amen.

O Mensch! bedenck die letzten Dinge,
Was Tod und Auferstehung bringe.
Fürchte GOtt und sein Gericht,
Himmel, Höll, ist kein Gedicht.

Eine

Eine andere Tägliche Gewissens-Prüfung.

Ach! mein GOtt/ lehre mich stets meine Tage zählen / auf daß ich geistlich klug / nicht mög aus Irrthum fehlen / ein Theil ist wieder heut von meinem Leben hin / da deinem Richter-Stuhl ich so viel näher bin.

2. Allwo ich Rechenschafft von meinem gantzen Leben / wann du in Wolcken kommst / dir dermaleinst muß geben / ach! hilff / daß meine Seel / zur Fördrung meiner Ruh / vorher aus Buß und Reu dir heut noch Rechnung thu.

3. Komm meine Seele / komm! wir wollen selbst uns richten / auf alles unser Thun recht eiffrig dencken, dichten. Schon deiner selbsten nicht / durchsuche dich mit Fleiß; bedenck / daß alles GOtt und dein Gewissen weiß.

4. Fang von den Morgen an / vom Tage bis zur Nachte. Daß deine Prüfung wohl diß folgende betrachte / ob du auch mit Gebet begangen hast den Tag? gelobet deinen GOtt bey jeden Glocken-Schlag.

5. Ob du hast heut gedanckt für Christi Tod und Leiden: an Tauf-Bund offt gedacht / mit inniglichen Freuden / GOtt allermeist geliebt: den Nächsten auch als dich: ob du bist fromm gewest und niemand ärgerlich?

6. Ob du kein faul Geschwätz / kein Fluchen angefangen? wo du gewesen bist / mit wem du umgegangen? ob du geliebt / gehört / gelesen GOttes Wort / und dich darnach gericht / stets und an jedem Ort?

7. Ob / als für GOttes Aug / im Glauben du gewandelt? mit Wiß und Willen ihm zuwider nie gehandelt? ob auch der alte Mensch in dir ist abgelebt / daß du mit keiner Lust ihm ferner nachgestrebt?

8. Ob du heut ohne Danck hast GOttes Gab empfangen? dem Geitz und eitler Ehr unbillich nachgehangen? die dir GOtt fürgesetzt / geliebt und so geehrt / daß du auch ihre Fehl zum besten hast gekehrt?

9. Ob du dem Nechsten hast gestrebt mit List zu schaden, mit seinem Gut und Blut dich sündlich nie beladen / auch seinen Nutz gesucht / ihn fälschlich nie gericht / den Armen wohl gethan, krafft deiner Christen-Pflicht?

10. Ob du bist keusch gewest in Wort-Gedanck-und Wercken / in Eß' und Trincken dich stets mäßig lassen mercken? Ob du Gedult erzeigt / wann Creutz dich hat betrübt; nur GOttes Ehr gesucht / und Billigkeit geliebt?

11. Ob du bey GOttes Rath gehorsam still gesessen / auch seine Güt und Treu nach deinem Glück gemessen? und endlich so gelebt / daß du

dabey

dabey gewollt / daß dich dein GOTT so fand / wann er jetzt kommen sollt?

12. Die Prüfung ist gescheh'n / da leider! ich befunden / es sey der grosse GOtt beleidigt alle Stunden: die Zeit war mißgebraucht / an Tod gedacht ich nicht / nicht viel an GOttes Wort / noch an sein letzt Gericht.

13. Wer kan der Sünden Art / und ihre Meng erzehlen? Wer weiß, ach HErr! wer weiß / wie offt er pflegt zu fehlen / weil Augen / Mund und Hand / voll Sünd und Frevel steckt / und mir / wenn ichs bedenck / daß Hertz im Leib erschröckt?

14. Nun nimmer / nimmer thun / das ist die beste Busse: dem ich gesündigt hab / dem falle ich zu Fusse. Ich schlag an meine Brust / und glaub an dich / o GOTT! schau mich in Gnaden an durch Christi theuren Tod.

15. Dann ich getröste mich bloß deines Gnaden-Thrones; ach wasch / o Vater! mich im Blute deines Sohnes: diß / womit er gebüst / ist / was ich dir bezahl / womit ich Rechnung thu für jetzt und allemahl.

16. Laß / JEsu! mich und dich / ich bitte durch dein Leiden / die Sünde / die uns scheidt / fortan nicht wieder scheiden; durch deines Geistes Krafft sag ich nun biß ins Grab die treue Folge zu / und allen Sünden ab.

17. Lehr nun / o HErr! mich thun nach deinem Wohlgefallen / daß ich nie wissentlich in Sünden möge fallen: Regier und führ mein Hertz / daß ich in Glück und Noth dich fürcht aus allem Ernst / und halte dein Gebot.

18. Nun Christi Blut hat mir die Sünden-Schuld durchstrichen / mit GOtt dem Vater mich auf ewig gantz verglichen / die Rechnung gut gemacht durch seine Todes-Pein: wie wird die Ruh so sanfft nach dieser Arbeit seyn.

19. Wie leicht ist nun mein Hertz / ich leb' auch oder sterbe / getröst ich mich / daß ich mit meinem Heyland erbe: Muß ich gleich offenbar für seinem Richt-Stuhl seyn: weiß ich doch / daß darauf ich geh zum Leben ein.

Tägliches Gebet eines frommen Christen nach jedem Morgen- und Abend-Segen, um gute Vorbereitung zum Tode zu sprechen.

ACh lieber GOtt und HErr! Ich lebe, aber ich weiß nicht wie lange; Ich muß sterben, und weiß nicht wo, oder wann; Du, mein himmlischer Vatter! weist es. Wohlan! soll dieses Stündlein, oder dieser Tag etwan der letzte Tag, (die letzte Nacht) meines Lebens seyn, HErr! dein Will geschehe, der ist allein der beste; Nach demselben bin ich bereit, in wahrem Glauben, an Christum meinen Erlöser zu leben und zu sterben. Allein, lieber GOtt! gewähre mir nur diese Bitte, daß ich nicht möge plötzlich, in meinen Sünden, sterben und verderben. Gib mir rechtschaffene Erkänntniß, Reu und Leid über meine begangene Sünde, und stelle sie mir noch in diesem Leben unter Augen, damit sie mir nicht am Jüngsten Tag unter Augen gestellet, und ich dadurch für Engel und Menschen zu Schanden werden mögte; sondern verleihe mir so viel Zeit und Raum zur Busse, daß ich meine Übertretung von Hertzen erkennen,

beken-

bekennen, und derselben Vergebung und Trost aus deinem seligmachenden Worte erlangen möge. Ach! barmhertziger Vater, verlaß mich nicht, und nimm ja deinen heiligen Geist nicht von mir; Mein Hertz und meines Hertzens Zuversicht, ist dir, o Hertzens-Kündiger, wohl bekannt, in derselben erhalte mich zum ewigen Leben! Laß mich sterben, wenn, wie und wo du wilt: verleyhe mir nur ein vernünfftiges, sanfftes und seliges Ende. Amen! HErr JEsu! nimm meine Seele in deine Hände, und laß sie dir befohlen seyn! Amen.

HErr JEsu Christ, du Höchstes Gut,
Ich bitt dich durch dein theures Blut,
Mach nur mein leztes Ende gut!
Obgleich dasselb ist wunderlich,
So laß es doch seyn seliglich.

Ach getreuer und barmhertziger GOtt! Behüte mich für langwieriger, schmertzlicher Kranckheit, und vor einen bösen schnellen Tod; Laß mich ja nicht in unerkannten Sünden übereilet, ohne wahre Busse sterben. Gib mir ein vernünfftiges, stilles, sanfftes und seeliges Ende, ohne Furcht und Schrecken, Angst und Schmertzen; und laß mich bey guter Vernunfft

mit

mit gutem Bedachte, ein gutes Christliches und seliges Ende nehmen. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End beschreiben; sondern dir allweg halten still, bey deinem Wort zu bleiben, und glauben, daß du als ein Fürst des Lebens mich erhalten wirst, ich sterb gleich, wo ich wolle. Derohalben ich in meinem Sinn mich dir thu gantz ergeben: Denn sieh, der Tod ist mein Gewinn, du aber bist mein Leben, und wirst mein Leib ohn alle Klag, (das weiß ich g'wiß) am Jüngsten Tag, zum Leben auferwecken. Deinen Namen laß mich bis zum letzten Seuffzer frey bekennen und anruffen, oder, wo ich ja nicht mehr reden kan, solchen in meinem Hertzen haben, und meine Seele in deine Hände hertzlich befehlen. Das verleihe mir mein lieber GOtt und Vater, um deines Sohnes JEsu Christi Blut und Todes willen, in Krafft des heiligen Geistes. Amen!

Thomä von Kempis Todes-Betrachtung/ zur Erinnerung der Sterblichkeit einer bußfertigen Seele.

Diese geistreiche Betrachtung kan auch gesungen werden, nach der Melodie des bekannten Liedes: Treuer GOtt ich muß dir klagen, ꝛc. Oder: Zion klagt mit Angst und Schmertzen, ꝛc.

1.

DEncket doch, ihr Menschen Kinder! an den letzten Todes-Tag! dencket doch ihr frechen Sünder an den letzten Seiger-Schlag! Heute sind wir frisch und starck, Morgen füllen wir den Sarg; und die Ehre, die wir haben, wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch wir tumme Menschen sehen nur was in die Augen fällt: Was nach diesem soll geschehen, bleibt an seinen Ort gestellt; an der Erde kleben wir leider! über die Gebühr, aber nach dem andern Leben will der Geist sich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht selber hasset, ach! so legt die Thorheit ab: Was ihr thut, und was ihr lasset, so gedenckt an euer Grab. Ewig Glück und Ungelück hängt an einem Augenblick. Niemand kan uns Bürgen geben, daß wir noch bis morgen leben.

4. Ungewissenhaffte Leute zittern vor der Todes-Pein: Gute Christen wollen heute lieber aufgelöset seyn. Dann sie wissen, daß der Tod ist ein Ausgang ihrer Noth: und gemahlte Todten-Köpffe, seh'n sie an, als Blumen-Töpffe.

5. Vor der Sünde soll man zittern, weil sie GOttes Zorn entzündt; aber nicht vor Leichen-Bittern, welches gute Bothen sind: Einmahl müssen wir daran, lieber bald darzu gethan: Heute laßt uns lernen sterben, daß wir morgen nicht verderben.

6. Was hilfft doch ein langes Leben, ohne Buß und Besserung? Wer nicht will nach Tugend streben, ach! der sterbe lieber jung. Unsre Bosheit nimmt nicht ab, sondern mehrt sich bis ins Grab: Frey von Sünden wird man nimmer, mancher wird ja täglich schlimmer.

7. Daß doch nur ein Tag des Lebens möchte frey von Lastern seyn! Doch mein Wünschen ist vergebens, unter uns ist niemand rein: Man bleibt sündig von Natur, bey der neuen Creatur. Viele pflegen Schertz zu treiben, wann sie sich an GOtt verschreiben.

8. Langes Leben, grosse Sünden! grosse Sünde, schwerer Tod! Lernet das an einem Kinde, dem ist Sterben keine Noth: Selig, wer bey guter Zeit sich auf seinen Tod bereit, und so offt die Glocke schläget, seines Lebens Ziel erweget.

9. Jede Patienten-Stube kan euch eine Schule seyn: Fährt ein andrer in die Grube, wahrlich ihr müßt auch hinein. Steht ihr auf, so sprecht zu GOtt: Heute kommt vielleicht der Tod! Legt ihr euch, so führt im Munde: Heute komt vielleicht die Stunde!

10. Stündlich sprecht: In deine Hände, HErr, befehl ich meinen Geist! daß euch nicht ein schnelles Ende unverhofft von hinnen reißt. Selig, wer sein Haus bestellt! GOtt kommt offt unangemeldt: Und des Menschen Sohn erscheinet zu der Zeit, da mans nicht meinet.

11. Das Gewissen schläft im Leben, doch im Tode wacht es auf: Da sieht man vor Augen schweben seinen gantzen Lebens-Lauf, alle seine Kostbarkeit gäbe man zur selben Zeit, wenn man nur gescheh'ne Sachen ungeschehen könte machen.

12. Darum brauchet eure Gaben dergestalt in dieser Zeit, wie ihr wünscht gethan zu haben, wenn sich Leib und Seele scheidt. Sterben ist kein Kinder-Spiel: wer im HErren sterben will, der muß erstlich darnach streben, wie man soll im HErren leben.

13. Diese Welt geringe schätzen, allen Lastern wiederstehn; an der Tugend sich ergötzen, willig GOttes Wege gehn: wahre Lebens-Besserung, stete Fleisches-Züchtigung, sich verläugnen, und mit Freuden, Schmach um Christi willen leiden.

14. Das sind Regeln vor Gesunde, da man Zeit und Kräffte hat: In der letzten Todes-Stunde ist es insgemein zu spat: Kranckheit gleicht der Pilgrimschafft/keines gibt dem Geiste Krafft: Beydes macht die Glieder müde, und verstört den Seelen-Friede.

15. Trauet nicht auf Seelen-Messen, die man den Verstorbnen hält! Todte werden bald vergessen und der Baum liegt, wie er fällt: Ach bestellt selbst euer Haus, machet hier die Sachen aus, fremde Bitten und Gebete, kommen hinten nach zu späte.

16. Suchet GOtt stets zu versühnen, greiffet selbst

selbst nach Christi Blut! Kein Gebete wird euch dienen, das man nur zur Fröhne thut: Denckt ihr selber in der Zeit nicht an eure Sterblichkeit, warlich in der Grabes-Höle sorgt kein Mensch für eure Seele.

17. Jetzund ist der Tag des Heiles, und die angenehme Zeit: Aber leider! meistentheiles lebt die Welt in Sicherheit. Täglich rufft der treue GOtt: doch die Welt treibt ihren Spott. Ach! die Stunde wird verfliessen und GOtt wird den Himel schliessen!

18. Da wird mancher erst nach Oele bey des Bräut'gams Ankunfft gehn: Und da wird die arme Seele vor der Thüre müssen stehn: Darum haltet euch bereit, füllt die Lampen in der Zeit; sonst erschallt das Lied vom Ende: **Weicht von mir ihr Höllen-Brände.**

19. In dem gantzen Bibel-Buche kömmt mir nichts so schröcklich für, als die Worte von dem Spruche: **Ihr Verfluchten weicht von mir!** Seelig der davor erschrickt, eh er noch den Tod erblickt; Furcht und Zittern hie auf Erden schafft, daß wir dort seelig werden.

20. Hier in lauter Freuden schweben, macht im Tode lauter Noth: Aber auf ein traurig Leben folgt ein Freuden-reicher Tod. Drum mit dieser Welt hinweg, achtet sie vor Koth und Dreck, * und erhebet eure Sinnen, daß sie Christum recht gewinnen.

21. Tödtet eure bösen Glieder, creutzigt euer Fleisch und Blut: Drückt die böse Lust darnieder, brecht dem Willen seinen Muth: Werdet JEsu Christo gleich, nehmt sein Creutz und Joch auf euch, daran wird euch Christus kennen, und euch seine Jünger nennen.

* Phil. 3. v. 8.

22. Auf ein langes Leben harren, da man täglich sterben kan, das gehört vor einen Narren, nicht vor einen klugen Mann: Mancher spricht bey Geld und Gut, liebes Hertz, bis wohlgemuth! und in vier und zwantzig Stunden ist die Seele schon verschwunden.

23. Ach! wie offte hört man sagen, daß ein Mensch entleibet sey: Ach! wie mancher wird erschlagen, oder bricht den Hals entzwey, einen andern rührt der Schlag wohl im Sauff- und Spiel-Gelag: Mancher schlummert ohne Sorgen, und erlebet nicht den Morgen.

24. Feuer, Wasser, Lufft und Erden, Blitz und Donner, Krieg und Pest, müssen unsre Mörder werden, wenn es GOtt geschehen läst. Niemand ist vom Tode frey: nur die Art ist mancherley. Insgemein sind unsre Stunden, einem Schatten gleich, verschwunden.

25. Nach Verfliessung dieses Lebens, hält GOtt keine Gnaden-Wahl: Jener Reiche rieff vergebens in der Pein und in der Quaal. Fremdes Bitten hilfft euch nicht, und wer weiß, obs auch geschicht: Also fallt, in wahrer Busse, eurem GOtte selbst zu Fusse.

26. Sammlet euch durch wahren Glauben einen Schatz, der ewig währt, welchen euch kein Dieb kan rauben, und den auch kein Rost verzehrt. Nichts ist Ehre, nichts ist Geld, nichts ist Wollust, nichts ist Welt: Alles Trachten, alles Tichten, muß man auf die Seele richten.

27. Freunde machet euch in Zeiten mit dem Mammon, den ihr habt; Lasset von beträngten Leuten keinen Menschen unbegabt; Christus nimmt die Wohlthat an, gleich als wär es ihm gethan: Und

der

der armen Bettler Bitten, hilfft euch in des Himmels Hütten.

28. Euer Wandel sey im Himmel, da ist euer Burger-Recht: Lebt in diesem Welt-Getümmel unbekandt, gerecht und schlecht. Flieht vor aller Sclaverey, machet eure Seele frey, daß sie sich zu GOtt erhebe, und hier als ein Fremdling lebe.

29. Diese Gnade zu erlangen, spahret das Gebet ja nicht: Netzt mit Thränen eure Wangen, biß daß GOtt sein Hertze bricht. Ruffet JEsu Christo nach, wie er dort am Creutze sprach: Vater, nimm an meinem Ende meine Seel in deine Hände.

Erbauliche Zeit- und Wochen-Andacht, im Anfang, Fortgang und Ausgang jeder Woche, heilsamlich zu gebrauchen; in dreyen Liedern verfasset,

von

Christ. Hirschen, Diac. Seb.

Zum Anfang jeder Wochen.

Im Ton: HErr JEsu Christ ich weiß gar wohl, rc.

SO fängt sich heute Sonntags an, HErr! wieder eine Woche, mein Werck sey drinn in dir gethan, auch unter deinem Joche. Gib, daß ich drinnen alle Tag, dem, dem du feind bist, gar absag, und mich dir gantz ergebe.

2. Geh, Sonne der Gerechtigkeit! heut auf in meiner Seelen, treib Finsterniß der Sünden weit, laß

laß mich dein Licht erwehlen; daß ich, wie eine Sonnen-Blum, mich als dein kostbars Eigenthum, nach dir beständig richte.

3. Laß mich das Monden gleiche Glück, am Montag wohl bedencken, daß ich mein Hertz darein nicht drück, noch den Verlust laß kräncken; vielmehr mach mir den Unbestand des Zeitlichen recht wohl bekandt, das Ewige zu suchen.

4. Laß mich am Dienstag dienen dir, in ungefälschter Treue, und alles machen nach Gebühr, so, daß es wohl gedeye: dann du bist ja mein HErr und GOtt, der seinen Dienern hilfft aus Noth, und gnädig sie belohnet.

5. Tritt, Mittwochs, JEsu! mitten ein, zu uns, mit Gnad und Segen; laß uns in dir beysammen seyn, dich suchen allerwegen. Sey bey uns mitten in der Noth, und reiß uns endlich aus dem Tod gar mitten aus dem Rachen.

6. Gib deinem Donner starcke Krafft, am Donnerstag, im Worte, der in der Seel viel Früchte schafft, und treibt zur Himmels-Pforte. Laß der Gerichte Donnerschläg die Furcht des HErrn machen reg, daß wir uns vor dir scheuen.

7. Mach uns am Freytag geistlich frey von unsern Sünden-Banden, und auch von Satans Tyranney, von Straffen, Fluch und Schanden; Gib, daß wir in der Seel erneut, als die der Sohn hat recht befreyt, zum Danck stets heilig leben.

8. Laß am Sonnabend untergehn ja nicht die Sonn der Gnaden; uns feyren nicht noch stille stehn im Christenthum mit Schaden. Hört wieder eine

Woche

Woche auf, so laß der andern ihren Lauf auch wieder wohl anfangen.

9. So sey im Anfang, Mittel, End, die Woch von dir gesegnet; Laß drinn die Wercke unsrer Händ mit Gnade seyn beregnet; Bis endlich unsre Lebens-Täg sich enden, und dann kommen mög die Zeit ohn Täg und Wochen.

Auf alle Tage in der Woche zu gebrauchen.

Im Ton: HErr JEsu Christ meines Lebens Licht, rc.

O Welch ein theures Gut die Zeit, die sich senckt in die Ewigkeit! O weh! wer solches Gut verschwendt, und übel seine Zeit anwendt.

2. Man denck, daß jeder Augenblick dahin zwar geht, und bleib zurück, doch muß man einst vor GOttes Thron genaue Rechnung thun davon.

3. Genaue Rechnung, wie man sie hab zugebracht im Leben hie; ob jede Stunde und Minut vollbracht sey übel oder gut.

4. Zu dem offt plötzlich und geschwind, sich ein die letzte Stunde findt, die einen ruckt hin aus der Welt, und vor den strengen Richter stellt.

5. Weh! wann sie einen findt beym Spiel, wem aus beym Schmaus das Lebens-Ziel; wen sie im Zorn, Geitz, Schertz wegrafft, und wenn man sonst was fleischlichs schafft.

6. Ach HErr! der du das Leben giebst und einen heilgen Wandel liebst, gieb, daß ich meine Lebens-Zeit zubring in wahrer Heiligkeit.

7. Gieb, daß ich jeden Augenblick mich, dir getreu

zu dienen, schick; daß alle meine Aederlein gericht zu deinem Dienste seyn.

8. Daß kein Moment in Sünd mich seh; ich nie auf üblen Wegen geh; daß ich nicht den Verderb der Zeit bejammern darff in Ewigkeit.

9. Laß alle Tröpflein meines Bluts seyn voll des dir ergebnen Muths: die nur bezielen deine Ehr, und wie des Nächsten Heil ich mehr.

10. Daß jeden und den letzten Tag ich wohl zubring und schliessen mag, und wann verflossen meine Zeit, geh in die seelge Ewigkeit.

Beym Ausgang jeder Wochen.

Im Ton: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende, ꝛc.

GOtt Lob! die Woche ist verflossen, und sieben Tage gehn zu End, darin ich deine Güt genossen, die du mir reichlich zugewendt: Drum mach ich nun vergnügt den Schluß mit dir, du Gnaden-Uberfluß.

2. Es hat am Sonntag mir geschienen die Warheits-Sonn in deinem Wort, die muste mir zur Leuchte dienen, zu reisen hin zur Himmels-Pfort. Laß dieser Sonnen Wärm und Schein zum Seelen-Wachsthum förderns seyn.

3. Der Montag kunt am Mond mir stellen den Wechsel des Geschickes für, das bald ist finster, bald voll hellen, bald wenig hell und dunckel hier: Ach! laß im Christenthum mich rein, und niemals unbeständig seyn.

4. Am Dienstag hast du mir gedienet mit deiner Gnad und reichen Güt; die mir zu meinem Wohl gegrünet, ob gleich mein Dienst dir schlecht geblüht:

Gib, daß ein jeder Tag mir sey ein Dienstag dir zu dienen treu.

5. Am Mittwoch, mitten in der Wochen, warst du auch mitten unter uns mit Segen, der uns angebrochen auch in der Mitte unsers Thuns; Laß mich hier gehen mitten ein, wo Fromme, dort wo Seelge seyn.

6. Du ließt am Donnerstag nicht rollen, als einen Donner, deinen Zorn, der mich hät billig treffen sollen, als Sünder, daß ich wird verlohrn. Laß mich, statt dessen, jedes Orts recht rühr'n den Donner deines Worts.

7. Am Freytag hast du mich befreyet von vielerley Gefahr und Noth. Dein Sohn sey dran gebenedeyet, der mich befreyt von Sünd und Tod; gib, daß ich in der Freyheit leb, mich nie in Sünden=Knechtschafft geb.

8. Nun der Sonnabend ist gekommen, der mir ein Feyerabend ist, so rühm ich nun mit allen Frommen, wie du so gut gewesen bist; Geht unter meine Lebens=Sonn: So laß mir aufgehn ew'ge Wonn.

9. Diß denck und bitt ich nun zum Schlusse, mit Danck, da diese Woche hin, und fleh zu dir in wahrer Busse, vergib, was ich gesündigt drinn; gib in der neuen Wochen mir ein neu Hertz das ergeben dir.

10. Laß deine Sonn mir ferner scheinen, laß mich nicht ändern, wie der Mond, laß mich dir dienen mit den Meinen, stets mitten wo dein Name wohnt, mach von dem Unglücks=Donner mich frey, am Fey'r=Abend, ewiglich.

Die verworffene Welt- und erwählte Christen-Freude.

In einem andächtigen Liede vorgestellet.

Von eben diesem Autore.

Im Ton: Straff mich nicht in deinem Zorn, etc.

DAs ist meine Freude nicht, was die Welt hoch achtet, daß sie gantz darauf verpicht nur nach eitlen trachtet: Aber GOtt Zebaoth haben stets zu Weide, das ist meine Freude.

2. Das ist meine Freude nicht, Herren-Gunst auf Erden; ach! der Grossen Augen-Licht kan bald finster werden: GOtt zum Freund und vereint haben stets zur Seite, das ist meine Freude.

3. Das ist meine Freude nicht, mit den Kleidern prangen, und mit stoltzem Angesicht, kommen hergegangen: JEsu Blut ist mir gut, und das beste Kleide, das ist meine Freude.

4. Das ist meine Freude nicht, in Welt-Gütern sitzen, und sie als zur Zuversicht, eine Zeitlang nützen: Ewigs Gut macht recht Muth, mitten auch im Leide, das ist meine Freude.

5. Das ist meine Freude nicht, mit der Welt wohl leben, und nach niedlichem Gericht guter Bissen streben: Ach! es weiß bessre Speis, der Gebenedeyte, das ist meine Freude.

6. Das ist meine Freude nicht, volle Gläser leeren, und mit solchem Trinck-Gewicht Leib und Seel beschwehren: In dem Most von der Kost, JEsu, thun bescheide, das ist meine Freude.

7. Das

7. Das ist meine Freude nicht, Hüpffen, Tantzen, Springen, und so, nach der Music-Pflicht, seine Lust vollbringen. Das gelingt, wann man springt, wie die Himmels-Leute, das ist meine Freude.

8. Das ist meine Freude nicht, eitel Musiciren, wie die Welt es eingericht, Instrumenten rühren: Musicirt man und rührt GOttes Harpffen-Seite, das ist meine Freude.

9. Das ist meine Freude nicht, für die Langweil spielen, oder wie es meist geschicht, auf Gewinste zielen: Mein Gewinn, Lust und Sinn, geht zum Stern-Gebäude, das ist meine Freude.

10. Das ist meine Freude nicht, schwätzen und vexiren, lächerliche Welt-Geschicht, nur zum Spaß anführen: Das Gespräch, das den Weg bahnt zur Seelen-Weyde, das ist meine Freude.

11. Das ist meine Freude nicht, an Geschöpffen hangen, und des Meisters edle Frücht, wie ihn selbst umfangen: Er allein muß es seyn, von dem ich nicht scheide, das ist meine Freude.

12. Das ist meine Freude nicht, kurtz davon zu sagen, was nicht auf den HErrn gericht, noch ihm kan behagen: Aber was zielt auf das, das ihn giebt zur Beute, das ist meine Freude.

Georg

Georg Christoph Muntz, Rector.

Das ist meine Freude, daß ich mich zu GOTT halte, und meine Zuversicht setze auf den HErrn, HErrn, daß ich verkündig allein sein Thun, Psal. 73. v. 28.

In eigener Melodey.

NImm hin, o Welt! dein Schein-Vergnügen; Wohlan! ich theile mit dir ab: Wähl du das Leben, ich das Grab. Erhebe dich; ich will erliegen. Nimm Gold, ich Armuth an. Sey frölich, laß mich weinen. Was mein ist, heisset GOtt; erquick dich an dem Deinen.

2. Du wunderst dich, daß ich nicht wähle, was trefflich in die Augen fällt? Ach! was dein Sinn für lieblich hält, erquickt den Leib, doch nicht die Seele. Was du hier stehen siehst, das wird ein Tag verwehen: Was jetzt unsichtbar ist, das werd' ich ewig sehen.

3. Wie schlüpfrig bist du doch gestellet? Dein Fuß glitscht nur auf dünnem Eis; wo der, der deine Tritte weiß, dich ungefehr zu Boden fället. Du liegst in einem Traum: und eh du kanst erwachen, wird GOtt, von deinem Pracht, ein End mit Schrecken machen.

4. Drum brüste dich nicht so vermessen, ich strauchle doch deßwegen nicht. Ich hab noch nie den Unterricht aus GOttes Heiligthum vergessen; Ich merckte auf das End, und sah, daß sichs hier

scheide:

scheide: du bist dem Jammer nah; und das ist deine Freude.

5. Ich aber bleib an GOtt behangen; ich achte auch des Himmels Licht, und dieser Erde Schätze nicht: Weil mich des Höchsten Hand umfangen. Klag ich? GOtt ist mein Trost, mein Theil und reiche Beute. Leb ich in Traurigkeit? auch das ist meine Freude!

6. Nur das allein ist meine Freude, und darinn werd ich nicht zu Spott, daß ich mich wende nur zu GOtt; und halte still, daß ich recht leide, und meine Zuversicht, die ich zum Grunde setze, die auf den HErren sieht, im HErren sich ergötze.

7. Dann ich bin ja darzu erhoben; darzu bin ich auf ihn getaufft, so theur erlöst, so hoch erkaufft, daß ich soll seine Güte loben: daß ich verkündige die Wunder seiner Stärcke, und nur allein sein Thun vor aller Welt bemercke.

8. Hierinnen wird mein süsses Hoffen ein Vorschmack jener Herrlichkeit; so steht mir schon in dieser Zeit das Land, wo Honig fliesset, offen. Kan mich der Glaube hier in solche Freude setzen? Ach wie viel höher wird das Schauen dort ergötzen!

Georg Christoph Muntz, Rector.

Im Ton: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende, rc.

DEr Himmel läst Vergnügung finden, die sich mit steter Anmuth küßt. Doch diese Lust muß bald verschwinden, wo GOtt nicht auch darinnen ist. Die Sterne sind mir lauter Nacht, wo JEsus sie nicht licht gemacht.

2. Die Erde stellt betrognen Augen die Töpffe von Egypten für. Sie läst die Lippen Honig saugen, und schencket kostbarn Malvasier. Allein die Kost ist schlecht bestellt, wo nicht mein JEsus Tafel hält.

3. Die Erde baut erhabne Stuffen, da man nach hohen Gipffeln steigt, die lüstern Seelen hin zu ruffen, wo Nam und Ruhm den Sternen gleicht. Doch führen sie mich dahin nicht, wo JEsus Kron und Thron verspricht.

4. Die Erde macht in tieffen Fällen den rothen Abgott offenbar. Es öffnet sich das Reich der Wellen, und reichet seine Schätze dar. Mir ist ein beßrer Werth bekannt: Ein Kleinod in des Höchsten Hand.

5. Drum bleib ich hieran nicht behangen, mein Geist erheb sich von der Welt; von Dingen, deren Schein und Prangen, wie Reiff bey heisser Sonne fällt. Dann was die Erde in sich trägt, hat Unbestand zum Grund gelegt.

6. Das aber bleibet meine Freude, daß ich bey meinem Heyland bin. In ihme such ich Trost und Weide; Er hat den Grund der Seelen inn. Wo in ihm, als dem Höchsten Gut, die Sehnsucht meine Liebe ruht.

7. Das ist ein Gut, das ewig währet, wann Erd und Himmel bricht und sinckt. Die Lust der Zeit ist bald verzehret. Und was uns noch so lieblich dünckt, ist eine Perle deren Zierd gar leicht im Eßig fliessend wird.

8. Wann ich schon harte Streiche leide, worzu sein Rath mich hat erkiest, so bleibt doch dieses meine

Freude.

Freude. Dann wo nur er noch bey mir ist, da müssen Wolcken, Sonnenschein, die Schläge Lebens-Balsam seyn.

9. Erzittert ihr verzagten Hertzen! wann ihr an Tod und Sterben denckt. Ich überwinde diese Schmertzen, weil ich mein Hertz in GOtt gesenckt; der mir die letzte Furcht vertreibt, daß Sterben meine Freude bleibt.

10. Und ach! wer weiß, wie nah mein Ende! Drum flüchtet sich der schwache Geist, mein JEsu! dir in deine Hände, eh noch des Leibes Band zerreißt; und weiß dabey: Es macht dein Blut das Ende meiner Wallfahrt gut.

11. Dort soll ich in dem weissen Kleide und vor dem Thron des Lammes stehn. Nun sehet, das ist meine Freude, die nimmer soll zurücke gehn. Drum geb ich gern dem eitlen Pracht verlarvter Freude gute Nacht.

M. Christoph Bezzel. P. L. C.

Christliche Morgen-Andacht.

Nach der Hällischen Melodie:

Mein Vater, zeuche mich dein Kind nach, &c.

I.

ERhabne Heiligkeit, du drey-vereintes Wesen, GOtt Vater, Sohn und Geist! durch dich HErr Zebaoth! bin ich nach sichrer Ruh des frohen Lichts genesen, mich zieht die Danckbarkeit vor dich, auf dein Gebot.

2. Ich

2. Ich unterwinde mich schon früh vor dir zu reden, der ich ein schändlich Nichts, nur Erd und Asche bin; doch wird dein hoher Glantz mich Blöden nicht ertödten: mein Mittler spricht vor mich, und nimmt die Schulden hin.

3. Er hat in seinem Volck auch mir ein Erb ertheilet: Drum heist ein Opffer-Dienst gerechter Christen Pflicht. Der Danck, so jetzt vor dich durch alle Wolcken eilet, bleibt meine Morgen-Gab; und du verschmähst sie nicht.

4. Erbarmer! dir sey Preis vor alle Lieb und Treue, die mich im Schlaf bewacht, und der Gefahr gewehrt. Dein gütigs Wesen zeigt sich alle Morgen neue, und deine Langmuth trägt mich immer unversehrt.

5. Wie düster war die Nacht! wie furchtsam ihre Schatten! doch muß auch dieser Stand den Deinen dienlich seyn: dann mit der Finsterniß muß sich die Ruhe gatten, und deren Wechsel zeigt den schönsten Gnaden-Schein.

6. Der Schlaf, des Todes Bild, hat mich nun erst verlassen, ich steh von meinem Bett, gib auch, von Sünden auf! am Morgen endete mein Heyland sein Erblassen; am Morgen ende sich auch meiner Sünden Lauf.

7. Ich seh' die Morgenröth! doch meines JEsu Liebe macht mich in seinem Blut schön roth, versöhnt und rein. Die Sonne hat die Nacht und Nebel schier vertrieben: auch meine Sünden-Nacht wird bald am Ende seyn.

8. Die Perlen von dem Thau sind prächtig anzusehen;

sehen: Jedoch der Himmels-Thau verspricht mir beßre Frucht: Befeuchte meine Seel! so wird, o GOtt! geschehen, daß sie, krafft deines Geists, nur deine Weisheit sucht.

9. Die Arbeit wird sie stets nach deinem Willen wählen, der Glieder Dienst und Krafft bleib, Abba! dir gewenyht; des Leibs Gesundheit soll mein Leben nicht beseelen, wo nicht mein Speiß und Tranck zu deinem Preiß gedeyt.

10. Diß ist der Seegen, den ich heut von dir erbitte, um den ich hefftiger, als dorten Jacob, ring: mich hört mein Bundes-GOTT, er fördert meine Schritte; er tröstet meine Seel, wann ich in Nöthen sing.

11. Jetzt will ich gantz getröst mein Thun und Werck besorgen, weil heut Jehovah selbst in meinen Gliedern würckt: ein froher Abend folgt auf einen solchen Morgen, krafft dessen uns am Tag des Himmels Huld umzirckt.

12. Noch etwas neben mir muß ich dir, HErr! empfehlen, das liebste, welches uns Geblüt und Freundschafft zeigt. Heut müsse sich ihr Glück mit deiner Treu vermählen; doch du bleibst ohne dem dem frommen Volck geneigt.

X M. Chri-

M. Christoph Bezzels, P. L. C.

Christliche Abend-Andachten.

Nach der Melodie, in des seel. D. Heinrich Müllers Erquick-Stunden.

Mel. Wer bist du? Ach! ein armer Sünder ꝛc.

1.

MEin GOtt! die Nacht ist eingetretten, ich schick mich schon zu ruhen an; und doch ist noch nicht abgebetten, was ich dir, HErr! zu Leid gethan: Es wird schon mein Gewissen reg, mich, Höchster! vor dir anzuklagen: und dennoch scheut es sich zu sagen, was ich im Busen Böses heg.

2. Du aber kennst die Mängel besser, als ich sie zu eröffnen weiß; Und dardurch wird das Ubel grösser, wann sich das Fleisch mit höchstem Fleiß vergeblich weiß zu brennen sucht: wann es die rohe Freyheit preiset, und seine Seele täglich speiset mit Sodoms süsser Todes-Frucht.

3. Laß mich demnach, gerechter Vater! vom Heuchel-Werck entfernet stehn! Entdecke mir die Mord-Geschwader, die mir mit Sünden nahe gehn! Laß die Erkäntniß kräfftig seyn, und bringe mich zu wahrer Reue: schaff, daß die Buß einmahl gedeye, durch deines Lichtes Gnaden-Schein.

4. In solchen seh ich mir entdecket der Andacht schlechten Fleiß und Krafft: die Lust, die nur dem Fleische schmecket; den Fürwitz, der nichts Gutes schafft; den Unbestand in meinem Thun; die Sicher-

cherheit im gantzen Leben; das Aergerniß, das ich gegeben: mein GOtt, wie soll ich Sünder ruhn?

5. Doch Abba! sey mir Armen gnädig, sieh meine Reu und den Entschluß, nach dem ich mich vor dir stets thätig in Christen-Wandel zeigen muß: Nimm mich in Christo wieder auf! Kan ich in dem Verdienst bestehen; so sucht mein Danck in Zions Höhen zu dir den ungekränckten Lauf.

6. Wiewohl dir weyht mein gantzes Leben, vor tausend Güte, Ruhm und Preiß; nur heut hast du so viel gegeben, als ich nicht auszureden weiß: Dein Wohlthun nähret Seel und Leib, du lässest Gnad vor Recht ergehen: wie solt ich nicht noch freudig stehen, da ich in dir gesegnet bleib?

7. Dir, dir ist danckbar zuzuschreiben, daß ich gesund und lebend bin: muß jener kranck im Bette bleiben; rafft diesen Tod und Unfall hin; so weiß ich mich von dir geschützt, sitz ruhig, satt und wohl bekleidet; ich werde noch vom Glück geweidet, da jener lang im Jammer schwitzt.

8. Auch hat die Sünde heut zu siegen die gröste Krafft an mich gewagt; du aber lehrtest mich so kriegen, daß ich noch einen Sieg erjagt. Du hast mir Lehr und Rath ertheilt, du liessest Werck und Wort gedeyen; drum muß mich deine Liebe freuen, die nicht so streng zum Strafen eilt.

9. Hab Danck vor diesen grossen Segen, den dieses heute mitgebracht; laß solchen mich doch stets erwegen; erfreu mich auch in dieser Nacht mit gleichem Glück und Sicherheit, laß mich den Morgen

frölich sehen, und meine Ruh in dir geschehen: dann dir verbleibt mein Wohl geweyht.

10. Halt auch die Liebste, meine Freunde, in deiner Engel Schutz verwahrt: Laß alle Menschen, auch die Feinde, vornemlich Christen wahrer Art, vor jedem Unfall sicher seyn! Laß uns vom Feuer, Wetter, Dieben, Erbarmer! nimmermehr betrüben! so schlafen wir mit Freuden ein.

C. S. E.

Zufällige Gedancken

Uber

Die Verwirrung und Wiederkehr eines bußfertigen Sünders.

Wo flieh ich Sünder hin? Wo find ich Sicherheit?
Wo soll ich vor dem Grimm des Höchsten mich verstecken?
Ach wer vertheidigt mich vor dessen Strengigkeit?
Wer läst sich gegen ihn zu meinem Schutz erwecken?
O düstrer Widerschall! der mir in Antwort rufft:
Verruchter Bösewicht! verdammter Sclav der Sünden;

Kein

Kein Fels bedecket dich / du kanst in keiner
Klufft
Den sichern Aufenthalt vor deinem Richter
finden.
Du warest in das Kleid der Thorheit einge-
hüllt:
Du bist im weichen Schoos der Sicherheit ge-
sessen /
Und hast dein Sünden-Maß biß oben ange-
füllt /
Drum wird der Straffe Maß dir völlig zuge-
messen.
Ich Unglückseliger! was hab ich doch gethan?
Daß ich den breiten Weg der Boßheit mir er-
kohren:
Was aber fang' ich jetzt in meinem Jam-
mer an?
Da Erd und Himmel mir den Untergang ge-
schworen.
Was fang ich Armer an? Eil ich dem Him-
mel zu?
Ach! dieser wird vor mir ohnfehlbar zuge-
schlossen.
Wähl ich den Bau der Welt / und such in
solchem Ruh?
Daraus wird mich der Tod bald grausamlich
verstossen.
Soll ich dann endlich mir den finstern Ort
der Qual /

Den Schwefel-vollen Pful/ den weiten Schlund der Höllen/
Zum Aufenthalt ersehn? Ach! soll ich denn der Zahl
Der bösen Geister mich hinkünfftig zugesellen?
O nein! ich will vielmehr, den eingefangnen Fuß/
Aus dem Verzweifflungs Netz behend zurücke ziehen:
Ich will in wahrer Reu und ungefärbter Buß/
Hin zu dem ew'gen GOtt/ als meinem Vater fliehen.
Vor dessen Majestät und hoch-erhabnem Thron
Soll sich mein schwaches Knie in tieffster Demuth beugen:
Ich will/ wie jenesmahls der ungerath'ne Sohn/
Vor seinem Vater that/ mein Unrecht nicht verschweigen.
Vielleicht erweist der HErr mir noch Barmhertzigkeit/
Und läst die/ wider mich/ gefaste Rache schwinden;
Vielleicht ertheilt er mir den tröstlichen Bescheid:
Tritt her mein Sohn! Ich will dich deiner Last entbinden.

Wohlan/

Wohlan / es sey gewagt! Ich schöpffe frischen Muth /
Und will mit rechtem Ernst zum Werck der Reue schreiten;
Es soll mein schücht'rer Geist / nun in der wilden Fluth
Der Widerspenstigkeit nicht ferner Schiffbruch leiden.
Dreyeinig-grosser GOtt! du Schöpffer dieser Welt;
Hier wirfft sich dein Geschöpff gebückt zu deinen Füssen.
Der Knecht der deiner Huld sich selbst nicht würdig hält /
Sucht seine Missethat bey JEsu Creutz zu büssen:
Vernimm / o Jehovah! mein ängstiges Geschrey.
Erlaube! daß ich dich darff wieder Vater nennen.
Ach! neige doch dein Ohr / dein zartes Ohr herbey /
Und höre; denn ich will dir alles gern bekennen /
Und heget mein Verstand nur dicke Finsternuß /
In meinem Willen steckt nichts als verkehrtes Wesen /
Aus meinen Neigungen (ich sag es mit Verdruß)

Läst die Verwirrung sich mehr als zu deutlich
lesen.
Ich habe dein Gericht offt freventlich ver-
lacht/
Und meine Seel so gar selbst wider mich besto-
chen,
Den Bund/ den ich mit dir in meiner Tauff
gemacht/
Hab ich verwegner Mensch in jedem Punct ge-
brochen/
Und kurtz! es ist an mir nicht das geringste
gut;
Ich bin ein böser Baum aus faulem Grund
entsprossen.
HErr! siehe nicht auf mich als durch das
theure Blut/
Das dein unschuld'ger Sohn am Creutz für
mich vergossen.
Verbirg dein Antlitz nicht vor mir in deinem
Grimm!
Und lasse dich der Straf/ die du gedrohet/
reuen;
Du Fürst der Herrlichkeit! laß meines Glau-
bens Stimm!
Ach! laß dieselbige dein Urtheil überschreyen;
Wilst du denn ins Gericht mit mir dem
Sünder geh'n/
So wird mein böses Hertz/ gleich Espen-Blät-
tern/ beben/

Und

Und voller Furcht und Scham vor deinen Schrancken steh'n.
Auf tausend kan ich dir nicht eins zur Antwort geben;
Ich muß es frey gesteh'n: Es ist kein Advocat
Auf diesem grossen Plan der Erden aufzutreiben:
Es ist kein Sterblicher / der mit bedachtem Rath /
Für meine Sache / konnt' mir einen Schutz-Brieff schreiben.
Drum wird mein bleicher Mund nun meiner Worte Grab;
Der Sinnen Krafft versinckt in einen Strom der Thränen:
Mein Kummer-voller Geist bricht sein Bekenntniß ab /
Und will aus fremden Mund / nur dieses noch erwehnen:

Bin ich gleich von dir gewichen;
Stell ich mich doch wieder ein!
Hat uns doch dein Sohn verglichen,
Durch sein Angst und Todes-Pein.
Ich verläugne nicht die Schuld;
Aber deine Gnad und Huld
Ist viel grösser als die Sünde,
Die ich stets in mir befinde.

Beschluß.

Im Ton: Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

JCh schliesse mich zu allen Stunden, in meines JEsu Wunden ein. Hier hab ich immer Ruhe funden, da soll auch gar mein Himmel seyn. Und jagte man mich aus der Welt, hier ist der Ort, der mich behält.

2. In JEsus tieffe Wunden-Mahle, versenck ich meiner Sünden Schuld. Aus JEsus rother Wunden-Schaale schöpff ich aus seines Vaters Huld: bey JEsus Wunden, Blut und Tod, vergeß ich alle meine Noth.

3. O Wunder-volle JEsus-Wunden! ich leb und sterbe nur in euch! und hab ich eure Krafft empfunden, so dring ich durch in GOttes Reich; weil ihr die rechten Pforten seyd, zur allergrösten Herrlichkeit.

4. Gebt meiner Seelen eine Stelle, wenn sie wird in die Stille gehn, und werdet mir zur Gnaden-Quelle, wenn ich einmahl vor GOtt soll stehn. Ja, redet selbst alsdenn aus mir, ihr theuren JEsus-Wunden, ihr.

Das Ende.

Im Ton: Was GOtt thut, das ist wohl gethan.

1.

WOhl dem, der stets ans Ende denckt, der wird nicht sicher leben. Wenn er den Sinn zum Grabe lenckt, und lernet Achtung geben, daß uns zuletzt

letzt ein Ziel gesetzt, so wird es sich bey Zeiten auf seinen Tod bereiten.

2. Niemand weiß seinen Sterbe-Tag, GOtt hat ihn ausersehen: wohl dem, der jeden Seiger-Schlag, den Seufftzer lässet wehen: HErr, lehre mich, beständiglich, nach einem andern Leben, für meinem Tode streben.

3. Die Sünde kan uns zwar den Tod durch ihren Gifft verbittern; doch wer ihm nur mit Busse droht, darff nicht vor ihm erzittern. Sein scharffer Pfeil kan keinen Theil an unsrer Seele haben, und nur den Leib begraben.

4. Ein Christe wandelt Himmel an, da ist sein rechtes Erbe. Trifft er gleich eine rauhe Bahn, und Sterben schmecket herbe. Der Glaube sieht, was dorten blüht, er kämpffet, lauffet, ringet, biß er ins Schauen dringet.

5. Die Welt muß doch verläugnet seyn, sie hält uns gerne wieder. So geht kein Mensch zum Leben ein, er tödte denn die Glieder: der ist bereit, wer in der Zeit, des Fleisches Lust begräbet, und nur dem Geiste lebet.

6. Mein GOtt! vielleicht ist es nicht weit zu meinem Tod und Grabe. Gib, daß ich meine Sterblichkeit, stets in Gedancken habe, und immerzu, auch Busse thu, daß mich der Tod nicht finde in unbereuter Sünde.

7. So lang ich lebe, leb ich dir, sterb ich, dir will ich sterben, und tritt der Tod für meine Thür, so laß mich nicht verderben. Auf Christi Blut sterb ich gantz gut, in seine treue Hände befehl ich mich am Ende.

Ben-

Benjamin Schmolcke.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele, 2c.

Ach HErr! lehre mich bedencken, daß ich einmahl sterben muß. Lehre mich die Sinnen lencken auf den letzten Lebens-Schluß. Stelle mir mein Ende für, und erwecke die Begier, mich bey noch gesunden Zeiten auf das Grab wol zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen; endlich laufft der Seiger aus. Also muß ich wol bekennen, daß ich dieses Leimen-Hauß endlich auch gesegnen muß, denn es ist der alte Schluß: Menschen, als des Todes Erben, müssen auch im Tode sterben.

3. Wenn wir kaum gebohren werden, ist vom ersten Lebens-Tritt, bis ins kühle Grab der Erden, nur ein kurtz gemeßner Schritt. Ach! ein jeder Augenblick geht mit unsrer Krafft zurück, und wir sind in jedem Jahre allzureiff zur Todten-Bahre.

4. Und wer weiß in welcher Stunde uns die letzte Stimme weckt; Denn GOtt hats mit seinem Munde keinem Menschen noch entdeckt. Wer sein Hauß nun wohl bestellt, geht mit Freuden aus der Welt: da die Sicherheit hingegen ewigs Sterben kan erregen.

5. Predigen doch meine Glieder täglich von der Sterblichkeit. Leg ich mich zur Ruhe nieder, zeigt sich mir das Leichen-Kleid. Denn der Schlaf stellt für und für seinen Bruder Tod mir für; ja das Bette will mir sagen; So wird man ins Grab getragen.

6. Drum, mein GOtt! lehr mich bedencken, daß

ich niemahls sicher bin. Will die Welt mich anders lencken, ach! so schreib in meinen Sinn: Du must sterben, Menschen-Kind! Daß mir alle Lust zerrinnt: Die mir sonst in eitlen Sachen, kan den Tod geringe machen.

7. Laß mich nicht die Busse sparen, biß die Kranckheit mich ergreifft; sondern bey gesunden Jahren, ehe sich die Sünde häufft, laß mich täglich Busse thun; daß das allerletzte Nun mich befreyt von aller Sünde, und mit dir versöhnet finde.

8. Nun, mein GOtt! du wirst es machen daß ich frölich sterben kan: ich befehl dir meine Sachen, nimm dich meiner Seelen an. Deines Sohnes theures Blut, komme mir alsdenn zu gut; daß mein letztes Wort auf Erden, JEsus! JEsus! möge werden.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele, etc.

ACh wie freu ich mich zu sterben, wenn es meinem GOtt gefällt. Denn es blühet nur Verderben in der Elends-vollen Welt. Unser Leben voller Leid, voller Thränen unsre Zeit. O wie seelig, wer gestorben. Der hat Besserung erworben.

2. Oeffters sucht man ein Vergnügen, und trifft doch nur Jammer an: was sich soll zur Freude fügen, führt uns eine Dornen-Bahn. Alle Lieb und Treu ist todt; und statt deren wird die Noth alle Stunden neu gebohren, daß wir gantz zur Pein erkohren.

3. Lieber GOtt! mach es ein Ende, wenn es gut und selig ist: reiche mir die Vater-Hände in der letzten Todes-Frist. Ach wie wohl wird mir doch seyn, wenn

ich

ich werde schlaffen ein; doch, soll es noch länger währen, wirst du, HErr! Gedult beschehren.

Benjamin Schmolcke.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende ꝛc.

DJe Zeit geht hin! ach, wie geschwinde läufft unser gantzes Leben fort! Gleichwie ein Schiff gejagt von Winde, so eilt es auch zu seinen Port: und was vergeht, kommt nicht zurück, auch nicht ein kleiner Augenblick.

2. Der Tod kommt her auf allen Schritten: der Reuter auf dem fahlen Pferd hat uns gar leichtlich überritten, wenn man zu leben noch begehrt. Er wartet täglich vor der Thür, mir gilt es heute, morgen dir.

3. O Mensch! thu recht in deinem Leben, und fürchte GOtt, so hats nicht Noth. Es mag die Zeit auf Flügeln schweben, es komme, wenn er will der Tod. So bist du immer wohl bereit, und folgt der Zeit die Seeligkeit.

E N D E.

Register
aller / in diesen zwey Theilen enthaltenen Lieder.

Abend heller als der Morgen 109
Ach! gewißlich unser keiner 132
Ach! HErr lehre mich bedencken 332
Ach! mein GOtt lehre mich stets 297
Ach! wie freu ich mich zu sterben 333
Angenehme Morgen-Blicke 49
Beglücktes Hertz! was wiltu haben 137
Bestell dein Haus, denn du must sterben 135
Brich an erwünschte Morgen-Stunde 96
Das Grab ist da, hier steht 118
Das ist meine Freude nicht 314
Dencket doch ihr Menschen-Kinder 304
Der Himmel läst Vergnügung finden 317
Der letzte Wochen-Tag ist hin 101
Der Morgen-Glantz macht hellen 99
Der Sabbath ist vergangen 35
Der Schlaff ist nun verschwunden 112
Der Tag ist hin, ich lebe noch 107
Der Tag ist vor der Thür 102
Die Last ist aus, nun kommt 96
Die Nacht gibt gute Nacht 84
Die Nacht ist hin, der Tag 130
Die Nacht ist hin, wach auf 106
Die Nacht ist niemands Freund 70
Die Nacht verlöscht des Tages Licht 95
Die schwartze Nacht zieht ihren 103
Die Woche geht zum Ende 89
Die Zeit geht hin, ach wie 34
Dir, o du HErr der Herrlichkeit 98
Du alter GOtt machst deine Treu 94
Du Aufgang aus der Höhe 58
Du angenehmer Morgen-Thau 100
Ein neuer Tag, ein neues Leben 40
Ein Tag geht nach dem andern hin 54
Erhabne Heiligkeit, du drey-vereintes Wesen 319
Gewagt in JEsus Nahmen 100
GOtt! du wohnst in einem Lichte 66

GOtt!

GOtt! ich habe dir ergeben 127
GOtt Lob! die Woche ist verflossen 322
Güldner Morgen! sey willkommen 126
HErr Zebaoth! dein Ruhm verdient 93
Hirte deiner Schaafe, der von 45
Ich habe Lust zu scheiden, mein 121
Ich schliesse mich zu allen Stunden 330
Ich steh mit einem Fuß im Grabe 135
Ich suche dich in meinem Bette 62
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt 139
Lamm GOttes schaue mich, vor 79
Liecht vom Liecht, erleuchte mich 29
Mein Auge schließ ich nun in GOttes 104
Mein GOtt! die Nacht ist eingetretten 322
Mein GOtt! die Sonne geht herfür 91
Mein GOtt! die Sonne geht zur Ruhe 92
Mein GOtt! du schaffest dieses Licht 97
Mein GOtt! erwecke Hertz und Mund 93
Mein GOtt! es stellt sich wieder, des 113
Mein GOtt! ich weiß wohl, daß ich sterbe 138
Mein letztes Haus auf Erden 136
Nimm hin, o Welt! dein Schein-Vergnügen 316
Nun hab ich überwunden 142
O Mensch! gedenck ans Ende 120
O süsses Wohl, o Himmels-Freud 134
O welch ein theures Gut, die Zeit 311
Schlaff ein, mein Hertz, und singe 105
Schliesset euch, ihr Augen, auf 75
So fängt sich heute Sonntags an 109
So ist der Freytag auch vorbey 144
Vater! siehe deine Kinder 122
Was GOtt thut, das ist immer gut 140
Welt gute Nacht, mein Weg geht 141
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende 128
Wie wohl ist mir, wenn ich bedencke 123
Wohlan, der Tag ist auch vollbracht 131
Wohl dem, der stets ans Ende denckt 330

❀ ❀ ❀

Geistliches Rauch-Faß für Andächtige Beter/

solches als Geistliche Priester zur Zeit

des Ungewitters

glaubig zu ergreiffen,
Und damit
vor dem Thron GOttes
ungesäumt zu erscheinen,
Damit so wohl aller Plage, als auch der Knechtischen Furcht der Creaturen gewehret werde;
Aus dem Vorrath erfahrner Beter und Glaubens-Helden gesammlet / und in die Form eines Anhangs zu den Schmolckischen Morgen- und Abend-Andachten gebracht
von dem
Verleger.

Andächtiger Mit-Christ!

DU erkennest zwar aus der gesunden Vernunfft, daß Donner, Hagel, Blitz und Ungewitter ihre natürliche Ursachen haben; ohne Zweiffel aber glaubst du zugleich, daß der HErr der Natur sich diese schröckliche Würckungen der Natur, als Werckzeuge, ersehen, mit solchen sich an den Spöttern und Verächtern Göttlicher Langmuth und Gnade zu rächen; die Grösse seiner Majestät und seiner Wunder an Frommen und Bösen zu verherrlichen, und durch solche sonderlich verstockte Gemüther aus dem Schlaff ihrer Sicherheit zu erwecken. Da du nun unter Anleitung eines geistreichen Beters, des Seel. Herrn Benjamin Schmolckens/ bißhero deine Morgen- und Abend-Opffer fleißig auf den Rauch-Altar deines Hertzens für GOtt gebracht; also wird es dir vielleicht angenehm seyn, mit einem neuen Vorrath andächtiger Gebeter, Lieder und Betrachtungen zur Zeit des Ungewitters versehen zu werden. Je grösser die Anzahl der Geistlichen Todten insgemein, und vieler Furcht erstorbener Gemüther um diese Zeit zu seyn pflegt, je mehr hast du mit Aaron an deine Geistliche Prie-

ster-Pflicht zu gedencken, das Geistliche Rauchfaß eiligst zu ergreiffen, und dich zur Versöhnung des gerechten Gerichts zwischen Tode und Lebendige zu stellen.

Damit durch anhaltendes, kindlich- und erhörliches Gebet alle Plage verhütet, und dein Hertz, auch in der grösten Gefahr, freudig vor GOtt erfunden, und der so gemeinen Heydnischen Furcht, durch Befestigung deines kindlichen Vertrauens auf GOtt, gesteuert werden möge! Der HErr erhöre dich in der Noth! Der Name des GOttes Jacob schütze dich! Amen!

Im Fall der andächtige Beter durch die Hefftigkeit des Donners im Schlaff erweckt, und aus seinem Bett aufzustehen bewogen würde, kan er nach seinem gewöhnlichen Seegen fortfahren zu seufftzen:

GOtt sey uns gnädig und segne uns! Der HErr lasse sein Antlitz leuchten über uns / daß wir auf Erden erkennen seine Weege! Es seegne uns GOtt und alle Welt fürchte Ihn! GOtt Vater! der seinen Sohn des Creutzes Pein für uns hat lassen leyden / erhalte uns! JEsus von Nazareth / ein König der Juden, für uns gestorben / bewahre uns! GOtt der H. Geist / der uns mit der Salbung und Zeichen des H. Creutzes geheiliget

und gezeichnet hat / beschütze uns / daß uns kein Unfall widerfahre! Amen!

Unter dem Ankleiden kan darauf gesungen oder gebetet werden.

GOtt der Vater wohn uns bey / ꝛc.

Gebet bey entstehenden Wetter.

Laß dieses Wetter sonder Schaden
von unsern Hauß, und Hütten stehn,
und uns die Menge deiner Gnaden
auch aus den schwartzen Wolcken sehn.
Gedencke nicht der schwehren Sünden!
Ach liebster Vater! Hab Gedult!
O GOtt! Laß uns von unsrer Schuld,
das Blut, von deinem Sohn, entbinden, Amen.

Du ewiger, allmächtiger GOtt! Beherrscher und Regierer aller Dinge! Wie herrlich ist dein Nahm in allen Landen, du kleidest den Himmel mit Wolcken? Machest dieselben zu kleinen Tropffen, und treibest sie gewaltig zusammen zum Regen: Damit sie herab fliessen, und trieffen auf die Menschen-Kinder, und erquickest das Dürre. Du machest deinen Blitz entstehen und leuchten, über den gantzen Erdboden, und bedeckest alle Ende des Meers. Du lässest deine Stimme schallen und donnerst mit deinen Donner in der

Höhe: Daß man mercke deinen ausgereckten Arm, und niemand kan deiner Macht entrinnen. Du hälst den Hagel zurücke, biß zur Zeit der Trübsal; Alsdann so müssen seine Strahlen schiessen, gleichwie von einem hart gespannten Bogen, und bereitest ihn samt den Feuer-Flammen, den Gottlosen zur Straffe. Ach HErr! siehe; Wir bitten deine grosse unendliche Güte und Treu, zertrenne, und hintertreibe dieses hervortringende Wetter, mit deinem alles vermögenden Arm, auf daß es uns, und was du uns beschehret hast, nicht beschädige, noch verderbe. Wann es aber nach deinem gnädigen Willen und Wohlgefallen herein brechen, und entstehen sollte; Ach! so verwende die heydnische Furcht, und das Knechtische Entsetzen, in ein kindliche Zuversicht und Vertrauen zu dir: Denn unsere Seele harret auf dich, und du bist unsre Hoffnung. Beschütze uns, dein erwehltes Israel, in dem Lande Gosen deiner Barmhertzigkeit, und laß es ohne Schaden wieder weichen. Gedencke nicht an die Menge unsrer Sünden, und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten; Sondern erbarm dich unser! Denn wir fliehen, und verbergen uns, vor deinem gerechten Zorn, in die theure viel gültige Wunden JEsu Christi,

daselbst dein Grimm nicht auf uns donner-strahlen wird, Amen.

I.

ACh GOtt und HErr! wie groß und schwer sind mein begangne Sünden, da ist niemand, der helffen kan, in dieser Welt zu finden.

2. Lieff ich gleich weit, zu dieser Zeit, biß an der Welt ihr Ende, und wolt loß seyn, des Creutzes mein, würd ich doch solch's nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verstoß mich nicht, wie ich hab wol verdienet. Ach GOtt! zürn nicht, geh nicht ins Gricht: dein Sohn hat mich versöhnet.

4. Solls ja so seyn, daß Straff und Pein, auf Sünde folgen müssen: so fahr hie fort, und schone dort, und laß mich hie wol büssen.

5. Gib HErr Gedult; vergiß der Schuld, verleih ein gehorsams Hertze: laß mich nur nicht, wies wol geschicht, mein Heyl murrend verschertzen.

6. Handel mit mir, wies düncket dir, durch dein Gnad will ichs leiden: laß mich nur nicht, dort ewiglich, von dir seyn abgescheiden.

7. Gleich wie sich fein, ein Vögelein, in hole Bäum verstecket, wanns trüb hergeht, die Lufft unstät, Menschen und Vieh erschrecket.

8. Also, HErr Christ, mein Zuflucht ist, die Höle deiner Wunden, wann Sünd und Tod, mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, ob hie der Leib, und Seel von einander scheiden: so werd ich dort, bey dir mein Hort! seyn in ewigen Freuden.

10. Ehre sey nun, GOtt Vater und Sohn, dem Heiligen Geist zusammen, zweiffle auch nicht weil Christus spricht: Wer glaubt, wird seelig, Amen.

Das Zweyte Gebet.

Wann der Höchste donnert, so ist des Wassers die Menge unter dem Himmel, und zeucht die Nebel auf vom Ende der Erden, er macht die Blitzen im Regen, und läßt die Wind kommen aus heimlichen Oerthern. Jerem. 10. 13.

Des Donners Knall,
Des Hagels Fall,
Sind gewißlich helle Glocken.
Damit GOtt zur Buß will locken.

O GOtt! du starcker GOtt! der du ewiglich lebest, gegen welchem alle, die auf Erden wohnen, wie nichts zu rechnen siud, du machest es wie du wilt, beyde mit den Kräfften im Himmel, und mit denen die auf Erden wohnen: Dir HErr ist niemand gleich, dir ist alles unterworffen, und muß alles dein Wort ausrichten. Wer solte dich nicht förchten, du König der Heyden? Dir solt man ja gehorchen. Du thust grosse Ding, die nicht zu erforschen sind, und Wunder, deren keine Zahl ist. Du bist GOtt, deinen Zorn kan niemand stillen, du verhältest den Hagel auf die Zeit der

Trübsal, und auf den Tag des Streits und Kriegs: Du hast auch die Winde ein Theil zur Nacht erschaffen, und durch ihr Stürmen thun sie Schaden; Feuer und Hagel sind auch zur Rache erschaffen, und thun mit Freuden deinen Befehl. Wir hören jetzt, lieber GOtt! wie dein Donner zörnet und brüllet, und was für Gespräch von deinem Mund ausgehet, wir hören deine Stimm und zitteren für deiner hohen Majestät: Dieweil du aber nicht zörnest wie ein Mensch, und nicht thun wilt nach deinem grimmigen Zorn, noch dich kehren uns gar zu verderben; So biegen wir die Knie unserer Hertzen, und bitten dich demüthiglich, du wollest uns gnädig seyn, unsere Sünden tilgen und dämpffen, und sie in die Tieffe des Meers werffen. Behüte uns, o HErr! für deinem grimmigen Zorn, der unterträglich ist, daß wir nicht sterben; Beschehre uns einen gnädigen Regen, der fruchtbar und wachsend mache, und laß diß zornig ungestümme Wetter ohne Schaden fürüber gehen. Gib uns Krafft, und segne uns, dein Volck, mit Frieden, Amen! O grosser starcker GOtt, Amen.

1

WAnn wir in höchsten Nöthen seyn, und wissen nicht wo aus noch ein, und finden weder Hülff noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spath.

2. So

2. So ist das unser Trost allein, daß wir zusammen insgemein, dich anruffen, O treuer GOtt! um Rettung aus der Angst und Noth.

3. Und heben unsre Augen und Hertz zu dir, in wahrer Reu und Schmertz, und suchen der Sünd'n Vergebung, und aller Straffen Linderung.

4. Die du verheissest gnädiglich allen, die darum bitten dich, im Namen dein's Sohns JEsu Christ, der unser Heil und Fürsprecher ist.

5. Drum kommen wir, O HErre GOtt! und klagen dir all unsre Noth, weil wir jetzt stehn verlassen gar, in grosser Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünden groß, sprich uns derselben aus Gnaden loß, steh uns in unserm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Hertzen können wir, nachmals mit Freuden dancken dir, gehorsam seyn nach deinem Wort, dich allzeit preisen hier und dort.

Das Dritte Gebet.

Du wirst vom HErrn Zebaoth heimgesucht werden mit Wetter und Erdbeben, und grossen Donner, mit Windwürbel und Ungewitter, und mit Flammen des verzehrenden Feuers, Esai. 29. 6.

Du höchster GOtt,
Sieh unser Noth,
Denck an dein grosse Güte,
Uns für allem Leyd behüte.

GRoßmächtiger und starcker GOtt, im Himmel und auf Erden, durch diesen

Donner-Schall, wilt du uns, als durch die rechte Buß-Glocken zur Erkänntnuß unserer Sünden, und zu wahrer Buß locken, damit wir nicht mit der gottlosen bösen Welt verdammet werden: Ach HErr! so mächtig bist du, daß, wann du der Strenge nach mit uns verfahren woltest, so köntest du uns, und die gantze Welt, in einem Augenblick, mit einem einigen Donnerschlag und Blitz, verderben: Ach lieber HErr, laß doch deinen grimmigen Zorn fallen und sincken! Erbarme dich unser, verschone unser, erhebe über uns dein gnädiges Angesicht, und sey uns barmhertzig! Bewahre unser Leib und Leben, Haus und Hof, Stadt und Land, Haab und Gut, die Früchten auf dem Feld, und alles, was wir haben, für allem Nachtheil und Schaden; behüte uns auch für einem bösen schnellen Tod, und verleihe gnädiglich, daß viel Sünder durch dein Wort, Donnern und Blitzen, vom gottlosen Leben und Wesen abgeschröcket, sich von Hertzen zu dir bekehren, alle Stund und Augenblick, an deine herrliche Zukunfft des Jüngsten Gerichts gedencken, und bereit seyen, dich mit Freuden zu empfangen, und mit dir zur ewigen Freude einzugehen, um JEsu

Christi,

Christi, und seines vergossenen Rosinfarben Bluts willen, Amen! Amen!

HErr, erbarme dich über uns, rc.

1.

NImm von uns, HErr! du treuer GOtt, die schwehre Straff und grosse Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl, verdienet haben allzumal: behüt für Krieg und theurer Zeit, für Seuchen, Feur und grossem Leid.

2. Erbarm dich deiner bösen Knecht, wir bitten Gnad und nicht das Recht: dann so du, HErr! den rechten Lohn, uns geben wollst nach unserm Thun, so müst die gantze Welt vergehn, und könnt kein Mensch vor dir bestehn.

3. Ach HErr GOtt! durch die Treue dein, mit Trost und Rettung uns erschein: beweiß an uns dein grosse Gnad, und straff uns nicht auf frischer That, wohn uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns sey.

4. Warum wilt du so zornig seyn, über uns arme Würmelein? weist du doch wol, O grosser GOtt! daß wir nichts sind, als Erd und Koth, es ist ja vor dein'm Angesicht, unsre Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet sehr, der Teuffel plagt uns noch vielmehr, die Welt auch unser Fleisch und Blut, uns allezeit verführen thut, solch's Elend kennst du, HErr! allein: ach! laß uns dir befohlen seyn,

6. Gedenck an dein's Sohns bittern Tod, sieh an sein heilge Wunden roth, die sind ja für die

gantze

gantze Welt, die Zahlung und das Löse-Geld, des trösten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmhertzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und segne unser Stadt und Land. Gib uns allzeit dein heilig Wort, behüt fürs Teuffels List und Mord. Beschehr ein seelig Stündelein, auf daß wir ewig bey dir seyn.

Das Vierdte Gebet.

Bey starck anhaltenden Wetter.

GEwaltiger und erschrecklicher GOtt! Du lässest deinen Donner abermahl hören in den Wolcken mit grosser Krafft, und deine Blitzen leuchten von einem Ende der Welt zum andern! Du fährest auf denen Wolcken wie auf einem Wagen, und müssen auch die starcken Felsen und Steine deinen Donnerkeil fürchten! Du machst durch deine Macht-Stimme, daß sich alle Völcker auf Erden entsetzen, alle Thiere in denen Wäldern versammlen, alles Gevögel aus denen Lüfften verstecket, alles Gewürm auf Erden verkriechet, alle Wälder und Felder erschallen, alles Erdreich erzittert und bebet, alle Fische im Meer hefftig erschrecken, und weisest damit denen Ubertrettern und Ungläubigen, daß du, gerechter GOtt, im Himmel noch lebest, und

über ihre Missethat billig zürnest. Ach HErr! sey doch gnädig mir armen Sünder! Der ich dich vielleicht auch offt mit meiner Missethat erzürnet, und deinen Grimm mit bösen Wercken erreget habe! Halt inne mit der Ruthe, verschone mit der Straffe, wende alle gefährliche Schläge, verhüte alles schädliche Zünden und Feuer, weise ab allen verderblichen Hagel, und laß uns ja nicht durch ein plötzliches Unglück übereilet, noch durch dieses schreckliche Gewitter gerichtet werden! Siehe mein Hertz ist in Aengsten, und mein Geist betrübet! Meine Gebeine sind erschrocken, und meine Seele ist sehr erschrocken! Gedencke doch an deine überschwenckliche Barmhertzigkeit, nach welcher du Gnade lässest vor Recht gehen! Erinnere dich deiner grossen Langmuth, nach welcher du die Sünder nicht auf frischer That heimsuchest! Erwäge den theuren Eyd, der aus deinem Munde gegangen, daß du an keines Sünders Tode noch Verderben einigen Gefallen habest! Ja! siehe an deines einigen Sohnes bittern Tod, und sein heilig fünff Wunden roth! Die sind ja für die gantze Welt, die Zahlung und das Lösegeld, des trösten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmhertzigkeit! O mein Heyland, Christe JEsu! Du bist

bist ja der allmächtige Mann, dem Wind und Meer, Feuer und Schnee, Hagel und Dampff, Sturm- und alle Wetter gehorchen müssen, stille doch dieses grausame Ungewitter, bedräue den Wind, wehre dem Blitz, steure dem Donner, und laß uns, nach diesem finstern Wetter, die angenehme Sonne bald wieder scheinen! Und du, GOtt Heiliger Geist! Stehe mir bey mit deinem Trost, stärcke mich im Glauben und Vertrauen, befestige mich in der Hoffnung, vertritt mich mit unaussprechlichen Seufftzen, und laß mich bey diesem Sturm weder an Leib noch Seele verwahrloset werden! Nun, der HErr segne mich, und behüte mich! Der HErr erleuchte sein Angesicht über mich, und sey mir gnädig! Der HErr erhebe sein Angesicht auf mich, und gebe mir Friede, Amen!

Lied, bey entstandenen Ungewitter, zur Erweckung der Andacht zu gegebrauchen.

M. Christoph Bezzels, P. L. C.

Im Ton: Mein Vatter! zeuche mich ꝛc.

JEtzt da das Firmament bewegt und traurend stehet; die Erde gantz erhebt; das Vieh gantz schüchtern eilt; da selber die Natur vor GOtt zu eifern gehet, bin ich, der Mensch allein, der mit der Buß verweilt.

2. Ich

2. Ich sehe Blitz und Feuer: Ich höre meinen Schöpffer, der meiner Sicherheit schon mit dem Garaus dräut; mit Recht verwürfft mich GOtt, gleichwie den Ton der Töpffer, weil ich so mißgebraucht den Schatz der Gnaden-Zeit.

3. Je öffter ich, mein GOtt! die Besserung versprochen; je mehr mich deine Huld an Liebes-Seilen zog; je mehr hat nach der Zeit das böse Kind verbrochen, das durch die Heuchel-Buß sich biß hieher betrog.

4. HErr! woltest du mit uns in das Gerichte gehen? wär deine Huld erschöpfft? und lohntest du nach Recht? wer wolte, Heiligster! vor deiner Macht bestehen? doch deine Langmuth trägt das sündliche Geschlecht.

5. Du wilst der Armen Erd, der schnöden Asche schonen, die sich voll Blödigkeit vor deinem Throne beugt; du pflegst nicht nach Verdienst und nur nach Gnad zu lohnen, wann unser Weyhrauch nur dein Vater-Hertz erreicht.

6. Israel mag gleichwohl am Horeb flüchtig werden, da deine Majestät mit Fluch und Donner schröckt: mich aber zieht dein Schall zum Himmel von der Erden, so bleib ich vor dem Sturm, vor Noth und Tod bedeckt.

7. Mich hat mein Glaube schon von banger Furcht befreyet, da ich nunmehr dein Kind, nicht Knecht alleine bin; des Geistes Freudigkeit, die deine Furcht verneuet, nimmt, was noch heidnisch ist, aus meinem Fleische hin.

8. Ich zehle zwar die Meng der Sünden an

den

den Schlossen, die der erregte Sturm auf Frucht und Felder streut; doch mit dem Regen kommt sein Zähren-Strohm geflossen, der Brust und Hertzen hilfft zu neuer Fruchtbarkeit.

9. Kaum wach ich Sünder auf aus jenem Schlaff der Sünden, der mir den Untergang bereits gedrohet hat; so läßt mein Goel sich als einen Bürgen finden, und wandelt Furcht in Trost, gleichwie den Zorn in Gnad.

10. Er läßt mich mit Vernunfft jetzt aus der Würckung schliessen, daß, wie zur Fruchtbarkeit das Donnern dienlich war, so habe GOttes Ernst auch mich erwecken müssen; mithin vergeß ich schon der Angst und der Gefahr

11. Immanuel, mein Hirt, wird mich sein Schäflein decken, da Er den Himmel selbst zum Schaafstall mir geweyht: darff ich die Glaubens-Hand getrost nach Ihme strecken, weil Er mir auch im Sturm die Hand der Liebe beut.

12. Mein Hort, befestige der Jünger schwachen Glauben, daß sie auf dir dem Felß biß in den Tod bestehn, in deiner Seiten-Höl verwahr uns, wie die Tauben, so werden Sturm und Strahl beglückt vorüber gehn.

13. Heist aber diß die Stund, mein Heyland! mich zu richten? so müß die Gnad so groß, als meine Sünde seyn! Richt in dem Wetter nur nach deinen Mittler-Pflichten, so fährt, Eliä gleich, die Seel zum Himmel ein! Amen.

Das Fünffte Gebet.

HErr unser GOtt! du bist groß von Rath, und mächtig von That, thust grosse Dinge, die nicht zu forschen, und Wunder, die nicht zu zehlen sind, und ist unbegreifflich, wie du regierest: Deine Wege sind im Wetter und im Sturm; du machest durch deine Krafft die Wolcken dick, daß Hagel heraus fället: du bekleidest den Himmel mit Dunckel, und machest seine Decke als einen Sack: HErr, du machest die Blitz im Regen, und lässest den Wind kommen aus heimlichen Orten, du suchest die Gottlosen heim mit Wetter und Erdbeben, mit grossem Donner, mit Wind-Wirbel und Ungewitter, und mit Flammen des verzehrenden Feuers. Weil wir dann nun biß daher wider dich mißgehandelt, und gottloß gewesen, als stehen wir in grossen Sorgen, es möchte an uns erfüllet werden, was der heilige Prophet Jeremias hat gesprochen und gedrohet: Siehe! es wird ein Wetter des HErrn mit Grimm kommen, ein erschreckliches Ungewitter wird den Gottlosen auf den Kopff fallen. Dann des HErrn grimmiger Zorn wird nicht nachlassen, biß ers thue und ausrichte, was er im Sinn hat. Weil du aber, O du Liebha-

ber des Lebens! Buß für die Sünd wilt annehmen: Als biegen wir die Knie unsers Hertzens, und bitten dich HErr um Gnad: Wir bitten und flehen, vergieb uns, O HErr! vergieb uns, laß uns nicht in unsern Sünden verderben, und laß die Straffe nicht ewiglich auf uns bleiben. Siehe an die Striemen, die Wunden, und das Blut deines lieben Sohnes JEsu Christi, unsers einigen Heylandes! und sey uns gnädig! Vergieb die Sünden, und erlasse auch zugleich die Straffen der Sünden, so wollen wir dir dancken unser Lebenlang, und deine Treue verkündigen für und für. HErr! deine Güte sey über uns, wie wir auf dich hoffen. Amen!

Um demütige und gnädige Errettung.

1.

ACh schone, schone lieber GOtt! Ach handle doch mit Gnaden! Es kostet dich nur ein Gebot, so sind wir ohne Schaden: Was du befihlst, das muß geschehn! dir, HErr! kan gar nichts widerstehn, es muß dir alles folgen.

2. So wird demnach diß Wetter nun, das in der Lufft vorhanden, auch ohne dich gar nichtes thun: Und wann es schon entstanden, so stellst du ihm doch Maß und Ziel, ob es soll wenig oder viel in dieser Welt verrichten.

3. Dem-

3. Demnach so kommen wir zu dir, als denen angst und bange, und klopffen an für deiner Thür, daß man dein Gnad erlange: Daß dieser Blitz und Feuer-Strahl, HErr, unsre Sünden nicht bezahl, noch uns der Donner tödte.

4. Dann wann du, wie wir würdig sind, wilt unser Thun belohnen, so kan kein Sonnenschein noch Wind, der armen Menschen schonen, und wird also, in aller Eil, uns nun vielmehr dein Donnerkeil zerschlagen und zerschmettern.

5. Doch HErr! du wirst dir deinen Ruhm ja nimmer lassen nehmen, wir sind ja noch dein Eigenthum, wiewol wir uns fast schämen, und billig mit gesamter Hand, verfluchen unsern Sünden-Stand, darein wir sind gerathen.

6. Es ist uns leyd, was wir gethan, hilff daß man sich bekehre, und führ uns GOtt auf ebner Bahn, und deinen Willen lehre! Erhör HErr unsers Hertzens Stimm, und straff uns nicht in deinem Grimm, auch nicht in deinem Eifer.

7. Laß diesen Donner nur allein, ein Zeichen deiner Gnaden, nicht aber deines Eifers seyn, und laß ihn ohne Schaden, O liebster GOtt! fürüber gehn, damit wir alle klärlich sehn, daß du seyst voller Güte.

8. So wollen wir hinwiederum, so viel hier unser leben, gantz wohlbedacht mit heller Stimm dir die Gelübde geben: Daß wir, O GOtt! bey dir allein im Tod und Leben wollen seyn; Es geh uns, wie es wolle.

Das Sechste Gebet.

O Ewiger, allmächtiger, wahrhafftiger, lieber treuer GOtt, himmlischer Vater! ich erkenne und bekenne von Grund meines Hertzens, daß ich leider! ein grosser, schrecklicher Sünder bin, die Zeit meines Lebens bößlich mit wissentlichen und unwissentlichen Sünden zugebracht, auch damit nicht allein zeitliche, sondern auch ewige Straffe und Verdammniß, leider! nur allzuwohl verschuldet habe. Aber! ach mein lieber Vater! ich komme in der Zeit der Gnaden zu dir, und bitte dich um deines lieben Sohnes JEsu Christi, meines lieben Sünden-Trägers und Gnaden-Throns willen, du wollest mir alle meine greuliche Sünden verzeihen, deinen gerechten Zorn gegen mich schwinden und fallen lassen, mich auch samt den Meinigen in deinen gnädigen allmächtigen Schutz und Geleite fassen, deine Flügel über mich ausbreiten, und da es zu deinen Ehren und meiner Seeligkeit gereichen soll, mich in diesem Wetter unbeschädiget erhalten: Wo es aber in deinem Rath beschlossen ist, daß ich soll von hinnen scheiden, mich gnädiglich aus diesem betrübten Jammerthal in deinen himm-

himmlischen Freuden-Saal leiten. Hilff aberliebster Vater! daß der Donner mein schlaffendes Gewissen erwecke, daß ich dich, starcker GOtt, fürchte und vor Augen habe, verkürtze die Zeit, und laß einmahl den letzten Donner und Posaunen erschallen, daß ich samt allen, die in den Gräbern sind, auf solches Gethöne mit Freuden aufwache, deinem lieben Sohn in den Lüfften entgegen gezücket werde, dich von Angesicht zu Angesicht sehe und unter deine Schäflein gestellet, die freudenreiche Stimme meines HErrn Christi höre: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch von Anbegin bereitet ist, Amen.

Demüthiges Buß-Lied.

1.

ACh GOtt! dein schrecklich grosser Grimm uns blöd und zaghafft machet, wann deine starcke Donner-Stimm ob uns in Wolcken krachet, dieweil das Wetter saußt und braußt, darum uns schwachen Menschen graußt, die Blitzen uns erschrecken.

2. Der Erden-Kreiß erschüttert sich, der sich sonst gar nicht reget, wann du nur schnaubest, förchtet dich, der Berg-Grund wird beweget: dein Arm ist starck, dein Hand ist schwer, die Strahlen wirffst du hin und her, daß wir darob erzittern.

3. Wir hätten wohl verdient, O GOtt! mit unsern Ubelthaten, daß du uns soltest schlagen todt, weil niemand ihm läßt rathen; Doch weil wir deine Kinderlein, die Schaafe deiner Heerde seyn, so hoffen wir das Beste.

4. Kein Ort wir wissen in der Welt, dahin wir sicher fliehen, die Creatur zur Rach sich stellt, des Schöpffers Wort vollziehen: Wir wissen nichts als deine Gnad, die groß als du, kein Ende hat, und täglich neu aufgehet.

5. Wir schreyen aus dem Jammerthal, durch Christum deinen Sohne, hinab zu dir ins Himmels-Saal, um seinetwillen schone. Ach Vater! hab mit uns Gedult, und straff uns nicht, wie wirs verschuldt, Gnad, Gnad wir hertzlich bitten.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du uns hast verehret; Für Donner-Schlägen uns beschütz, der Leib bleib unversehret: Sey du bey uns in dieser Noth, behüt für bösem schnellen Tod, auf dich die Hoffnung stehet.

7. Bedeck mit deiner starcken Hand, Haus, Haab, Vieh, Leib und Leben, erhalt die Früchten auf dem Land, und was du sonst uns geben, für Hagel, Feur und Wasser-Flut, halt uns, O GOtt! in deiner Hut, so preisen wir dein Güte.

8. Du bist allein der grosse GOtt, dem Donner, Blitz, Feur, Winde, all Creatur steht zu Gebot, dein Willen thun geschwinde. Ach HErr! wo ist dir jemand gleich? Wer hat ein solch gewaltig Reich, dem alles untergeben?

9. Darum sprich nur ein Wort, so weicht des schweren Wetters Grauen, dann dein Wort mit

Gewalt

Gewalt durchstreicht, dem wir allein vertrauen. Ach komm, ach komm, uns Hülff beweiß, so wollen wir dir sagen Preiß, von deiner Allmacht singen.

Ein anders.

1.

GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? GOtt ist gut, der aus Erbarmen alle Hülff auf Erden thut; Der mit Macht und starcken Armen machet alles wol und gut. GOtt kan besser, als wir dencken, alle Noth zum besten lencken. Seele! so bedencke doch: Lebt doch unser HErr GOtt noch.

2. GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Solt der schlummern oder schlaffen, der das Aug hat zugericht? Der die Ohren hat erschaffen, solte dieser hören nicht? GOtt ist GOtt, der hört und siehet, wo den Frommen weh geschiehet. Seele! so bedencke doch: Lebt doch unser HErr GOtt noch.

3. GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Der den Erden-Kreiß verhüllet, mit den Wolcken weit und breit: Der die gantze Welt erfüllet, ist von uns nicht fern noch weit. Wer GOtt liebt, dem will er senden Hülff und Trost an allen Enden. Seele, so bedencke doch: Lebt doch unser HErr GOtt noch.

4. GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Bist du schwer mit Creutz beladen, nimm zu GOtt nur deinen Lauff. GOtt ist groß und reich von Gnaden, hilfft den Schwachen gnädig auf. GOttes Gnade währet immer, seine Treu vergehet

het nimmer. Seele! so bedencke doch: Lebt doch unser HErr GOtt noch.

5. GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Wenn dich deine Sünden kräncken, dein Verbrechen quält dich sehr; Komm zu GOtt! Er wird versencken deine Sünden in das Meer. Mitten in der Angst der Höllen kan er dich zu frieden stellen. Seele! so bedencke doch: Lebt doch unser HErr GOtt noch.

6. GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Will dich alle Welt verlassen, und weist weder aus noch ein! GOtt wird dennoch dich umfassen, und im Leiden bey dir seyn. GOtt ist, der es hertzlich meinet, wo die Noth am grösten scheinet. Seele! so bedencke doch: Lebt doch unser HErr GOtt noch.

7. GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Laß den Himmel, samt der Erden, immer hin zu Trümmern gehn; Laß die Höll entzündet werden; laß den Feind verbittert stehn! Laß den Tod und Teuffel blitzen. Wer GOtt traut, den will er schützen. Seele! so bedencke doch: Lebt doch unser HErr GOtt noch.

8. GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Must du schon geängstet wallen, auf der harten Dornen-Bahn; es ist GOttes Wolgefallen, dich zu führen Himmel an. GOtt will nach dem Jammer-Leben, Friede, Freud, und Wonne geben. Seele! so bedencke doch: Lebt doch unser HErr GOtt noch.

Das Siebende Gebet.

GRoßmächtiger GOtt! deinem Namen sollen alle Gewaltige auf Erden Ehre bringen, und dich, ewiger GOtt, anbeten in deinem heiligen Schmuck; denn du bist der HErr im höchsten Thron, du beweisest deine Krafft an allen Orten. Die Stimme des HErrn gehet auf den grossen Wassern. Der GOtt der Ehren donnert. Die Stimme des HErrn gehet herrlich und mit Macht. Die Erde bebet und wird bewegt, und die Grund-Veste der Berge regen sich. Dampff gehet aus von deiner Nasen, und verzehrend Feuer von deinem Munde, daß es darvon blitzet. Dein Gezelt um dich her ist finster, und schwartze dicke Wolcken, darinnen du verborgen bist, und Dunckel ist unter deinen Füssen. Vom Glantz vor dir trennen sich die Wolcken. Der HErr donnert im Himmel, und der Höchste lässet seinen Donner aus. Du bringest hervor die Winde aus deinen verborgenen Löchern, und treibest sie wieder an ihren Ort, wann sie deinen Befehl ausgerichtet haben. Es ist dir alles unterworffen, alle Dinge erkennen dich für ihren Schöpffer, und zittern für deiner göttlichen Majestät. Die hohen Berge,

und die Abgründe der Tieffen erschrecken, wann du zornig bist, der gantze Erdboden zittert, Meer und Wasser fliehen vor deinen Zorn. Die Stimme des HErrn hauet wie Feuer-Flammen. Die Stimme des HErrn erreget die Wüsten. Der HErr bleibet König in Ewigkeit. Er wird seinem Volck Krafft geben. Der HErr wird sein Volck segnen mit Frieden. O gütiger GOtt! behüte uns für deinem grimmigen Zorn, der unerträglich ist, und vergieb uns unsere Sünde. Erleuchte dein Antlitz über uns, und sey uns gnädig. Verschone unser, daß dieses vorstehende, zornig, ungestümm, grausam und sehr schwehre Wetter, ohn allen Schaden ab- und vorüber gehe. Bewahre unser Leib und Leben, Haus und Hof, für Entzündung des Wetters, für Schiessung der Strahlen, für Donnerschlägen und allem Verderben. Desgleichen beschütze die Früchte auf dem Felde für Schlossen und Hagel, für grosser Wasserfluth, und für allem Schaden. O heiliger GOtt! behüte uns für einem bösen Tod. GOtt der Vater, der seinen Sohn des Creutzes Pein für mich hat lassen leiden, erhalte mich. JEsus von Nazareth, ein König der Juden, für mich gestorben, bewahre mich. Der Heilige Geist, der mich gezeichnet

net hat mit der Salbung, und mit dem Zeichen des heiligen Creutzes, beschirme mich, daß mir kein Unfall widerfahre, Amen.

1.

O Grosser GOtt von Macht, und reich von Gütigkeit, wilst du das gantze Land straffen mit Grimmigkeit? Vielleicht möchten noch Fromme seyn, die thäten nach dem Willen dein, der wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

2. O grosser GOtt von Ehr, diß ferne sey von dir, daß Böß und Fromm zugleich die strenge Straff berühr, der möchten etwa funffzig seyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

3. O grosser GOtt von Rath, laß die Barmhertzigkeit ergehen, und halt inn mit der Gerechtigkeit, der möchten fünff und viertzig seyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

4. O grosser GOtt von Stärck, schau an das arme Land, und wende von der Straff, dein ausgestreckte Hand, der möchten etwa viertzig seyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

5. O grosser GOtt von Krafft, laß doch erweichen dich, weil das elend Gebet so offt erholet sich, der möchten etwa dreyßig seyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

6. O grosser GOtt von Gnad, erhör auch diese Stimm, und in deim hohen Thron das Seufftzen tieff vernimm, der möchten etwa zwantzig seyn, die thäten

thäten nach dem Willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

7. O grosser GOtt von That, schau wie die arme Erd von deiner Mildigkeit, noch einen Wunsch begehrt, der möchten etwa zehen seyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wollest du verschonen, nicht nach den Wercken lohnen.

8. O grosser GOtt von Lob, wann ja das Maas erfüllt der Sünden und aus Zorn uns gar verderben wilt, so möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein, der wollest du verschonen, uns nicht nach Sünden lohnen.

9. O grosser GOtt von Treu, weil für dir niemand gilt, als dein Sohn JEsus Christ, der deinen Zorn gestillt, so sieh doch an die Wunden sein, sein Marter, Angst und schwere Pein, um seinet willen schone, und nicht nach Sünden lohne.

10. So wollen wir dein Macht und reiche Gütigkeit, dein Rath, Ehr, Stärck und Krafft, Gnad That, Lob, Treu allzeit preisen, und nach dem Willen dein, dir immerdar gehorsam seyn, und frey von allen Plagen, dir ewiglich Danck sagen.

Das Achte Gebet.

Wann das Wetter lang anhält.

Allmächtiger, ewiger GOtt, barmhertziger, lieber Vater, der du gewaltig, schrecklich und herrlich, wenn du deine Macht in den Wolcken hören lässest! wir arme, schwache, furchtsame und blöde Creaturen erkennen deine Gewalt, und grosse herr-

herrliche Macht: du bewegest die Erde, daß sie bebet von deinem Donner, und die Grundveste der Berge regen sich; vom Glantz vor dir her trennen sich die Wolcken, denn der HErr donnert im Himmel, und der Höchste lässet seinen Donner aus, deine Blitzen leuchten auf dem Erdboden, das Erdreich siehets und erschricket. Berge zerschmeltzen wie Wachs für dem HErrn, für dem Herrscher des gantzen Erdbodens, HErr, von deinem Schelten, von dem Odem und Schnauben deiner Nasen; HErr! wir sehen und hören deine Gewalt, starck ist dein Arm, und hoch ist deine Rechte, wir loben, preisen und fürchten dieselbige, und erschrecken billig vor deiner Macht und für deinem Zorn, erkennen auch, daß wir mit unsern Sünden wohl verdienet hätten, daß du uns mit deinem Grimm verderbest und zuschmetterst; aber weil wir dein armes Geschöpff und Kinder seyn, und sonsten nirgend für deinem Zorn hinfliehen können, denn zu deiner grundlosen, holdseligen, väterlichen Gnade und Barmhertzigkeit, so ruffen wir aus diesem Elende und Jammerthal zu dir in Himmel, und bitten um Hülffe und Gnade, durch deinen lieben Sohn JEsum Christum. Ach HErr GOtt! der du bist ein Vater der Barmhertzigkeit, und

und GOtt alles Trostes, straffe uns nicht in deinem Zorn, und züchtige uns nicht in deinem Grimm, laß uns deine Blitzen, so da schrecklich leuchten, nicht beschädigen, unser Hauß und Hof nicht anzünden, noch die harten Donnerschläge zuschmettern, sey du bey uns in der Noth, und behüte uns für einem bösen schnellen Tod. Tröste, stärcke und erhalte uns im wahren Glauben und hertzlicher kindlicher Zuversicht und Vertrauen auf deine grosse Gnade und Barmhertzigkeit. Bedecke mit deiner allmächtigen Hand unser Leib und Leben, Haus und Hof, Vieh und Frücht auf dem Felde, und alles, was wir haben, beschirme dieselbigen für Schlossen, Hagel und Wassers-Fluthen. Bedecke uns mit deinen Gnaden-Flügeln, bis dein Zorn und das schreckliche Ungewitter fürüber gehe. Ach HErr! es muß ja Donner und Blitz, Feuer und Wasser, Hagel und Sturm-Winde deinen Befehl ausrichten, aber sey uns gnädig und schone unser: Ach HErr! wer ist dir gleich? der so herrlich, löblich, heilig, schrecklich und wunderthätig ist. Beweise an uns, daß du der rechte Nothhelffer bist, ein Schutz zur Zeit der Noth, und laß uns dein Vater-Hertz wieder sehen, durch deinen heiligen und starcken Nahmen JEsum Christum, welchem

mit

mit dir und dem Heil. Geiste sey Ehre und Herrlichkeit, Lob und Preiß in alle Ewigkeit, Amen.

Ein anders.

Allmächtiger, ewiger, gewaltiger und schrecklicher GOtt, wir sehen aus gegenwärtigem Wetter, wie hefftig du über uns erzürnet bist, daß du auch deinem Firmament schon befohlen hast, sich wider uns zu setzen, und um unserer Sünde willen uns zu straffen, weil ein grausamer Blitz und Donnerschlag auf den andern folget, also, daß wir in Gefahr Leibes und Lebens stehen, wo du uns nicht väterlich beschützest. Darum, o HErr! sey nicht ferne von uns, denn Angst ist nahe, und ist hier kein Helffer. Ach lieber HErr und GOtt! verschone unser; behüte uns und die lieben Früchte auf dem Felde, davon wir unsere leibliche Unterhaltung haben. Sey uns gnädig und erbarme dich unser, verleihe uns allezeit hie zeitlich deine Gnade und Barmhertzigkeit, und nach diesem Leben die ewig immerwährende Seeligkeit, Amen.

Seuffzer bey harten Donnerschlägen.

Abba mein GOtt und Vater im Himmel! erhöre unser ängstlich Gebet und Flehen, und hilff uns in dieser Noth, da keine Creatur uns helffen kan. Laß dein liebreiches Hertz über uns deine

Kinder

Kinder brechen, und nach dem trüben Unglücks-Wetter bald die Sonne deiner Gnaden wieder scheinen.

HErr JEsu! sey uns gnädig, und laß deine Heil. Wunden und alle theure Bluts-Tropffen für uns bitten. Bedecke uns mit deinen Schutz- und Gnaden-Flügeln, wie eine Henne ihr Küchlein unter ihren Flügeln beschirmet, und gib, daß dieses Zorn-Wetter bald fürüber gehe.

O Heil. Geist! vertritt uns mit unaussprechlichen Seufftzen für dem Thron der göttlichen Majestät im Himmel, und tröste unsere erschrockene Hertzen, daß sie nicht für Angst verzagen, sondern sich auf GOttes Gnade und Barmhertzigkeit gewiß verlassen. Ach HErr, du dreyeiniger GOtt! sey uns armen Sündern gnädig, so wollen wir dich loben, und deinem Nahmen dancken hier zeitlich und dort ewiglich, Amen!

Gebet, wann das Wetter Schaden gethan.

O Allmächtiger, barmhertziger GOtt und Vater unsers lieben HErrn JEsu Christi! du hast uns leider! in diesem schädlichen Wetter erschrecklich heimgesuchet, und mit Strahl, Hagel und Wasser-Fluth deinen Zorn über uns ausgeschüttet, darüber mit uns, Laub und Gras, Aecker und Weinberge, und andere unsere Feldgüter trauren. Denn das Feld ist verwüstet,

wüstet, die Aecker stehen jämmerlich, das Getreyde ist zerschlagen, so sehen auch die Weinberge kläglich, und die Bäume auf dem Felde sind verdorret, das Erdgewächse ist verderbet, und sonst viel Schaden und Jammer geschehen. Nun unser GOtt, du bist gerecht in allem, das du uns jetzt gethan hast: alle deine Wercke sind rechtschaffen, und alle deine Gerichte sind unsträfflich, denn wir haben übel gethan, damit, daß wir von dir männiglich abgewichen, und dir bißher ungehorsam gewesen sind: Zwar du hast uns ein hartes versetzet, und das Brod, Wein und die Nahrung von unserm Maul hinweg genommen, aber du hast dennoch in deinem Zorn um deines Nahmens willen uns als dein Volck nicht gar verstossen, noch deine Barmhertzigkeit von uns genommen, sondern uns in dieser Trübsal die Gnade erzeiget, daß wir an Leib und Leben, an unserm Haus und Hof unversehret geblieben sind, und noch etliches Feldes verschonet worden. Daran ist, o HErr! deine Güte schuld, daß wir nicht gar aus seyn. Dafür wir auch von Hertzen Danck sagen. Wir bitten dich aber, hertzlieber Vater! demüthiglich, und kommen für dich mit zerschlagenem betrübten Geist, du wollest uns in unserm Creutz und Elend durch deinen

Heil. Geist trösten und lehren, daß wir nicht wider dich und deine Creaturen, sondern vielmehr wider unsere Sünden, mit welchen wir noch wohl grössern Fluch verdienet hätten, murren, solchen zugefügten Schaden für eine väterliche Züchtigung mit Gedult erkennen und ertragen, und hinführo unser sündliches Leben bessern. Dieweil aber deine Hand nicht zu kurtz ist; noch dir schwer, durch viel oder wenig zu helffen, so wollest du, o treuer GOtt! uns das Wenige, so in dem Wetter auf dem Felde überblieben, desto reichlicher segnen, deine Kinder zu dieser bösen Zeit speisen und ernähren, und für grossem Unfall hinführo väterlich behüten. Erhalte uns doch noch länger bey deinem Heil. Wort in guten beständigen Frieden! Gib uns gesunden Leib, und pflantze in unser Hertz die brüderliche Liebe, daß einer sich des andern in unserm Trübsal von Hertzen annehme und erbarme: und wollest nach deinem väterlichen Willen diesen Abgang und Verlust künfftig in andere Wege gnädig erstatten, auch nach diesem elenden mühseligen Leben uns allen geben die himmlische Freude und ewige Seligkeit, durch JEsum Christum unsern einigen Seligmacher, in Krafft des Heiligen Geistes, Amen.

Dancksagung, wann das Wetter glücklich abgangen.

DEr Donner höret auf: Ach GOtt und Vater, laß den Donner deines Zorns auch aufhören gegen uns! Das Blitzen lässet nach: Ach hilff HErr JEsu! daß wir immerdar gedencken an deine letzte Zukunfft, welche wird schnell kommen wie der Blitz. Das Donnern und Blitzen hat uns erschreckt: Ach edler Tröster, heiliger Geist, tröste uns wieder, jetzt und allezeit, daß wir unserem GOtt getrost vertrauen, auf seine grosse Macht festiglich bauen, und immer zu ihme in den Himmel schauen.

Nun ist das Wetter fürüber und hat sich gewendet: Darum solle sich keiner verdriessen lassen, sich mit einem schönen Danck-Psalmen zu GOtt im Himmel zu wenden: Weil wir im Werck erfahren, daß GOtt unser in Gnaden gedacht, unsern Wunsch wegen väterlicher Erlösung erfüllet, sollen wir billich auch seiner mit einer schuldigen Dancksagung gedencken: Alsdann sind wir recht gläubig, wann wir das, so wir mit Worten versprochen, im Werck erfüllen. Dann wer seine Augen in kindlichem Vertrauen zu GOtt im Himmel erhebt, denselbi-

gen schauet er hinwiederum väterlich an: Wer fleissig GOtt, seinem Wolthäter und Beschützer für alles dancket, an den gedencket er auch mit Wolthun und Schutz je länger je mehr. Darum so lasset uns mit unserer Dancksagung mit frölichem Gemüth für GOtt kommen, weil er uns aus dieser Noth geholffen hat. Ihme gebühret hierüber Ehre, weil er den Donner heisset kommen und wieder aufhören: Ihme gebühret Preiß und Würde, weil die Blitzen nach seinem Befehl sich wieder begeben haben in ihre Hütten: Die Wetter-Stimm des HErren hat sich auf unser Gebet gelegt, darum sollen wir nun auch unsere Stimm zu seinem Lob erheben: Des Donners Grausamkeit hat er verwandelt in ein stille Lieblichkeit, zu vernehmen unsere schuldige Danckbarkeit; Darum sollen wir uns auch hören lassen, GOtt mit gebührender Dancksagung zu verehren, daß er uns zur andern Zeit wiederum erhöre, und auf unser demüthiges Flehen gnädige Hülff beschehre. Dann es solle ein Unterschied seyn unter uns Christen, und dem gottlosen Welthauffen, welche, wie das unvernünfftige Vieh, der Gaaben und Gutthaten Gottes ohn alles Nachdencken geniessen, auf ihre Seele hinfressen, nie an GOtt gedencken, alle seine Hülff und Rettung

tung in Wind schlagen, ja wol nie zu Gemüth führen, daß die Errettung von GOtt komme, und sie deßwegen, wann sie einem grossen Unglück und Gefahr entgangen, ihme zu dancken schuldig seyen: Daher findet man immer 9. oder mehr Undanckbare, bis sich nur ein Danckbarer findet. Von diesen sollen wir uns absondern, und es mit denen halten, deren gröste Freude ist, wann sie GOtt ohne Unterlaß, mit frölichen Schall loben sollen. Dann, wie GOtt dem HErren nichts so sehr mißfällt als der Undanck, welchen er seinem Volck offt mit harten Dräuworten hat lassen fürwerffen, und durch Salomon gesagt: Eines Undanckbaren Hoffnung wird wie ein Reiffe im Winter zergehen, und wie ein unnütz Wasser verfliessen: Also läßt er ihme die Danckbarkeit über alles gefallen, darum sagt er selber: Opffere GOtt Danck, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde: Und David sagt: Jch will den Namen GOttes loben mit einem Lied, und will ihn hoch ehren mit Danck, das wird dem HErrn bas gefallen, dann ein Farr, der Hörner und Klauen hat: Jn allen Gutthaten des HErrn unsers GOttes, in allem Trost, in aller Züchtigung, in aller Verzeihung, da er uns nicht gestrafft hat, wie wir es verdient haben,

 soll

soll unsere Seel den HErrn loben, sagt Augustinus. Dann der ist würdig noch grössere Gutthaten zu empfangen, der da beweiset, daß er der vorigen in seinem Hertzen nicht vergessen hat, sagt Caßidorus. Was GOtt den Danckbaren giebt, nimmt er den Undanckbaren, sagt Augustinus. Und so Feuer, Hagel, Schnee, Dampff und Sturmwind, auf ihre Weise, GOtt loben; Vielmehr sollen wir Christen dieses thun. So auch wir Danck sagen sollen für alles, GOtt und dem Vater in dem Namen JEsu Christi: Also sollen wir ihme insonderheit darfür dancken, wann er ein gefährliches, schreckliches Wetter ohn allen Schaden gnädiglich abgehen lassen, und seine gerechte Rach an uns nicht geübet hat: Dann es ist ein köstlich Ding dem HErrn dancken, und seinem Nahmen lobsingen, des Morgens seine Gnade, und des Nachts seine Warheit verkündigen.

Ein anders.

Allmächtiger GOtt, himmlischer Vater! der du uns gesaget hast: Ruffe mich an in der Zeit der Noth, so will ich dich erretten, so solt du mich preisen. Wir sagen dir von Grund unserer Hertzen Lob und Danck, daß du unser Gebet gnädig

dig erhöret, und diß zornige Wetter also hast vergehen lassen, daß uns dadurch an Leib und Guth kein Schaden geschehen ist! Damit hast du abermahl dein getreues Vater-Hertz zu erkennen gegeben, daß du nicht mit uns handeln wollest nach unsern Sünden, und uns nicht vergelten nach unsern Missethaten; Verleihe nur, barmhertziger Vater, um deines eingebohrnen Sohnes JEsu Christi willen, daß wir uns auf solche deine ernstliche Warnungen beständiglich bessern, in deiner Furcht hinführo leben, und auf die Zukunfft deines lieben Sohnes uns bereit machen, damit wir ihm mit Freuden entgegen ziehen, den neuen Himmel, in welchem Gerechtigkeit wohnet, mit Jauchzen und Frolocken einnehmen, und mit dir in seiner seligen Anschauung ewiglich besitzen mögen, durch denselben deinen lieben Sohn unsern HErrn und Heyland, JEsum Christum, Amen, Amen.

Noch ein anders.

Ach HErr allmächtiger GOtt! der du das Seufftzen der Elenden nicht verschmähest, noch verachtest das Verlangen der betrübten Hertzen, sondern gnädig und barmhertzig bist; wir arme sündige Menschen sassen in Furcht und Schrecken,

cken, und wusten nicht, wie es mit deinem erschröcklichen Donnern und Blitzen ablauffen möchte: darum haben wir deinen heiligen Nahmen angeruffen, und du hast uns errettet. Dieses grausame Wetter ist nun vorbey, die düstern Wolcken sind durch deinen allmächtigen Arm zertrieben, und deine getreue Vorsorg hat uns unbeschädiget beym Leben erhalten. Dafür opffern wir dir nun die Farren unserer Lippen, loben, preisen und rühmen dich: daß du unser Leib und Leben, Haab und Güter, Hauß und Hof, samt allen was wir haben, mit deinen Gnaden-Flügeln bedecket und beschützet hast. Ach HErr! deine Güte erfüllet alle Himmel, und deine Warheit reichet, so weit die Wolcken gehen. Du lässest nach dem Regen die Sonne wieder scheinen, nach dem Schrecken überschüttest du uns mit Freuden, und machest frölich alles, was da lebet. Du hast auch mitten in deinem Grimm unserer Seelen tröstlich zugesprochen: Fürchte dich nicht; Du bist mit uns nicht nach deinem Zorn verfahren, noch uns vergolten nach unserer Missethat, sondern dein Vater-Hertz über uns geöffnet: denn deine Barmhertzigkeit gegen uns deine arme Creaturen war viel zu brünstig, daß du uns nicht verderben kuntest. Solches erkennen

wir nun billig, neigen unsere Hertzen, dancken deiner grossen Majestät, und rühmen: HErr! du bist würdig zu nehmen Preiß, Ehre und Krafft: denn du hast alle Dinge geschaffen; durch deinen Willen haben sie das Wesen, und werden erhalten. Wir befehlen uns aber noch ferner in deinen allmächtigen Schutz, und bitten deine unergründliche Barmhertzigkeit: Segne die Früchte des Lands, cröne das Jahr mit deinem Gut, und laß uns erkennen deine Wercke: auf daß wir uns in rechtem Ernst zu dir bekehren und seelig werden. Erhalte uns bis an unser Ende im rechten Glauben, und bereite uns auf die Zukunfft JEsu Christi; damit wir dermaleinst an jenem herrlichen Tag deinem lieben Sohn mit Freuden entgegen gehen; den neuen Himmel, in welchem Gerechtigkeit und Friede herrschen, frölich einnehmen, und samt allen Heiligen und Auserwählten, die selige Anschauung GOttes beständig geniessen mögen, Amen.

Gebet um fruchtbare Zeit durch das gantze Jahr.

Du suchest das Land heim und wässerest es, und machest es sehr reich: GOttes Brünnlein hat Wassers die Fülle, du lässest ihr Getraide wol gerathen, dann also bauest du das Land. Du

tränckest seine Furchen, und feuchtest sein Gepflügtes: Mit Regen machest du es weich, und segnest sein Gewächse: Du krönest das Jahr mit deinem Gut, und deine Fußstapffen trieffen von Fette. Psal. 65. v. 10.-12.

Gib Korn, Getraid,
Zu rechter Zeit,
Such das Land heim und die Erde,
Daß sie reich und trächtig werde.

O HErr allmächtiger GOtt, ein Herrscher Himmels und der Erden! Der du durch deine grosse Güte den gantzen Erdboden mit allerley Früchten zierest, erfüllest und segnest, davon Menschen und Vieh ihre Nahrung haben, und deiner Gaaben geniessen: Wir, als deine arme, und dürfftige Creaturen, bitten dich demüthiglich; du wollest unser Land segnen, und ein gnädiges fruchtbares Gewitter geben, daß alle Früchte der Erden ohne Hinternuß wachsen und die Bäume wol tragen: Wollest sie auch für Schlossen und Hagel, für Platz-Regen, Raupen, Ungezieffer, Brand, Milthau, und allem, was ihnen schädlich ist, väterlich behüten: Auch allen Saamen und alle Früchten des Felds, in Frost, Kälte, Eis, Schnee, Hitz und Dürre, in starckem Regen und allem fürfallendem Wetter, gnädiglich erhalten, daß sie nicht Schaden neh-

nehmen, und wir also durch deine väterliche Fürsorg für Mißwachsung, Theurung, Hunger und Kummer mächtiglich beschützet, und Menschen und Vieh mit deinem reichen Segen erfüllet werden. Ach HErr! straff uns nicht in deinem Zorn! und laß das Land nicht feyren in deinem Grimm, daß es nicht wüst liege und unfruchtbar bleibe: schliesse den Himmel nicht zu, um unserer Sünden willen, daß er nicht werde wie Eisen, und die Erd wie Ertz: Sondern thue uns guts, gib Regen und fruchtbare Zeiten, und erfülle unsere Hertzen mit Speiß und Freuden, thue deine Hand auf, und sättige alles was lebt, mit Wolgefallen. Ach HErr verlaß uns nicht mit zeitlicher Nahrung, sondern versorge uns reichlich; gieb uns unsern bescheidenen Theil Speiß, und unser tägliches Auskommen: Auf daß wir in allen Dingen deine Göttliche Krafft und milde Hand mit Dancksagung erkennen, und dich immerdar loben und preisen; der du uns reichlich ernehrest an Leib und Seel, hie zeitlich, und dort ewiglich Amen!

HErr GOtt, weil du die Erd gezieret,
Daß man an allen Orten spühret,
Dein Güte, Treu und Vater-Hand,
und machest sie in allem Land
Genug bekannt.

Des

Des Feldes Früchte hievon zeugen,
Das Gras, die Blümlein, und die Zweigen,
Darum sich unser Hertz erfreut,
Und rühmet deine Gütigkeit,
Zu jeder Zeit.

Uns diesen Augen-Lust bewahre,
Daß ihm kein Unfall wiederfahre,
Gut fruchtbar Wetter auch beschehr,
Was jetzt für Augen, täglich mehr,
Dem Fresser wehr.

Durch Hagel, Frost laß nichts verderben,
Und keinen Menschen Hunger sterben,
Gieb, was zu diesem Leben noth,
Und dort bey dir das Himmel-Brod,
Du frommer GOtt.

Gebet bey Pflügen, Ackern, Säen und Pflantzen.

Lieber Himmlischer Vater! ich bin hier an meiner Arbeit, das Feld nach deiner Ordnung und Anweisung meines Beruffs zu bauen. Weil aber alle meine Mühe vergebens, wo du nicht selber das Land bauest, und crönest das Jahr mit deinem Gut, so bitte ich dich demüthiglich, du wollest diese meine Arbeit segnen, mir Krafft und Gesundheit verleihen, zu meinem Pflantzen und Begiessen dein Göttliches Gedeyen geben, damit das Getrayde wol gerathe, und ich und die Meinigen davon unsere

unsere Nahrung haben können. Ach HErr! gieb Früh- und Spat-Regen, zu rechter Zeit, und behüte unser Feld für Mißwachs, Hagel, Ungewitter, Ungeziefer, und allem Schaden: Laß uns bekennen, daß wir alles von deiner milden Hand haben, auch deines Segens recht gebrauchen, zu deinen Ehren, unsers Nächsten Wolfahrt und Nutzen, um JEsu Christi willen, Amen.

Dancksagung für eine reiche Ernd.

Aller Augen warten auf dich, und du giebest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit: Du thust deine Hand auf, und erfüllest alles, was lebt, mit Wolgefallen, Psal. 145. v. 15. 16.

Durch deine Hand,
HErr, hat das Land
Reichlich dieses Jahr getragen,
Drum wir billich dir Danck sagen.

O Reicher, milder, gütiger und gnädiger GOtt und Vater unsers HErren JEsu Christi! der du bist der rechte Vater über alles, das da Kinder heisset, im Himmel und auf Erden: Du machest frölich, was da webet, beydes des Morgens und des Abends: Du lässest dich nicht unbezeuget, thust uns viel guts, und giebst vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten, Du

lässest

lässest das Getraide wohl gerathen, bauest das Land, segnest seine Gewächse, krönest das Jahr mit deinem Gut. Wir, deine Kinder, dancken dir von Grund unserer Hertzen, daß du auch dieses Jahr unser Land heimgesucht, es reich gemacht, und das Getraid wohl lassen gerathen, und diß Jahr mit deinem Gut gekrönet, daß du uns geben Früh- und Spath-Regen zu rechter Zeit, unsere Ernd treulich behütet, und dieses Jahr einen reichen Feld-Seegen von allerley Früchten beschehret hast. Ach HErr! wer sind wir, daß du unser so gedenckest, und dich unser so getreulich annimmest? Wir haben den Fluch verdienet, und du giebest uns den Seegen? Wir haben deiner Gaaben und Güter mißbraucht, und du schenckest uns dannoch voll ein Gutes und Barmhertzigkeit. Ach HErr! wie können wir solches genugsam rühmen und preisen? Wir erkennen hieran deine väterliche Güte, rühmen, loben und preisen dieselbige; Und bitten dich hertzlich, du wollest sie, um unsers Undancks willen, nicht von uns wenden, sondern uns noch ferner segnen, und zu dem, was du uns beschehret, auch dein Göttliches Gedeyen geben, daß wir dieses Jahr unser nothdürfftiges Auskommen davon haben: Auch zu deines Namens Lob

und

und Ehr, und unserer, und unsers Nächsten Wolfahrt ersprießlich gebrauchen und anlegen mögen. Und weil wir jetzt an der Arbeit sind, das Feld auf das künfftige zu bestellen, und zu besaamen, so wollest du auch darzu gutes, geschlachtes, warmes und trockenes Wetter, und zu unserem pflantzen und begiessen, dein Göttliches Gedeyen, geben, das gantze Jahr über das Gesäete für allem Schaden behüten, damit wir auch auf das künfftige Jahr unsere Speiß aus deiner milden Hand empfangen mögen. Dancket dem HErrn, dann er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich, der allem Fleisch seine Speise giebt: Es sollen dir dancken, HErr, alle deine Wercke, und deine Heiligen dich loben: Mein Mund soll des HErren Lob sagen, und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen immer und ewiglich, Amen! Amen.

Lob- und Danck-Lied.

Mel. Lobt GOtt ihr Christen, ꝛc.

NUn dancket all, und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt, dem dessen Lob der Engel Heer, im Himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch, und singt mit Schall, GOtt unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall, und grosse Dinge thut.

3. Der

3. Der uns von Mutter-Leibe an, frisch und gesund erhält, und wo kein Mensch mehr helffen kan, sich selbst zum Helffer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straff erlässt, die Schuld vergiebt, und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein frölichs Hertz, erfrische Geist und Sinn, und werff all Angst, Furcht, Sorg und Schmertz, ins Meeres Tieffe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn, in Israelis Land, er gebe Glück zu unserm Thun, und Heil zu allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt, um, bey und mit uns gehn; was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt, sey er stets unser Heil, und wann wir scheiden von der Erd, verbleib er unser Theil.

9. Er drücke, wann das Hertze bricht, uns unsre Augen zu, und zeig uns drauf sein Angesicht dort in der ew'gen Ruh.

E N D E.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

3. Der uns von Mutter-Leibe an, frisch und gesund erhält, und wo kein Mensch mehr helffen kan, sich selbst zum Helffer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straff erlässt, die Schuld vergiebt, und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein frölichs Hertz, erfrische Geist und Sinn, und werff all Angst, Furcht, Sorg und Schmertz, ins Meeres Tieffe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn, in Israelis Land, er gebe Glück zu unserm Thun, und Heil zu allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt, um, bey und mit uns gehn; was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt, sey er stets unser Heil, und wann wir scheiden von der Erd, verbleib er unser Theil.

9. Er drücke, wann das Hertze bricht, uns unsre Augen zu, und zeig uns drauf sein Angesicht dort in der ew'gen Ruh.

E N D E.

BAYERISCHE STAATS- BIBLIOTHEK MUENCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schmolck, Benjamin, 1672-1737

Herrn Benjamin Schmolckens, Past. Prim. und Inspect. der Evangelischen Kirchen und Schulen vor Schweidnitz, Gott-geheiligte Morgen- und Abend-Andachten Samt dessen Lebens-Beschreibung
Bd.: Zweyter Theil.

Nürnberg 1744

Asc. 4341-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10267425-1
VD18 90974247